

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .


Das PDF wurde erstellt am: 11.08.2024, 01:56 Uhr.

Friedrich Wilhelm Paul Lehmann

Ganz olle Kamellen ut Ithaka : Geschichten ut de Odyssee

Stettin: Buchhandlung von Ludwig Schlag, 1905

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1882772946>

Druck Freier  Zugang



OCR-Volltext

Ganz olle Kamellen

ut Ithafa

Ganz olle Kamellen ut Ithaka



Beschichten ut de Odyssee

plattdütsch vertellt

von

Paul Lehmann-Schiller

Dr. f. W. Paul Lehmann

Direktor des Schiller-Realgymnasiums in Stettin



Stettin

Buchhandlung von Ludwig Schlag

1905

Vorrede.

Gleichzeitig mit diesen plattdeutschen Geschichten aus der Odyssee erscheinen bei B. G. Teubner die Geschichten aus der Odyssee in hochdeutscher Sprache. Die hochdeutsche Redaktion ist die ältere, die plattdeutsche folgt ihr in der Gliederung des Stoffes und der Wiedergabe der einzelnen Szenen fast überall, aber sie ist nicht etwa eine wörtliche Übersetzung aus dem Hochdeutschen — dat wir in'n Leben kein Plattdütsch worden un man ganz erbärmlich ruter koamen!

Un wat is dat nu för'n Platt? Je, am besten to Hus bün ick so mang Nigen=Strelitz un Gripswold, oäwerst denn un wenn heww ick 'n beten noahwert. Dat woahnen doch annerwegent of so nette plattdütsche Lüüd. Un wenn ick bi en (odder „ehr“) to Besök koam, un sei freugen sück (ick segg: sich) tau den Besäuf, denn freu ick mi irstrecht. Jederein odder jidwerein möt odder mütt lesen, as em sin Snoabel odder Schnoabel wussen is. Wenn mi ein min Bauk afferoat so vörlesen ded, as dat schrewen is, ick freg Moagweihdoag! För „oa“ un „oä“ had (odder har) ick för min Leben girn eigene Teken hatt, dat möt't Ji Jug von'n richtigen Plattdütschen vörlesen loaten, dat hei woans mit o un a lesen möt, dat weit hei allein. Den' is „dennen“,

ick had kein anner Teken doarför. Na, to verbetern ward jo dit un dat sin, so vel Mäuh sich of min leiven fründ'n Dr. A. Haas, Dr. A. Gölzow un stud. phil. W. Baetke mit minen Kroam geben hewwen, — un betern dauh ick mi girn. Väterst dauht mi den Gefallen un betert nich an „ji, je, jo, joa“ un „wo“ un „wur“ un betert nich glif an Mond (Monat) un Moand (Mond). Wenn Ji de „d“ an Moand nich moägt, sall mi dat nich entgegen sin. Denkt of nich furts: „Das stimmt ja hier und da mit dem genus und casus nicht.“ Denn, Kinnings, dat is so'n Kasus, ick kann denn blot seggen: „Dat stimmt! Stimmen deiht't nich, oäwer 't stimmt doch!“

Un nu: Schluß! Ich segg nu minen leiven platt-dütschen Odysseus Adjüs un loat em reisen. Männig-ein ward em jo fründlich upnehmen, un wenn'n floätz as Ktesippos mit'n Kaufhaut nah em schmitt, wat sall ick doarbi dauhn!

Stettin, den 17. Sept. 1905.

Paul Lehmann.

Min Fru ehr Schwestling
un Bröding loeigent.

Wegweiser.

	Seite:
Kap. I. Wur dat in Jthafa utsehg un wur Telemach up Säuf nah sinen Dadder führt	1
Kap. II. Odyffeus bi de Phäafen	38
Kap. III. Eumaios un Odyffeus	82
Kap. IV. Odyffeus moakt Kihrut in sinen Hus	116



Kapitel I.

Wur dat in Ithaka utsehg un wur Telemach up Säuf nah sinen Vadder führt'.

Bertellen will ick Jug von'n Mann, de gruglich
vel utstoahn hett to Woater un to Land. Dat's nu
all dreidusend Joahr her. „Gott sall uns bewoahren,“
denkt Zi, „so'ne ganz ollen Kamellen lesen wi nu nich
mihr.“ Denn loat't Zi dat bliwen, Kinnings, ick heww
dit jo oäwerall för Jug nich schrewen, ick schriw blot
för de Lüüd, de mi lesen will'n.

Ick vertell also wider: Odysseus, den Laertes sin
Soähn ut Ithaka, wir as 'n strewigen jungen Keil mit
in den groten Krieg treckt gegen Troja und had sin blaud-
junges Wiv, Penelope, un dat lüüt Wörming Telemach
to Hus loaten. All, de ehr Knoaken heil behollen haden,
wiren mit de Wil wedder nah Hus koamen, nu wiren
bald twintig Joahr rüm, un he fem un fem nich, dat
was tom Steinerbarmen. Wat Wunner, dat dat of de
Himmelsgeister fäuhlten, de dunn de Welt regierten un
von ehren hogen Olymp männigmoal 'n beten up de
Erd raf stegen. „Von'n Olymp?“ seggt Zi un lacht,
un männigein denkt woll goar an de Bullerloosch in'n

Theater, wur dat oft so menschlich hergoahn deiht. Na, dat loat't gaud sin, menschlich nog güng dat up den ollen Götterolymp so männigmoal of her. Dat was 'n himmelhogen Barg, up den' stümm boaben de Palesh. Dicke Wulken legen üm sin Spitz, dat kein von de niglichen Menschen sehn kün, wat doar passieren ded. Bescheid wüßten s' oäwer doch ümmer von allens. Wo dat moöglich wir, froagt Zi. Je, hewwen Zi noch nie nich hört, dat de Koatsherrn von 'ne Stadt 'ne „ganz geheime Sitzung“ hollen, un dat hinnerher jidwerein weit, wat doar los west is? Schwigen was nich groad de Soaf von de Geister odder Götter up'n Olymp, sei haden, as ick all seggt heww, goar to vel Menschliches an s'ick. Doar was toirst de öbberst von dat ganze, de Göttervadder Zeus, 'n richtigen Lebemann un had ein Og ümmer nah de hübschsten jungen Dirns up de Jrd; he sponzierte gruglich. Wenn denn sin leine Fru, de Göttermudder Hera, doar Wind von freg — un sei was hellischen hellhörig — denn treckt' sei bit Middageten ne Schüpp un spigt' un spigt' so lang, bet de Oll falsch würd, up den Disch haugt' un woll goar Mulschellen anböd. Wur sich dat mit „das klassische Ebenmaß“, von dat de Herren Philologen weiten, verdroagen deiht, dat weit ick nich. Däwer dat weit ick, dat Zeus sin Hera moal sogoar an de Arm uphungen hett, an jeder Bein 'n goadlichen Ambos. As moal de Kunstschlosser Hephaistos, to den' de Römer Vulkan un de Stettiner Fuulkan seggen, sich dat bifoamen let, sinen leinen Vadder to bedüden, dat hei gegen Muddern nich so grow sin jüll, freg em de Oll bi de Schlafitten un schmet em kopphäster ut't Fenster, dat hei wid oäwer de See weg gegen 'n hogen Barg flög un sich dat Bein so dägern verstuft, dat hei tids-

lebens humpeln müßt. Wenn de Oll sinen Dullen had, künn jederein up den Olymp erleben, dat hei gegen em grow würd, un wenn s' of denn un wenn gegen em brumnten, as sin leiw Broder Poseidon, de oll Woatergeist, den' hei oäwer de ganze See as Stoathöller jett' had, Angst haden sei doch all bannig vör em.

Blot ein wir doar, gegen de was Badding Zeus ümmer fründlich, un wenn hei s' blot anfek, denn lüchte dat orndlich oäwer sin Gesicht. Dat was Pallas Athene, Baddern sin Ogappel un sin ganze Stolz. As de Oll moal goar to schwore Gedanken mit s'ick rümdrög un bannige Skoppweihdoag had, dunn müßt em Hephästos, de of Eichorius up'n Olymp wir, 'n Stück Knoaken ut'n Doätz soagen un dat rut hoalen, wat de Oll to vel an Bregen had; un as de Geschicht richtig befehen würd, dunn was't Pallas Athene. Dat s'ick de Oll dor wat up inbilden ded, künn em nimmis verdenken. Sei was gefährlich klauk, un wat ehr so biveglang infüll, dat klüstern s'ick hüt noch nich twölw Doktorfräuleins ut, de s'ick ut twölw Bäuker 'n Bördrag tosoamen flicken un mit den' twölw moal to Rum koamen in de grötste Interessantigkeit.

Eines schönen Doags, as sei up'n Olymp üm 'n Middagsdisch seten, ehren Nektar drünken un s'ick ehr Ambrosia schmecken leten — de schöne Götterspij', de uns Gören unj' Mamsjelling in Meckelborg blot twei odder drei moal dat Joahr moaken dürft, de fäschten de Deukers all Doag un künnen dat verdroagen! — also, wat ick seggen wull, eines schönen Doags griffslacht Zeus so'n beten und seggt so quanswies: „Narrsche Pötters sünd dat doch, disse Minschen! Uns geben s' ümmer de Schuld von allens, wat en passiert, un wenn sei s'ick sülwst wat in-

brocken, denn sünd s' dat noahst nich west. So will ick man seggen, de Agisthos, den' had ick dat noch steken loaten, hei süll sück vör Ogen hollen, dat Agamemnon 'n Soahn had, de em dat moal anstriken würd, oäwer wir de Kirl woll to törnen?"

„Na,“ seggt Pallas Athene, „üm den Schubjack schleit mi kein Dader, de hett sinen Lohn fregen. Un ick wull woll, dat dat alle Hallunken eben so güng as em. Däwer dat spannt mi dat Hart, wenn ick an den Odysseus denk. Wat kann de Prachtkirl dorför, dat hei so in de Welt rümfstött ward. De gew jo girn sin Lewen un sin allens, wenn hei blot noch moal von sijn sin Insel to sehen kriegen künn odder 'n Frier, wat sück de Schepers to Nachttid up de Barg annoaken. Wat hett de Mann di eigentlich doahn, Badding, dat du so'n Haß up em schmeten heft.“

„Däwer, leiwes Kind“, rep Zeus, „ick bidd di üm allens in de Welt, wo kannst du blot so wat seggen! Ick süll 'n Pik up den Odysseus hewwen, dissen düchtigen, gottsfürchtigen Menschen? Ach, du weisst jo recht gaud, worüm Poseidon so falsch up em is. Na, de is jo hüt nich hier, lett sück dor himen in Afrika bi'n Fest von de Schwarten moal traktieren. Na, wenn wi all in ein Karw haugen, denn würd hei sück jo am End gewen.“

„Badder“, säd Athene, „schiek doch furts den Hermes moal nah de Insel Ogygia un loat de Kalypso dat inremsen, dat wir din Will, Odysseus süll und süll nah Hus.“

„Worüm nich,“ säd de Oll un nickköppt', un Hermes let sück dat nich tweimoal seggen, dat wir so richtig wat för em. Hei stimmt' af, as wenn so'n Piler von 'n Flißboagen flücht.

„So,“ seggt Pallas Athene, „ick bedank mi of velmoal, Badding, un ick ward mi negster Doag 'n beten üm Ithaka kümmern. Ick möt den ollen gauden Mentor 'n beting anpurren un den Telemach dat Krüz stiven gegen de intfoamten Schlingels von Briijams, de doar in sinen Hus rüm hausieren. Nu fall sief de Soak woll reigen!“

A poar Doag na disse Unerhollung up'n Olymp leg up'n schönen, groten Hofrum in de Stadt Ithaka, so gegen Vüttoabendbrodstid hen 'ne ganze Schauw junge, wählige Bengels up Kauhellen un Schoapfellen rümmer un spelte doar 'n Brettspill, so as unj' Damspill. Se rekeltten sief doar un moakten sief dat bequem up de schönen Decken, denn de kost'ten ehr nicks, de stamnten so all von dat schöne Veih, wat de Kirls den Odysseus upfreten haden. Upwoahrers lepen ümher un schenkten Win in, un weck wiren of all doarbi antorichten, denn so in'n Schummern würd immer noch moal grot Toafel hollen.

Still för sief satt so recht benaut Telemach un oaderkaut' sin Gedanken, de dreigten sief ümmerto üm de ein Froag, ob woll sin Vadder noch eins wedder kem un de Kirls hier rutlüchten ded. Dunn kem 'n frömden Mann int Dur to goahn, de nah wat utsehg. Telemach sprüing up un güng em entgegen. „Gut Dag“, säd hei un nehm em de Peik af. „Kumm rin in de Stuw, et 'n beten Vesperbrod un segg, womit ick di to willen sin kann.“

Hei schöw den Gast 'n Stauhl hen, let em in 'ne jülwern Schöttel Waschwöater von ne Dirn bringen un 'n lütten Dsch mit Vesperbrod decken. Fründlich nödigt' hei sinen Gast to'n Eten, sett' sief bi em hen un fet em to.

Mit de Wil kemen of de Damspelers odder de Briijams, as de Vüd in Ithaka säden, in den Soal rin ge-

larmt und setten sich an de anricht'ten Dischen. De Musikant Phemios müßt upspelen un doarto singen, denn dat verständig hei utn J. J. De Mann künn sich vör Kaiser un König hören loaten.

„Je,“ flüsterete Telemach sinen Gast to, „de hewwen all gaud lustig sin. Up frömd Lüüd ehr Kosten dorup los lewen, dat 's kein Kunst. Wenn oäwer de Herr von 'n Hus hier eins inköfen künn, denn müchten woll männigenen flinke Bein leiwer sin, as Broaden un Win un Musik. Nu segg mi oäwerst, wer büßt du? wo büßt du to Hus? wo heft din Schipp liggen? kennst du Ithaka all von vördem un büßt du 'n Fründ von Odysseus?“

„Mentes bin ick, de öbberst von all de Schippers up Taphos. Min Schipp liggt doar achter dat hoge Kuwer mit de Buscheck, ick heww Ijen loaden un will mi 'ne Fracht Kopper hoalen ut Cypren. Mit 'n Odysseus bin ick ümmer gaud Fründ west, dat kannst di bi den ollen Laertes befroagen, de jo nu woll goar nich mihr to Stadt kümmt un still för sich up sinen Hof sitt. Anlopen bin ick, wil ick to hören kreg, Odysseus wir wedder doar. Na, wat nich is, dat ward woll warden. Doar mag jo wat mang foamen sin, dod is hei nich, dat segg ick för gewiß, wenn ick mi ok nie nich mit Woahrseggerie bemengt heww. Wenn de Krempel ok noch so kunterbunt is, hei kümmt doarmit dörch, doarför is hei de Kirl. Du büßt doch sin Söhn, dat brukt 'n jo goarnich to froagen, denn dat is jo, as wenn du em ut de Ogen schneiden wirst. Ich besinn mi jo up em jo gaud, as sehg ick em hier vör mi stoahn. Wi wiren jo oft tosoam, ihre hei in den groten Krieg treckte. Sörre de Tid heww ick em jo denn nich to seh'n kregen.“

„Joa, ick bün de Soahn von den' Mann, den' ick so ahulich sin sall, as Mudder seggt un de annern all-tojoamen. Kemt heww ick em jo nich, un ick frieg em jo woll in'n Lewen nich mihr to sehn, den unglücklichsten von all de Minschen up de wide Erd. Mit uns is't rein vörbi.“

„Jh, oäwerloat di nich so'ne Bertwivlung. Vörbi is dat mit Zug noch lang nich, min Soahn, doar süht mi dat goarnich nah ut,“ säd Mentés un kef den schieren jungen Burßen so recht fründlich von de Sid an. Däwer segg mi blot, wat is dit hier för'n Gewirk? Giwst du hier Kindelbier odder heft du hier 'n Krog inricht't. Disse oäwerböstigen Bengels hewwen jo nich dat Schwarte unner'n Noagel von Manier an sück.“

„Je, dat is dat jo eben“, säd Telemach. „In'n Harten de Sorg üm Baddern un dat Hus jeden Dag vull von dickdriftige Schlingels. Jeder, de wat vörstellen will, hier up uns' Injel un de annern, de schmitt sück in de Bost un seggt, min Mudder sall em friegen. Sei sitt in Angst un Bangen un grugt sück „Joa“ un fürcht sück „Ne“ to seggen. Un dat moaken de Bengels sück to nutz un rungenieren mi de ganze Wirtschafft, wenn s' mi nich goar üm de Eck bringen.“

„Na,“ seggt Mentés, „dat ward hog Tid, dat Odysseus wedder kümmt. Kem hei doch doar oäwer'n Süll, so as ick em toirft bi mi to Hus in de Dör stoahn sehg up de Ruggreis' von Ephyre. Wat was't 'n schmucken, wähligen, lüftigen Kirl! Na, hei würd en hier schön utklinken! Du müßt oäwer wirklich doarup sinnen, wo du de Lüd' hier los wardst. Kannst di nich an de Gemein wend'n un vörstellig warden: wer din Mudder friegen wull, müßt bi ehren Vadder Zkarios

anhollen, dat wir doch nich din Soak. Un denn würd ick mi up'n Schipp setten un hüren eins in Phlos un Sparta rüm, ob doar keiner wat von dinen Vadder weit. Hörst du, dat up em noch to reken is, denn töwst du noch 'n Joahr, jüllst du oäwer wüirklich hüren, hei wir dod, denn müßt du em to Jhren hier 'n Dodenfest veranstalten un em 'n Stein setten, un din Mudder de kann jo denn 'n annern friegen. De Kirls hier müßt du los warden, du büst jo kein Kind mihr. Holl di vör Ogen, wat du di as Soähu von Odysseus schüllig büst un wat de Lüüd doarvon denken würden. Un nu adjüs, min Jung, ick möt to Schipp, min Lüüd luren."

„Bliw doch noch 'n beten hier,“ säd Telemach, „du heft mi so fründlich toredt, mi is orndlich fri ümt Hart worden. Jck mücht di tom wenigsten 'n Andenken utsäufen!“

„Ne, ne, min Jung,“ säd Mentos, „nu heww ick goar kein Tid mihr. Dat Andenken kannst du mi gewen, wenn ick von Cypern retur foam un di jülwst von doar wat mitbröcht heww.“

Doarmit was hei of all ut de Dör, un as Telemach em nah lep, üm em dat Geleit to gewen, un oäwer'n Hof kek, dunn was hei all weg. Dörch den Soak oäwer flurrte 'ne Schwoälf.

Wildeß had Phemios wedder 'n schönen Gesang anfangen un wüßt doarbi vel to vertellen von Odysseus. Dat hörte Penelope in ehr Stuw un fem in de Soaldör to stoahn. As ümmer had s' 'n poar Mäkens bi sief, wenn sei sief hier oäwerall sehn let, un as ümmer had sei den Schleuer vör dat Gesicht treckt, denn sei mücht nich, dat all de ollen Kirls ehr so nipp un drift ankiken deden.

„Phemios,“ rep Penelope, un de Stimm bewert' ehr 'n beten, „du kannst so vel schöne Leder, wat müßt du nu wedder von all dat Elend in den groten Krieg anfängen! Mi is dat Hart so schwor nog.“

„Däwer Mudding,“ säd Telemach, „loat doch den Phemios! Hei möt doch singen, as em dat inkümmt, dat dörwen wi uns nich antrecken loaten! Vadder wir jo of nich allein doar, doar sünd jo vel düchtige Kirls west. Loat dat man, ick will woll uppaffen un tom Rechten sehn, dit is hier nich recht wat för Frugenslüd.“

Penelope fek ehren Telemach mit grote Ogen an un güng still in ehr Stuw. Wat würd de Jung forsch un kirlsch, sei müßt sück doaroäwer freuen.

In den Soal oäwer schnackten un larmten de Kirls all dörchenanner, de schöne stoatsche Fru had en dat andoahn.

„Dunnerwetter,“ rep de ein, „is doch 'n hellsches Wiv!“

„Ämmer noch rant un schmidig as 'ne junge Dirn,“ säd de tweit.

„Un wat s' för'n kaschen Gang hett! Un heft den hübschen Faut woll sehn?“

„Je,“ dacht männigein, „ick krieg s' doch noch, ick bün jo de Kirl doarnah“ un larmt' för drei.

Telemach argert' sück jo nu oäwer dat Gedroähn.

„Na,“ rep hei, „ick denk, wi willn hier vergnängt sin und nich Randoal moaken. Mi dücht, dat is doch nich so schlimm, 'n Ogenblick dat Mul to hollen un 'n Mann as Phemios totohüren. Un morgen ward ick Zug noch wat anners vertellen. Wenn Zi Zugen Ginwel up grote Festlichkeiten nich stüren koant, denn möt' Zi Reig üngoahn loaten un Zug ein den annern traktieren. Mi ward de Soal hier up de Läng to stripig. Kut-

schmiten kann ick Jug jo nich, un wenn Jug dat Spoaß moakt, ümmer einen up'n Liv to liggen, na denn man to, oäwer ne Sünd un ne Schand is dat."

Dunnerlüchting, wat moakten de Kirls för Ogen! Weck reten dat Mul up un weck beten sick up de Lippen. Antinoos oäwer säd so recht spitig:

„Na, wenn Telemach hier irst dat Regiment in Ithaka friggt, dann koänen wi uns in acht nehmen!“

„J“, antwurt'te Telemach, „schieint di dat mit'n moal so wat Leges, dat du mi dat to'n Schimp moaken willst, wenn ick moal an de Städ von minen Vadder kem? Wenn de moal frei ward, warden sick woll vel Lüüd finden, de glöwen, dat sei gaud doarto passen. Ein ward dat jo denn warden. Doarvon heww ick jo goarnich redt, ick will blot min Recht in minen Hus.“

„Dat kümmt all, as dat koamen fall“, säd Eurymachos un lacht so gelbunt. „Däwer segg moal, Telemach, wat wir dat för'n Mann, de di doar besäufen ded? Had hei Nitidigen oäwer dinen Vadder un worüm is hei so ilig astreckt un ded, as wenn wi all Luft för em wiren? Hei sehg doch so ut, as 'n Mann, von den' man Lebensoart verlangen kann.“

„Dauh mi den Gefallen, Eurymachos, un fäng mi hier nich an mit Nachrichten von minen Vadder. Ick kann dat ewige Hen un Her gornich mit anhören, un mi is dat all entgegen, wenn Mudder sick von so'ne Kirls, de hier mit Woahrseggerie un Geschichten angetreckt koamen, wat vörreden lett. De Mann wir Mentos ut Taphos, hei is mit Baddern von olle Tiden her bekannt.“

So säd Telemach, oäwerst in'n Stillen güng em dat ümmer wedder dörch'n Sinn, dat dat mit sinen Gast woll noch wat anners to bedüden had, un mit disse Ge-

danke gung hei, as dat Hus leddig was, in sin Schloap-foamer. De oll Gurykleia had sich 'ne Fackel anstiekt und lücht em. Sei wir as Mäken in sin Großvadders Hus foamen. Noahst wir sei mit to Odyssseus un sin junge Fru treckt un had den lütten Telemach up ehren Schoot hegt un plegt.

Sei hüng sin Tüg an'n höltern Tappen, de in de Wand stek, strek allens sauber glatt un denn gung i' af, üm nochmoal dat Hus astolüchten.

„Gum Nacht, min oll lütt leiw Jünging“, säd sei.

Den annern Morgen was Telemach mit de Sünne up de Bein. Dat Antrecken durte bi em nich lang, hei had sich 'n Säbel ümhängt un ne Peik in de Hand noahmen un kem nu oäwern Hof to goahn, so schmuck un schier, dat dat ne Lust wir em antokien. Hei schickte Utroper in de Stadt rüm, dat sei ansäden, de Manns jüllen all upn Mark tosoamen foamen. As hei jülwst nah ne lütt Wil upn Mark kem, wur de Vüd wunnerwarteten un froagten, wat los wir, dunn würden i' all still, seken em grot an un moakten em Platz, dat hei sich up dat Flagg för sinen Vadder doal setten künn. De oll Agyptios, de süs of Utroper west wir, oäwerst nich mihr recht Pust had — sin öllst Soahn wir all mit'n Odyssseus in'n Krieg treckt — jüing an: „Wat hett dit to bedüden? Dat hewwen wi jo woll nich hatt förre de Tid, dat uns' Herr in See gung! Will'n uns weck to Liv, odder is bi uns wat nich in Richtigkeit? Na, will'n hören. Mag't sin wer't will, de uns tosoamen ropen let, ick will em wünschen, dat allens gaud inschlet.“

Dunn gung Telemach up dat Flagg to, von wur redt würd, let sich von den Utroper Peisenor den hübschen

Stoek gewen, den ümmer de in de Hand freg, de wat vörtobringen had, un jäd to den ollen Mann:

„Hier, Olling, heft du den', de Zug tosoamen ropen let. Dat uns wen to Liv will, is mi nich to Uhren soamen, un wat antoordnieren in de Gemein künmt mi nich to. Ick will Zug blot min Not floagen. Mi liggt dat up de Seel mit mineu Badder, den Zi jo woll noch nich vergeten hewwt. Un min Wirtschaft de is ganz utenanner un künmt all Doag mihr runner. Hümpelwi' liggen mi de Lüüd int Hus, all willen sei min Mudder friegen, goahn oäwer nich hen un froagen ehren Badder, ne, Dag för Dag sitten sei bi mi an'n Disch un lewen doarup los, as süht mi woll. Joo, Odysseus is nich doar, un ick bin de Soak nich wussen. Ick möt tokifen, wo sei mi to'n Schnurrer moaken. Je, is dat nich so? Weit't Zi dat anners? Denkt denn keiner doaran, wat de Lüüd doarto seggen? Un dat doar boaben in'n Hewen ock noch weck sünd, de 'n Wurt mittoreden hewwen? Hett Zug min Badder vielleicht so niederträchtig behandelt, dat Zi mi dat nu to Hus bringen willst? Doar wir't jo warraftig am besten, dat würd furts Schicht moakt, un ick güng mit'n witten Stoek af.“

Hei würd so falsch, dat hei den Rednerstoek up de Jrd schmet, de Troanen stört'ten em ut de Ogen.

Zerst wiren sei all still un kafen de Näs' lang. Dunn läd Antinoos los:

„Du Näswoater, wat floähnst du? Uns willst du hier schlicht moaken? Sünd wi doaran schuld? Schuld an den ganzen Krempel is igig un allein din leiw Mudding. Sei hett uns jo all rein tom Narren! Dat sünd nu bald vier Joahr, dat nich ut ehr klauf to

warden is. Denn eins möt ein, denn de annere glöwen, dat sei em will. Wedder friegen wull sei jo, seggt sei, oäwerst för de Lif, wenn de oll Laertes moal dod wir, müßt allens irst in de Reig, wat de Lüd jüs von ehr as Schwiegerdochter säden. Dat Lifendaut müßt irst farig. Na wi gewen uns. Wer oäwer nich farig würd, wir de gnädigst Fru, un doar hett uns denn ne Dirn moal seggt, sei räpelt' dat ümmer wedder bi Nachttiden up, wat s' bi Doagstid wewt had; un striden kann sei dat goarnich, wi hewwen s' dor moal bi affoat't. Un nu hür to: Loat din Mudder nah ehren Vadder goahn, un denn kann hei oder kann sei seggen, wen sei will. Bliwot sei oäwerst tücksch, je — denn bliwen wi, wur wi jünd. Dat is jo för ehr denn sihr pläsierlich, denn wat hürt s' dat nich hübsch an: doar is ne Fru, ün de sei s' alltojoam riten, oäwer för di, min Jung, is dat Eßfig. Denn dat kannst uns glöwen, wi rüppeln un rögen uns nich, bet sei seggt, den' will ick un so fallt s' in."

„Däwer Antinoos,“ rep Telemach, „ick kann doch min eigen Mudder nich dat Hus verbeiden? Dat loat ick mi von keinen befehlen. Un wer seggt Zug denn, dat min Vadder nich mihr an'n Lewen is? Wer noch'n Spirken von Insichten hett, de möt s' doch allein seggen, dat dat 'n Schimp un ne Schand is, wur Zi bi mi Hus holst. Traktiert Zug doch ein den annern! Koänt Zi 't oäwer nich loaten, na, denn man ümmer för dull, hier bör ick min Händ tom Hewen un rop ludhals to de dor boaben, dat s' Zug dat anstrifen.“

Zwei Dadlers flögen ün den Barg, un mit eins fregen sei s' mit de Fängen to foaten, dat de Feddern stöwten, un denn treckten sei af oäwer de Stadt hen.

„Dat bedüdt nicks Gauds,“ schreg Iudhals de oll Halitherfes, „dat bedüdt nicks Gauds för all de Brüjams. Dat woahrt of nich so lang, denn is Odysseus wedder doar, un denn giwvt dat wat. Nehmt Vernunft an, ick red doch nich as 'n unbedarwtes Gör, ick verstoah doch wat von de Soak. Heww ick dat nich ünmer seggt, twintig Joahr — denn is hei wedder doar — so kümmt dat nu all.“

„So'n Gedroähn,“ rep Eurymachos, „goah doch nah Hus, oll Plätertasch, un vertell de lütten Gören von din Tochter, wat du di utflugst. All Doag trecken de Voägel bald so un bald so. Sall dat jedesmoal wat to bedüden hewwen? Odysseus is lang dod, un för di wir dat am besten, du legst bi em, denn kümmt hier tom wenigsten nich so'n Droähnschnack vörbringen. Willst du den Telemach hier uphitzen? Büst du so pover in Tüg worden, dat du di 'n orndlichen Kock ranschnacken willst von em? Du wardst em blot wat ansüren, utrichten dauhn Zi doch nicks, doarto . . sünd wi denn doch to vel. Un di warden wi din Woahrseggerie orndlich anstrifen. Zek will den Telemach beter beroaden. Hei sall sin Mudder nah ehren Vadder schicken, dat de ehr ne Utstüer besorgt, süs bliwvt dat, as't west is, un wenn Telemach noch so'ne schönen Reden loslett. Du mit din Voagel-fiken wardst uns nich doarvon afbringen, bi em to Gast to goahn. Un wenn noch so vel lütte müdliche Dirns Lust to uns haden, för uns sünd sei Lust, so lang de schöne Fru hier noch to hewwen is.“

„Diss' Geschicht, Eurymachos,“ säd Telemach, „willen wi in Rauh loaten. Zek foam nich wedder doarmit. Zek bidd nich, un ick segg nicks. Wurto of? Wur't hier hergeiht, dat weiten sei jo in'n Hewen un up de

Jrd. Däwerst gewt mi 'n Schipp, ick mücht moal oäwert Woater nah Pylos un Sparta un froagen nah minen Vadder. Süht dat so ut, dat hei wedder kümmt, denn seh ick dat noch 'n Joahr mit an; hör ick, dat hei dod is, denn sett ick em 'n Stein un moaf ne Likenstier, as sück dat för em hüren ded, un denn, — na denn mag jo min Mudder wedder friegen.“

Dunn stünn oll Mentor up, den had Odysseus, as hei afreisen ded, dat an de Hand gewen, hei süll sück 'n beten nah sin Fru un sin Kind ümsehn.

„Dat möt jo alle gauden Herrn nahgroadens verleidt warden, sück üm ehr Lüüd to kümmern, wenn ein hier so mit ansüht, wur dat den Odysseus lohnt ward, dat hei to Jug as 'n Vadder wir. Ick red goarnich von de Bengels, de Brüjams. Mit de ward Odysseus schön ümspringen, wenn hei to Hus kümmt. Ne, ick red von de annern, de doar sitten un nich dat Mul updoahn, üm de Schlingels moal orndlich Bescheid to seggen.“ Dunn schreg Leiofritos, wat Guönorn sin Soahn wir:

„Mentor, büst du dull worden, willst du hier stänken un higen? Je, de süllen uns koamen! Un wenn hei sülwst kem un wull hier noch grot dat Mul upriten, denn würd sin Schätzken of nich vel Freud an em erlwen. Ach, dat is jo luter Quatsch, wat hier droähnt ward. Wat sitten wi hier, willen doch nah Hus goahn, dat Schipp koänen jo Mentor un Halitherses em besorgen. Ick denk mi so, dat bliwvt woll bi dat Rümhorken nah jeden Droähnschnack, den sei hier upbringen — mit de Seesoahrt ward dat woll gaud Wil hewwen! Ut de ganze Geschicht ward jo doch nicks.“

Hei stünn up un güng af, un as wenn s' froh wiren, dat't to End wir, lepen s' all utenanner. De

Heiratskannedoaten oäwer gingen up'n Hof von den Odysseus un kafen sich üm, ob't doar nich wat Gauds to eten gew. Telemach güng an'n Strand un bedte to den Gott, de em moäglichewis gistern vör Dgen foamen wir. Dunn kem Mentor. „Min leiwe Jung“, säd hei, „holl de Uhren stiw un den Kopp boaben. Wenn du ichtens wat von dinen Badder arwt hest, denn kann noch allens gaud warden. Loat de Kirls in ehren Unverstand, de rönnen noch moal in ehr eigen Unglück. För'n Schipp will ick woll sorgen, ick möt eins mit Noëmon reden, de hett 'n gaud Schipp, un Lüüd, de mit uns führen, de kriegen wi woll, dat loat mi man moafen. Ick führ mit di, min Jung, sorg du man doarför, dat wi wat to eten un to drinken mitkriegen.“

Telemach lewte orndlich up, hei schüddelte Mentorn de Hand un güng nah Hus. Up'n Hof un in'n Soal seten de Brüjams ümher un lurten, dat anricht't würd. Antinoos kem up em lostogoahn, lacht' so recht höhnschen un säd:

„Lütt Kroätendings, wat moaft du uns för Geschichten! Wes doch kein Schlusuhr! Hier, kumm her, will'n eins anstöten! Dat Schipp wardst du jo kriegen, un denn kannst du oäwert Woater führen un di nah dinen Badder ümfiken.“

Telemach treckte de Hand weg, nah de Antinoos grawweln ded un säd:

„Mang Zug sitt ick nu nich länger un loat de Uhren hängen. Ick bün kein Kind mihr. Führen dauh ick, mag't warden as't will. 'N Schipp war ick mi woll borgen möten; dat ick jülwst kein hewwen kann, doarför hewwt Zi jo so schön sorgt.“

„Weit't Zi wat,“ rep ein, as Telemach dörch den Soal güng, „ick glöw warraftig, Telemach hett dat up

Murd un Dods Schlag affehn. Sei is mächtig in Foahrt un kümmt noch mit Kriegsvolk ut Pylos un Sparta. Odder hei hoalt sich so'n beten wat ut Ephyre un rührt uns dat in de Winkannen."

"Na", rep 'n anner, „dat em dat man nich geht, as sinen leiven Vadder. Wat würd dat 'n Elend gewen, wenn wi uns hier in allens deilen müßten."

Telemach antwurt'te nich witt nich schwart. Sei güng nah de Börroatskoamern, wur Eurykleia dat Regiment had.

„Ollsching,“ säd hei, „du müßt mi twölw grote Kannen mit gauden Win füllen, nich von den allerbesten, den du uphegst för Vaddern. Sett of recht faste Proppens up! Un denn müßt du mi twintig Matt Finmehl in Säck dauhn. Däwerst kein Minsch darf dat weiten! Dat ward hier all herstellt, un in'n Schummern foam ick un hoal mi dat. Mudder darf nicks marken, sei ängst't sich jüs. Sei kann jo denken, ick bin hen un seh mi nah unj' Beih üm. Ich will nah Pylos un mi nah minen Vadder ümkiten.“ „Kindting, Kindting“, rep de Ollsch, „wat redst du? In de wide Welt wullst du goahn un goar oäwer See? Du wardst doch nich! Denk doch, min Jünging, wur dat dinen Vadder goahn is, un bliw bi uns!“

„Ollsching, ick kann nich anners, mi driwvt dat orndlich. Dat fall woll so jin. Un ick bind di dat noch moal up de Seel, dat du mi gegen Muddern reinen Mund höllst. Sei hett so nog up ehr Schullern.“ —

Dat was so Dabendbrotstid, dunn buckt mit'n moal Mentor nah Telemachen ran un flustert' em to:

„Nu is't all in Ordnung. Wi hewwen dat Schipp von Noëmon to Woater bröcht, sei sitten all un luren. 'N poar heww ick hier an de Hand, unj' Furoasch mit-tonehmen. Büst du mit allens proat?“

Sei kemen all von'n Hof, oahn dat ein wat gewoahr würd. Un dat woahrt' nich lang', dunn führt' dat Schipp den Sund lang up Asteris to. De Wind stünn stiw in de Segel, un de jungen Kirls mit ehre Roder deden ehr Schülligkeit.

Dat Sünnenlicht leg up de Jrd, dat Felder un Wälder schämerten, dunn kem Telemach habenbinnen bi Phlos.

An'n Strand lang seten vel Lüüd, sei wiren groad dorbi, 'ne grote Festlichkeit to begoahn to Jhren von den ollen Woatergeist Poseidon, de freg oahndem noch oft sin Rücken. Midde doarmang set Nestor, de oll Herr, de all nich mihr de jüngst wir, as Odysseus un sin Kameroaden noch as Jungs rümlepen.

As fastmoakt wir, güng Telemach mit Mentorn an Land.

„Goah du man glif an den ollen Herrn ran,“ säd Mentor, „un froag du em, wat hei weit un nich weit. Wes nich zag, min Jung, hei is 'n fründlichen un is 'n gauden Mann.“

„Mentor“, antwurt'te Telemach, „mi is dat so ungewennt, ick weit mi nich recht to hewwen un stell mi gewiß recht appeldwatich an.“

„Min Jung,“ säd Mentor, „kumm du man un red du so, as di dat ümt Hart is. Dat kümmt all to Gang!“

Doarmit tüffelt' hei af un Telemach achteran.

As Nestorn sin Soähn Pisistratos de Frömden anfoamen sehg, güng hei ehr 'n poar Schritt entgegen, foat' sei bi de Hand un bröcht' sei nah sinen Badder. Dicht bi den ollen Nestor müßten sei sich up'n poar schöne Schoapfellen doalsetten. Pisistratos hüll Mentorn 'n Befer hen un säd:

„Drink irst eins up Poseidon, den' to Zhren wi hier 'n Fest anricht't hewwen, un denn giww of den jungen Minschen, de mit di koamen is, den Beker.“

Mentor stünn up. „Poseidon“, rep he, „di to Zhren! Giww dinen Segen för all Nestor'n sin Dauhn, för sin Kinner, sin Lüüd un för Telemach un mi!“

As dunn of Telemach sinen Spruch herseggt had un de beiden sück 'n beten vernüchtert haden, säd de oll Herr:

„Un nu kann ick woll froagen, wat bringt Zi un wat wilt Zi? Sünd Zi up Handel ut odder hewwt Zi 'ne Kriegsfoahrt vör un hett Zug 'n Unwedder ut'n Kurs bröcht?“

„Leiw, gaude Herr“, säd Telemach, „wi koamen von Jthaka un wullen, wenn du't nich för ungaud nehmen wullst, moal hören, ob du nich wat von minen Vadder Odysseus weiten dedst, de mit di in den groten Krieg trecht is. Süh, von den' un dissen weiten wi, dat sei unner de Jrd liggen, väwerst von em weit kein Minsch so recht to seggen, wo hei asblewen is. Hier up mine Knei bidd ick di, wenn du wat weitst, segg't mi groad ut, du jallst jo ünner gaud Fründ mit minen Vadder west sin.“

„Min leiw Jung, mi ward jo ganz schnurrig to Maud, wenn mi so de ollen Tiden wedder in'n Sinn koamen. Wat wiren dat för Kirls! Un wur sünd s'?' Unnern Sand liggen s' doar himen in dat frömd Land. Doar liggt Ajax, 'n Kirl as so'n Bom, Achilles, forsch as so'n Löw', un bi em sin trüie Fründ Patroklos. Ach, un doar liggt of min leiw Antilochos, wat wir't 'n schmucken Jung! Fürcht't sück vör nicks, ünner up'n Posten un so fix to Bein, wenn wi achter de Troers her wiren. Väwerst doar wir of nich ein, de sück gegen

Odysseus upschmiten kinn, wat Inſichten anbelangt, wenn doar wat utſindig to moaken wir un wenn doar wat utflugt un dörchſett' warden müßt. Ach, mi is dat orndlich narrsch, wenn ick di so ankif, min Jünging! Liksterwelt din Badder! As du blot anfängst to reden, horft' ick all up. Ne, so wat von Ähnlichkeit heww ick warrastig all min Doag nich erlew. Ze, min Jung, din Badder un ick hewwen ümmer in ein Karw haugt, un ick weit mi warrastig nich doarup to besinnen, dat wi moal utenanner west sünd. Ne, ein Hart un ein Seel, so sünd wi ümmer Hand in Hand goahn un hewwen tom Gauden sehn un wirkt un doahn, wat wi können. Un wi sünd jo of heid glücklich dörchfoamen. As't nu to End wir, dunn güng dat jo hinnerher noch männigeinen schlicht. Na, sei wirn sief jülben vel Schuld. Doar vertürnt sief jo irst Menelaos mit sinen Broder Agamemnon, den öbbersten von dat Ganze. De ein wull so, de anner so. Süll afführt warden? Süll täumt warden? Herr du meines Lebens, wat wir't ne Zucht! Larm von ein End bet ant anner. Weck segelten richtig af, de annern blewen noch un wullen noch irst beden un Weih för de Götter weihen un schlachten. Ick un din Badder wi segelten mit nah Tenedos, doar würd von'n Preister dat Opferdirt befehen. De Soak sehg man schlicht ut, un din Badder fihrt üm. Däwerst Diomedes, Menelaos un ick, wi nehmen unſen Kurs up Lesbos un denn groad oäwer nah Euböa, nich as weck wullen, üm Chios rüm. Ick freg gauden Wind un fem glücklich nah Hus. As ick hier wedder in'n Drögen satt, hört ick denn, dat de Myrmidonen un dat Philoktet un Agamemnon glücklich oäwert Woater foamen wiren. Na, wur dat den Agamemnon goahn is, dat möt

di jo to Uhren koamen jin, un du weisst of woll, dat jin Soähn Drestes sich de Soak annoahmen un mit den Efel, den Uligisthos, gründlich afreht hett. Je, dat segg ick, wer 'n düchtigen Soähn hinner sich hett, gegen den' darf nich jeder Hallunk de Hand upbören, jüs frigt hei jin Deil. Un sik, min Jung, doar kannst du di of wat von afnehmen."

"Leinwe Herr", jäd Telemach, „du büßt jo bekant doarför in Stadt un Land, dat du weisst, wat möt. Däwer nimm mi nich oäwel, gegen den Drest kann ick mi nich rehen, un wenn ick jo vel Forsch un Kuroasch had as hei, ick müßt mi doch woll dufen vör all de Kirls, de bi mi Hus hollen as de Wilden."

"Min Jung," jäd Nestor, doar du doarvon seggst, jo will ick't man seggen, sei seggent jo all, dat di ruge Bengels in'n Hus liggen, de sich dorup stiwet hewwen, dat j' din Mudder friegen willen, un dat j' di ecklich up de Lehgen pedden. Ach, wat wir dat doch schön, wenn sich för di Pallas Athene jo upschneiden wull as för dinen Badder. Ne wirklich, min Jung, dat wir jo kloar as de Sünn, dat sei, de de Kläufst is mang all de doar boaben in'n Olymp, för den Kläufsten, de up de Jrd to sinnen is, alltid instoahn ded. Joa, wenn de sich jo för di int Geschirx läd, denn würd jo männigeinen de Lust tom Friegen bald vergoahn, denn würden j' schön astrecken."

"Ach", jäd Telemach, „mi kann kein Minsch un kein Gott helpen!"

"Dat", schmet Mentor dormang, „würd' ick nich seggen. Wat 'n Gott will, dat kann hei of. Un wenn din Badder of vel utstoahn hett, wenn hei man tolegt wedder kümmt, hett hei dat noch ümmer beter as Agamemnon."

„Je Mentor, du seggst, wenn he wedder künmt. Hei künmt man nich wedder, dat is dat jo eben. Ach, will'n man leiver von wat anners reden. Wo wir dat blot möaglich, dat Menelaos dat leden hett, dat de Kirl von Agisthos sich an den irsten Kaptein von de ganze Kriegsflott rantrugen ded?“

„Min Jung“, rep de oll Nestor, „Menelaos seggst du? Je, wenn de to Städ west wir, denn haden de Knoafen von den Kujon woll bald bi'n Schinner legen. Menelaos wir jo nich doar! As wi'n Endlang von Suböa af wiren, preit' ick em noch an. Noahst is hei afdrewen nah Kreta to, doar verlür hei sin' Schöp bet up sin un kam von Aegypten her irst to Hus, as Drestes den Hund sinen Decem all gewen had. De Lump, de in de Eck sitten blew, as wi in'n Krieg treckten, de bröcht irst hinnerlistig den Mann ut'n Weg, den' Agamemnon sin Huswesen anvertrugt had, denn hitzt' hei de Fru up, de ehr Tochter nich verwinnen künn, un an den König moakt' hei sich as hei in de Wann set un boaden ded, un schlög em mit de Aext vörn Kopp as ne Kauh, de schlacht warden sall. Von de Lüd trugt' sich kein Minsch ne Hand to rögen, un so spelt' sich de Kirl as Herr von Argos up, bet em Drest to Liv güng. Groad dunn kem Menelaos an Hus, de hett vel Minschen in de Frömd sehn un hett in Aegypten von allerlei Volks vel to hören fregen. Joa, nah em müßt du! Willst du oäwer Land reisen un din Schipp hier loaten, ick gew di girn Bird un Woagen, un min Pisistratos sall mit di führen.“

„Dat's 'n Börschlag, de seggt stoah,“ meint' Mentor. „Nu oäwerst fängt dat mit de Wil an to schummern, un dat ward woll Tid, dat wi an Burd goahn.“

„Wat, an Burd“ jäd oll Nestor un sprüing pil in End. „Dat wir jo doch groad, as had ick dat nich doarto, 'n Gast uptonehmen, as jick dat hört. Wat, de Soähn von mineu leiven Odysseus kümmt bi mi to Bejäuf, un ick süll em up Deck schloapen loaten? Un dat wullen Zi mi andauh?“

„Na,“ jäd Mentor, „Telemach, dat will ick jo togewen, möt hier bliwen un darf so'ne fründliche Zu-
ladung nich utschloag'n. Mi oäwerst loat't nah dat Schipp goahn, ick möt mi eins nah de Mannschaft üm-
fiken un heww of noch 'n beten an'n Bollwerk to dauhn. Sun Dabend of, un morgen up Weddersehn!“

Hei güng un was en bald ut de Dgen. Däwer den Hemen oäwerst treckte 'n groten Seeadler.

„Hür moal, min Jung“, jäd Nestor un tek den Dadler so noahdenklich nah, „mi will dat bald jo vör-
foamen, as wenn dinen Vadder sin Schutzgeist of för di wat oäwrig had. Denn hadst du ne schöne Hülp, un ick will di wat seggen: Morgen schlacht ick Pallas Athene to Jhren ne hübsche Stark un gew 'n grot Fest.“

So recht gemütlich set Telemach den Dabend oäwer mit oll Nestorn sin Kinner tofoamen un güng denn mit Pisistratos, de noch nich versriegt was, up sin Schloap-
stell unner den groten Soal von dat Hus. An'n nächsten Morgen satt Nestor all vör Dau un Doag up ein von de glatten Steinbänken vör sin Husdör. De wiren all ut jo'n schönen gelerigen Marmor. Oll Nestorn sin Vadder had doar all girn up jeten. Toirst schickt' hei nah Laerkes, den Goldschmid, hei süll foamen un süll de Hürn von de Stark mit 'n Goldrand infoaten. Dunn würd 'n Boaden an Mentor schickt, hei müßt mit de ganze Mannschaft foamen; blot ne Schippswach blew torügg.

In ne schöne Schoal würd Weihwoater bröcht un doarto Körw mit Kränz' un Blaumen. Nu kem de Stark. Trashmedes, wat Nestorn sin Öllst wir, gaw ehr eins mit de Next vörn Kopp, dat sei in de Knei sackt', un Pijistratos besorgt' dat Schlachten, wildeß de Frugenslüd 'n Gesang anstimmten un Pallas Athene üm ehren Segen beden.

As nu de oll Nestor Win sprengt un dat Opfersüer annoakt had, dunn hoakt' hei den Telemach ran, för den se derwil 'n Wannenbad herricht't haden un föhrt' em to Disch. Dor seten s' denn nu all un leten sief dat schmecken, bet de Woagen vörführt', mit den Pijistratos sinen Gast väwer Land nah Sparta bringen süll.

'N groten Korw mit allens, wat Liw un Seel tosaomen höllt, würd in den Woagen stellt, un denn föhrten sei ümmer schlanken Draff, bet sei nah Pherä kemen, wo en Diokles fründlich upnehm un to Nocht bi sief behüll. Nu 'n nächsten Dag güng't flott wider up Sparta to.

De Mären dampfen, as Pijistratos vör dat grote Hofdur von König Menelaos sin Paleh hollen ded.

'N ollen Deiner lep nah den König und säd: „Doar hollen 'n poar schmucke junge Lüd, de nah wat utsehn, mit 'n Fuhrwarf vör de Dör. Soälen de hier utspannen, odder soälen wi sei nah de Harbarg von de Gemein wisen?“

„Eteoneus,“ säd Menelaos, „du wardst jo woll up dine ollen Doag noch narrsch. Olle Schoapstopp, wo kannst du so doämlich froagen. Ick, de ick jo oft in minen Lewen von frömde Lüd so fründlich upnoahmen bün un weit, wo sacht dat deiht, ick süll anständige junge Lüd de Dör vör de Näs' tomoaken? Furts sorgst mi dorför, dat de Pird utspannt un intreckt warden, un bringst mi de Gäst hier rin.“

Etoneus sockte af, rep oäwer de Knechts, let de Mären intrecken un afrimen un den Woagen unnerschuben. De jungen Lüüd nehm hei mit int Hus un güng toirst mit en in de Boadstuw. As sei sich hier Kendllichkeit andoahn haden, güng hei en vörup dörch den groten Soal un bröcht sei vör den König.

De jungen Lüüd feken sich in den Soal üm, wur dat all schämert un blänkert! Dat was bannig fin bi Menelaos! Hei oäwerst kem en glif 'n poar Schritt entgegen un säd fründlich:

„Nu, irst 'n beten vespert, un denn willen wi froagen, wer Zi sünd un wat Zi för'n Anliggen hewwt. Dat ick gaud Lüüd ehr Kinner vör mi hewwen dauh, seh ick all so.“

As sei nu so seten un eten, flüstert' Telemach den Pijistratos to:

„All mein Doag had ick nich glöwt, dat dat so 'ne fine Woahnung giwwt. So möt dat woll in den Festsoal bi Zeus up den Olymp utsehn.“

Menelaos had dat hört, hei griffslacht' so'n beten un säd fründlich:

„Mit Zeus, mine jungen Fründ'n, sall man oäwerall keinen Minschen in Verglik stellen un mi gewiß nich. Woahr is dat so, ick heww mihr as männigein, oäwerst ick heww in minen Leben of mihr utstoahn had, as de meisten Minschen, un as ick Joahr und Dag in de Welt rümstött wir un an Hus kem, dunn had mi de Hallunt in Argos den prächtigen Broder ümbröcht. Ach, Kinner, von allens wat ick heww, gew ick in disse Stund girn de Hälft weg, wenn ick doarmit einen von min Kameroaden, de in den groten Krieg blewen sünd, wedder tom Lewen wecken künn odder minen leiven Odysseus ran-

ſchaffen, üm den' noch immer ſin oll Vadder, ſin Fru un ſin Kind in Sorgen ſitten."

Telemach deckt' ſick de Hand oäwer ſin Ogen.

Dunn kem Helena mit 'n poar Mäkens in de Dör, let ſick von ein 'n Stauhl henſtellen un 'ne Handarbeit gewen un ſäd to Menelaos, de ſick den Telemach von de Sid anſek:

„Weiten wi all, Menelaos, wer unſ' Gäſt ſünd? Mi is dat oäwerſt, as brukt ick goarnich froagen, denn wenn ick den jungen Minschen doar blot anſik, ſo is dat doch groad, as ſehg ick den Odysſeus in de klauen Ogen. So wat von Aehnlichkeit is jo noch goar nich doarweſt.“

„Fru, di geiht't groad as mi,“ ſäd Menelaos, „ähnlich von Kopp to Fot. Ick redt' eben von Odysſeus, un mi is, as had em dat antreckt.“

„Doar heſt du recht, König Menelaos,“ ſäd Piſiſtratos. „Em was dat man ſchanierlich, Di ſo baff mit ſin Anſiggen upt Eiw to rücken. Mi hett min Vadder Neſtor mit em ſchiekt, dat hei ſick bi di beſfroagen künm. To Hus hett de arm Jung jo keinen, de em to Sid ſtoahn kam!“

„Du meines Lewens,“ rep Menelaos, „ſo is de Soähn von minen leiwſten Fründ, de minentwegen ſo vel up ſick noahmen hett, in minen Hus! Min Jung, wur oft heww ick dacht, wat ick dinen Vadder to Leiw dauhn künm. Joa, mi is dat oft dörch'n Kopp goahn, ob dat nich moöglich wir, dat hei ſick mit all ſin Lüd hier in'n Land ne Stadt bugen ded un dat wi beiden ollen Kriegſkameroaden denn orndlich Noahwerſchaft hüllen.“

All ſeken ſei ſtill un trurig vör ſick doal.

„Willen uns nich von de schworen Gedanken unner-
kriegen loaten“, säd Menelaos tolegt. „Min Fru de
brugt 'ne Bowl, de lett kein Sorgen upfoamen. Will'n
de eins probieren un doarup anstöten, dat allens to 'n
gauden End künmt.“

De Bowl wir gaud, vertellt würd oäwerst bald
wedder von den groten Krieg un dat drüdd Wurt wir
ümmer: Odysseus.

Helena wüßt dat so lustig vörtobringen, wur hei sief
moal as Schnurrer utkleidt had un dörch Troja ümher
treckt wir, oahn dat de Troërs em of man schew ankafen
haden. Menelaos wüßt so männig Stückchen un säd
einmoal oäwert anner: „Wenn wi em nich hatt haden,
denn haden wi Troja in'n Lewen nich kregen.“ Unsen
Telemach würd oft dat Hart warm un dat Og fucht,
wenn hei so von sinen Vadder reden hürt'.

As dat Schloapenstid word'n wir, bröcht 'n Deiner
mit 'ne Fackel de beiden jungen Lüüd in ehr Schloapstuw,
de Helena derwil von ehr Mäkens had herrichten loaten.
Dat was knapp Dag worden, dunn kem Menelaos in
de Stuw rin, jett' sief bi Telemach upt Bedd, foat'
em üm de Schullern un säd:

„Nu segg mi moal, min Jünging, so recht von'n
Harten weg, wat heft du eigentlich för'n Anliggen? Du
glöwst mi dat doch to, dat ick minen Odysseus sinen
Soähn girn to Gefallen dauh, wat ick em an de Ogen
afsehn kann?“

„Min leiw Herr König“, säd Telemach, „ick foam
blot, üm di to froagen, ob du mi wat Gewisses von
minen Vadder seggen kannst. Bi mi to Hus geiht't
dull her! Däwerböstige Bengels stiwen sief doarup,
dat min Mudder einen von en friegen sall, un veroafen

mi de ganze Wirtſchaft. Meinſt du woll, dat min Badder noch eins wedder foamen kann? Holl di vör Ogen, dat du un Badder in Not un Dod tofoamen hollen hewwen, un jegg mi groad ut, wat du weiſt un wat du meinſt.“

Menelaos ſchüddt' mit 'n Koopp.

„So jüht dat ut? Dat ward warraſtig hoge Tid, dat hei wedder künmt. Diſſe utverſchoamten Schlingels! Dat en dat man nich ſo geiht, as den Philomedes up Yesbos! De was hellſchen mulwählig un wull immer ſo bannig ſtark ſin. Däwer du hadſt di jehn müßt, wur din Badder mit em ümſprüing! Radlopen let hei den Kirl! Wat dat nu anbelangt mit dat an Hus foamen, jo will ick di gewiß nich mit Läuſchen unner de Ogen goahn, min Jung. Ick kann nich mihr jegen, as ick glöw ganz jeker, hei künmt wedder. Kik moal, as ick bi den Holm mit de Lucht, doar wo dat ringeiht in den groten Nilſtrom, vör Anfer leg un luren un luren ded, dat ick aſlandigen Wind in de Segel freg — vulle twintig Doag immer ſtiw ut Nurdn, goarnich aſtofoamen! — dunn ſünd ſick doar jo Schippſvolf tofoamen von alle Ecken un End'n, un ick freg vel to hören, wo dat diſſen un den' goahn wir, de mit mi vör Troja legen had. Ein vertell't mi, dat de lütt Ajax in de See leg, de anner von minen Broder, von weck wüßten ſei, dat ſei dod wiren, von weck, dat ſei to Hus foamen wiren. Von dinen Badder jäden ſei, hei wir hier un doar weſt un tolezt dörch Storm verſchloagen nah ne Inſel. As ick gauden Wind fregen had un nah Hus kem, dunn ſtimnte dat all, un jo denk ick, jall ſick dat mit dinen Badder of noch reigen. Loat den Koopp nich hängen, min Jung. Wenn dat ein doarto hett, ne Soak dörch-

tosetten, denn is dat din Vadder. Fört irst bliwvst du nu 'n tidlang bi mi. Willst du noahst nah Hus, denn führst du mit'n schön Spann Bird un mit'n Woagen, de ick all för di utsöcht heww. Of 'ne Woas fallst du di to Hus upstellen, un wenn du de ankfst, denn denkst du of eins an de Tid, wo du den ollen Fründ von dinen Vadder besöcht hest."

„Min leiw Herr König,“ säd Telemach, „bi di künn einer jo Joahr un Dag bliwen, oahn dat em dat in'n Sinn fem, hei mücht wedder weg. Däwer recht lang bliwen kann ick nich. De Lüüd mit dat Schipp warden mi ungedüllig, sei drängen nah Hus, un bi uns sitt Mudder in Unrauh. Um dat schöne Spann Bird oäwerst, wat du mi so fründlich toseggst, doar wir't würllich schoad, de stünnen sief jo woll bald stiw un loahm. Bi uns giwvt dat vel to klappern un nicks to karriolen. Wi hewwen vel Weid för Zägen, oäwerst kein Joahlenkoppel.“

Menelaos lacht' jo recht von Harten weg un floppt' sinen jungen Fründ up de Schuller.

„Ganz Vadder, ümmer de Soak von't richtige End anfoatt. De Mären bliwen hier. Ick heww doar jo ne schöne grote Bowl, ne Goldschmidsarbeit, de ick von'n Fürsten ut't Phönizierland kregen heww. Süh, de nimmst du di mit.“

Dat was goar to schön in Sparta för unsern jungen Fründ. Menelaos un Helena wiren to em as Vadder un Mudder un deden, wat sei können, üm em wat Nigs to wisen un em uptomüintern. Von Odysseus würd redt, as wir't goarnich anners moöglich, as dat hei bald wedder fem. So 'ne glückliche Doag had de oll Jung jo woll in sinen Lewen noch nich hatt.

Dunn fem em dat eines Morgens in'n Drom vör, as rep em wen, dat hei nah Hus müßt un as hört' hei ne Stimm: Däwer nimm di in acht vör de Insel in den Sund! Dor luren de Brüjams up di!" un em wir dat groad, as sehg hei de Kirls up de Insel. He woakte up un sprüing pil in'n End, lep ranner nah Pisistratos un weckt' em. „Du, wi möten nah Hus!"

Pisistratos rew sich de Ogen und tek sinen Telemach grot an.

„Je, oll Fründ, un wenn wi dat noch so hild hewwen, wi köänen doch hier nich vör Dau un Doag utriten. Dat wir jo woll ne schnurrige Dart, uns för de Upnoahm to bedanken!"

„Woahr is dat," säd Telemach, „ick möt mi gedülken."

Knapp oäwerst wir Menelaos in'n Gang, dunn bicht' hei em all, wat em up de Seel leg.

„Minen leiven Jung," säd Menelaos, „ick ward di nich hollen, wenn du abslut reisen müßt. Lüd, de Ji hewwen, to vertoägern, dat's bald eben so dull, as Lüd, de noch girn 'n beten doar bliwen müchten, asto-schuwen. Däwerst nu warden irst de Andenkens inpact un denn möten wi doch 'n ordnlichen Happen eten. Müchst du oäwerst nich 'n lütten Affteker nah Argos moafen un di dat eins bekiken? Ick loat glik anspannen, min Jünging, un führ Jug sülwst. Leid würd di dat nich warden, un männig hübsches Andenten würdst du mit nah Hus bringen."

„Ick weit, dat 's sihr gaud meint," säd Telemach, „un ick bedank mi of velmoal. Däwer mi driwvt dat orndlich nah Hus. Mi is dat mit 'n Moal, as wir ick doar abslut nödig." Wildesß de oll Oteoneus sich mit dat Fröhstück bemengen ded, fem Menelaos mit de grote

Bowl un noch mit 'n wundershönen Beker. Helena oäwerst lād den Telemach 'n schönes, fines Brutfleid oäwer den Arm.

„Dat, min Jünging, is min Geschenk för din Brut, wenn du irst ein heft. Mudder hegt di dat noch 'n beten up, oäwer an ehren Jhrendag fall dine junge Fru dat antrecken, un denn denkt Zi eins an de, de dat werwt un stickt hett. Kumm recht glücklich un vergnängt doarmit nah Hus.“

Telemach stickt' sich orndlich 'n beten rot an, as hei sich bedankt'.

Pisistratos packte allens so recht ümsichtig in'n Woagen.

As dat Frühstück to End wir un de jungen Lüd instegen, kem Menelaos noch mit 'n vullen Beker ut de Dör un drünk en tau:

„Glückliche Reis' un grüßt mi of minen leiven ollen Nestor. Wenn't min eigen Vadder wir, ick künn em nich beter jin!“

„Sall girn bestellt warden,“ rep Pisistratos, un Telemach säd trurig:

„Künn ick doch of so 'n Gruß bestellen un minen Vadder to Hus vertellen, wo leiw un fründlich Zi to mi west sünd!“

In den Ogenblick flög 'n Dadler an en vörbi, de had in de Fängen ne Goos, de hei eben von'n Hof hoalt had.

Telemach tek up: „Bedüdt dat wat för uns odder för Jug?“

„Dat,“ rep Helena, „is Odysseus“. „So ward hei of mit männigeinen ümspringen, de sich hüt noch up sinen Hof breid moakt.“

„Dat sall gellen“, antwurt Telemach. „Jek wullt nich vergeten bet an min Lebensend, wur schön du woahrseggen kannst.“

Bi de legten Würd müßt hei sich all torügg wenden, de Mären haden sich knapp noch hollen loaten un sich boltengroad to Höcht steigelt. Nu roasterten sei hen dörch de Stroaten un droawten ünmer stramm to dörch Ackerfeller un Weidland.

De Nacht blewen de jungen Lüüd wedder bi Diokles in Pherä.

As sei den nächsten Dag up Pylos toföhrten, säd Telemach:

„Pisistratos, mang Zug und mang uns dat 's olle Fründschaft, un wi beid sünd as 'n poar Bröder. Dauh mi den Gefallen un föhr mi glik ant Schipp. Kik eins, din leiw Badding lett mi doch nich so up'n Sturz los un ward noch anrichten loaten un mi wat utsäufen tom Mitnehmen, un för mi wir dat denn goar to schaniertlich, den ollen Herrn dat astoichloagen. Wi is dat, as müßt ick vergoahn vör Unrauh.“

Pisistratos tek de Näs' lang un nickt mit'n Kopp. Hei bögte af nah'n Strand to.

„Du sallst dinen Willen hewwen, Telemach, wat sall dat Quälen! Wi ward oäwerst Badding 'n gauden Tranisch moafen! Jek hür minen gauden Ollen all wunnern un seh em all dit un dat utsäufen un wedder wegsetten un wat anners vörfroamen un denn nah't Woater doalwackeln, ob hei di nich noch to foaten friegen kann.“

Pisistratos bröchte de Soafen upt Schipp.

„Kumm gaud nah Hus un moaf dat du in See kümmt, jünst grippt di Badding doch noch.“

Dat wohrte nich lang un allens wir floar. Telemach stünn groad upt Achterdeck un bedte mit'n Beker in de Hand to Pallas Athene, dunn kem in Dodesangst 'n Mann ant Bollwart stört't un rep:

„Wer sünd Zi, wo willst Zi hen?“

As em Telemach fortstarig Bescheid seggt had, wriung hei de Händ:

„Nehmt mi mit! Dat geiht ümt Lewen! Ich hemw in Argos Strid had un'n Mann dod schloagen, de hett vel rife Fründschaft. Gewiß sünd sei all achter mi her. Nehmt mi mit int Schipp!“

„Stieg in,“ säd Telemach, „wi willen di in din Not nich sitten loaten.“

In'n Ogenblick was affjett' un bald wiren sei mit gauden Wind un vullen Roder Schlag wid von't Land af.

De flüchtige Mann — dat wir Theoklymenes, den Propheten Polyphoides sin Soähn, gaud Lüd ehr Kind — set bi Telemach dicht an dat Stüer. Bertellt würd oäwerst nich vel, as sei so dörch de Nacht oäwer dat Woater hen flögen, Telemach had to vel mit sich to dauhn. Em kem sin Drom wedder in'n Sinn, un em füll dat in, dat mücht am besten sin, hei nehmt den Kurs 'n beten mihr Ost un lād denn bi 'ne Eck an de Südspitz von Ithaka an. Hei wull denn irst moal bi Eumaios inkifen un nich mit up dat Schipp dörch den Sund führen.

In Ithaka was dat kein Minsch gewoahr worden, dat Telemach to Schipp goahn wir. Eines schönen Doags vör Middageten, as de Brüjams sich up'n Hof verlustierten un mit grote Peiken nah 'ne Schiw schmeten, kem Noëmon' sin Soahn int Dur to goahn un blew bi so'n Hümpel stoahn, de üm Antinoos un Eurymachos rümm stünn un klöahnt'.

„Weit nich ein von Zug, wennihr Telemach wedder künmt?“ froagte hei. „Wi hewwen em nu dat Schipp doahn, un nu haden wi dat allein girn. Ick müßt moal nah Elis roäwer un mi eins nah uns' Föllen ümfiken.“

Antinoos sprüng pil in'n End.

„Ick sall jo noch hören, dat hei afführt is! Mit wen is hei denn oäwerall führt, hewwt Zi em dat Schipp in'n Gauden gewen, odder hett hei Zug dat afdremmelt? Ick will dat weiten.“

„Na, gewen hewwen wi dat in'n Gauden, dat künm wi jo of nich anners. De mitführt sünd, hewwen s'ick all doarto anboaden. Mentor is jo of mit, oäwerst gistern wir mi dat, as had ick em hier sehn.“

Doarmit güng hei von'n Hof.

Mit dat Schiwenscheiten wir dat rein vörbi. All stünmen sei üm den Antinoos rüm, de suchtel' mit de Händ in de Luft.

„Nu nehmt Zug blot den Bengel an! Nimmt s'ick 'n Schipp, hoalt s'ick in'n Handümdreihn 'n Hümpel düchtige Kirls an Burd un führt oäwer See, as sühst mi woll! Ick dacht, dat wir göriges Gedröahn! An den lurigen Schlifer koänen wi noch wat erleben, wenn wi em nich 'n Bricken steken. Hier möt 'n Insehn brukt warden! Wer künmt mit to 'ne lütte Lustfoahrt nah Asteris? Dor möt hei vörbi. Wi müßten uns oäwerst Lewensmitteln för'n poar Doag mitnehmen un denn so'n beten Handwerkstüg. Wi können uns jo in'n Düstern up't Woater mit Einen vertürnen. Zi verstoahst mi woll?“

O, sei verstünmen em prächtig, un bald wir de Kumpanie för de Lustfoahrt utsöcht un up'n Dabend Alfred noahmen. Verstoahn had den tückschen Hund oäwerst of

Medon, an den sich kein Mensch führt had, as dit utheft würd. Em schlog dat Gewissen; dat müßt Penelope weiten!

As sei em to sehn freg, säd de Fru:

„Na, Medon, wat bringst du? Wur fehlt dat all wedder un wat hewwen de Lüd, de minen Telemach ringenieren un minen Mann mit Undank lohnen, all wedder up'n Rifer? Kumm man rut doarmit!“

„Ach, wenn't dat man wir,“ säd Medon. „Ne Fru, dit's düller as dull! Dinen Telemach willen s' ant Lewen, wenn hei oäwert Woater torügg kümmt von Phlos.“

Penelope sackt' up'n Stauhl doal, ehr treden de Ohnmachten an. Tolest kam dat so stotwis oäwer de bleiken Lippen:

„Telemach seggst du? Wenn hei torügg kümmt von Phlos? Wat hett min Kind von Hus dremen oäwer See?“

„Dat weit ick nich,“ säd Medon, „ob em dat von jülwst infoamen is odder ob dat noch mihr to bedüden hett. Hei wull abslut furt un säuken sinen Vadder.“

Medon güng, Penelope wrüng de Händ un lep in de Stuw up un doal. Mit 'n moal schüddt' ehr dat dörch un dörch, un sei füll för dod an de Jrd. De Dirns rohrten und lepen as wild dörch de Stuwen. Eurhkleia kem un let de Fru up ehr Bedd droagen. Doar verhoalt' sei sich 'n beten un rep, wildeß ehr de hellen Troanen oäwer de Backen lepen:

„Herr in'n hogen Himmel, du leggst mi mihr up, as ick droagen kann, irst min Mann un nu min Kind!“

Mit 'n moal foahrt' sei up:

„Un Zi, Zi hewwt dat wüßt! Zi hewwt Schuld! Wenn ick dat wüßt had, ick had em nich wegloaten un

wir ick dod up'n Süll liggen blewen. Lopt nah minen Schwiegervadder, ob hei hier 'n End affüht, ick seh kein.

„Min leiw Döchting“, säd de oll Eurykleia, „un wenn't min Dod wir, ick möt di't seggen: Joa, ick heww't wüßt, ick heww em jo allens torechtstelt, wat hei mitnehmen wull. Hei hett mi dat oäwer scharp verboaden, mi wat marken to loaten, dat heww ick em heilig verspreken müßt. Min leiw Döchting, schick nich nah den ollen Herrn! Hei is to schwack, dat grippt em ant Lewen. Ach, ick kann un kann mi nich denken, dat dat mit uns so'n End nehmen fall! Ne, min Dochter, wi willen nich vertwiveln. Süh, nu treckst du di an un moakst di fein un denn geihst du an den Husaltoar un bedst still to Pallas Athene. De verlett den Odysseus un sin Fru un sin Kind nich. Mich woahr, min Döchting, denn sehn wi de Welt wedder anners an. Jck loat di allens torecht moaken.“

Un Penelope ded, wat de olle truë Seel ehr anmaunden was, oäwerst sei künn doch den ganzen Dag nicks eten un nicks drinken, irst gegen Morgen hen kem ehr de Schloap, un de ded ehr gaud. In'n Drom wir ehr dat, as wenn ehr leiw Schwester an ehr Bedd stünn, ehr oäwerstroakt' un vernehmlich säd: „Min leiw Schwesting, dat ward all noch gaud warden.“

Dat bi den Husaltoar wat anricht't würd, was de Kirls in'n Soal nich entgoahn. „Na“, jeggt ein, „de moakt jo woll goar Anstalt, einen von de Lustfoahrers to friegen, de ehren säuten Telemach up dat Ledder koamen.“

„Doämliches Gequatsch kann uns nicks helpen,“ foahrt' em Antioos oäwer dat Mul, „dat kann uns blot de Supp versolten. Wer nich mitführt, kann tom wenigsten den Rand hollen.“

As't düster würd, führten de Konsorten af. Bi de Insel Asteris, wo twei Bootstellen sünd, an de ein up diß Sid odder jen' Sid, je nachdem dat weicht, fastmoaken kann, leden sief de Strukräumers up de Eer.



Kapitel II.

Odysseus bi de Phäaken.

T
 Noch ihre Telemach von Ithaka afreist wir, stürte
 sin Badder all oäwer't Woater nah Hus to. Wo unmod
 Kalypso den forschen Kirl of trecken let, sei müßt sie
 woll gewen. Mit den Befehl, den Hermes ehr bröcht
 had, was nich to spoaßen. Sei jaumelt' woll irst 'n
 beten, sei wir immer so allein, un dat wir doch goar
 to hart von den Ollen. Sei wüßt jo of goarnich, up
 wecke Dart Odysseus oäwer dat Woater koamen süll.
 Hermes oäwerst treckt' mit de Schullern: „Du hest hört,
 wat hei will, un du kennst em.“ Weg was hei.

Kalypso süßt' nochmoal recht deip un güng denn
 unner de schönen Böm lang nah den Strand doal, doar
 set Odysseus up'n groten Block un lek in de Firn oäwer
 dat Woater, as ob hei doar wid hinnen wat säuken
 ded. Hei tuckt' tosoamen, as sei em de Hand up de
 Schuller läd.

„Odysseus, du büßt wedder wid weg. Däwerst nu
 müßt du dorup denken, dat du nah Hus kümmt. Ich
 ward di Warftüg gewen, dat du di 'n großes Flott bugen

kannst, un ward di 'ne Lin un Loaken rut säufen, dat du di 'n Segel moakst. För Eten un Drinken ward sorgt."

"Du," seggt Odysseus, „büst mi anmauden, up'n Flott oäwer See to führen? Kannst du mi dat to schwören, dat doar nich wat achter sitt, dat du mi nich tom Buren hewwen willst?"

Sei moakt 'n weihleidiges Gesicht.

„Dat süht di ähnlich! Ünmer upgepaßt, dat uns man jo keiner oäwert Uhr haugt! Himmel un Erd sall mi betügen: ick red so, as ick dat mein'. Un wünschen will ick di von Harten, dat du glücklich nah Hus kümmt. Wenn du oäwer weiten dedst, wat di noch all vermoakt is, denn glöw ick, hüßst du dat nich för so'n großes Unglück, hier bi mi to bliwen, de du knapp antickst, wenn di de Gedanken an Ithaka nich losloaten.“

„Dat kannst du mi nich verdenken“, seggt Odysseus, „un dat ick weit, du büst mi gaud, dat weitst du ok. Däwer wat mi ok tostöten mag, ick will't up mi nehmen. Ick heww so vel utstoahn to Woater un to Land, so mag foamen, wat möt.“

Nu nehm hei sück 'ne Aext un söcht' sück int Holt glatte Stämm ut. Mit Aext un Bil un Frittböhrer wüßt hei to hantieren as 'n Timmermann. Dat woahrt goarnich lang, denn had hei twintig Stämm doalleggt un köppt un afaßt't. De würden mit ne Börstang doalwöltert an de See un hier up'n fuchten Strand mit Querbalkens fast mit 'nanner verbunnen. As hei in all de Bohrlöcker Tappens schloagen had, haugte hei sück ut grote Telgen Spanthölter, de hei rund üm dat Flott fast moakte, un tünte doarmang Flechtwarf, dat em de See nich ünmer oäwer dat Deck schoälen künn. Ant Heck würd dat Stür anbröcht, un 'n düchtigen Mast mit

ne Raa würd in de Midd afftiwt. An dat Segel, wat em Kalypso tojoamen flicht had, bünn hei de Schoten un schling de End'n üm dat Stür.

Mit 'n vierten Dag wir hei farig un had dat Glück, dat de See anstiegen ded un dat hei sin Foahrtüg to Woater freg, ihre hei sich dat vermauden was. Mit 'n düchtigen Happen to eten un 'n orndlichen Druppen Win steg hei up sin Flott, rep de Kalypso nochmoal schönen Dank to, treckt' de Schoten an un führt' lustig los.

Dat gung heil prächtig, de Bris' künn goarnich beter sin, dat Segel stünn ümmer glif stiw, gaud vier-teihn Doag lang. An Henleggen un orndlich Schloapen was jo nu nich to denken, hei druft' woll so för sich hen, wenn hei an sin Stür satt un de Schoten üm de linke Hand schloagen had. Wenn oäwer de oll Raa knarrte un dat Segel antuckte, denn tek hei of all wedder up. Land kem nich in Sicht. Dunn mit'n moal wir em dat, as ob vörut an de Kimming so'n lütten Buckel von Barg to sehn wir. Un warrastig, de lütte flache Buckel würd gröter un gröter. Odysseus let kein Dg von em af.

Däwer mit dat schön Wedder was't of mit einmoal to End'. Poseidon let nochmoal orndlich sinen Dullen an den armen Deuwel ut. Schwart treckte dat an'n Hewen rup, un de Wind kem böenwis bald von hier un bald von doar. Dat Flott füng orndlich an to stoähnen, un de Mast knackte bedenklich. Ein Breker nah den annern schlog oäwer dat Flott, und dunn kem ein, de nehm Mast un Raa un Segel mit, dat Stür bröf intwei und würd mitsamt den Odysseus in de See reten. Em düste de Kopp, oäwerst hei behüll de Besinnung, un as hei man irst von den schworen Mantel

fri wir, ampeft' hei sich nochmoal wedder an sin Brack ran un drew doarmit vörn Wind her. Dat woahrt' oäwer nich lang, dunn was dat ganze Flott utennannerbroaken, un Odysseus künn noch von Glück seggen, dat hei einen von de Balken to foaten freg. Wat was't 'ne Nacht!

As dat Dag worden wir, würd de See wat ruhiger, un Odysseus sehg, dat vör em 'n Land upsteg mit goadliche Barg. De Wind drew em schräg up dat Land to. Hier wir nu nicks to dauhn as uttohollen. Dat woahrte stund'lang, dunn was hei so wid randrewen, dat hei woll had ropen künn, wenn an Land wen to seh'n west wir. Nu oäwerst hört' hei ok, dat de Dünung mit ne starke Brandung anlep. Süll dat hier noch de Knoaken kosten? Doar wir kein Stell gewoahr to ward'n, wur hei sich von de Wellen künn up witten Sand rullen loaten. Däwerst verjocht müßt dat doch warden, doar künn to Nacht wedder Storm foamen, un wer säd em, wur lang de Kräft noch uthüllen? Hei let sinen Balken los un schwemmt' groad up dat Land to, doar mang so'n poar hoge Steinpilers kem hei sacht dörch un freg achter en fasten Grund to foaten. Nu drög em 'ne Well ran, oäwerst hei markt' ok, dat würd ne gefährliche Reif', sei ret em orndlich mit. Un so gew hei sich 'ne Wennung, freg den einen Steinpiler to foaten un hüll fast, as wull hei sich anjungen as so'n achtpotigen Seedeuwel. Dat droähnt' em orndlich dörch de Knoaken, un hei schlög sich Arm un Bein bläudig. Lang Besinnen wir oäwerst nich; ret em de negste Breker mit, denn was't vörbi. So nam hei den Rügglop woahr, stemmt' de Beinen an un arbeit' sich denn mit alle Macht torügg, bet hei ut de Brandung rut wir. Nu heit dat denn: wider schwemmen. De Küstenstrom drew em, hei hüll sich noch groad boaben.

„Zeus in'n hogen Himmel“, rep hei, „erbarm di oäwer mi un loat mi uthollen!“

Dunn kem hei an 'ne Stell, dor sprüng 'n Höwt vör, un doar achter kem ut dat Land 'ne grote Bät, vör de leg 'n Reff, dat binoah ut't Woater rut lek. Doar schwemmt' hei up to, un de Bülggen, de hier wat sachter güngen, schmeten em up den Sand. So as hei man Grund had, fröp hei bet nah vör, oäwer dunn was't of all! Hei sackt' up den natten Sand hen, dat Soltwoater lep em ut Näs' und Mund. Dat Liv was em updrewen.

As hei 'ne Wil för dod legen had, kem hei to sich un drückt' den Mund up den fuchten Sand. Hei wir an Land! Hei wir rut ut de wille See! Hei had knapp dat Goahn, em deden alle Glieder weih, oäwerst hier, noaft un halw in't Woater, künn hei nich liggen bliwen. Wur oäwer hen? Von Minschenwoahnungen was nicks to sehn. Doar füll em dicht an de Bät 'n lütten Kuwer in de Ogen, up den' stünn boaben so'n dichtes Gebüsch. Umer dat Gebüsch leg allens dicht vull Low von affollene Delbombläder. Dor muscht' hei sich in, dat nicks von em to sehn wir, un as hei man irst leg, dunn schlep hei of all.

Up de Spizen von de hogen Barg int Phäakenland schinte all de Sünm, in de Stadt oäwer, wur de Phäaken woahnten, leg Naufikaa, de schöne Tochter von den Phäakenkönig Alkinoos, groad in'n Morgenschloap. Dunn schickt' ehr Pallas Athene 'n Drom, de för Odysseus gaud uthaugen süll. De Prinzessin wir dat groad, as wenn de Tochter von den ollen düchtigen Kaptein Dümas, wat 'ne leuwe Fründin von ehr wir, nah ehr Bedd ranner kem, de Hänn' tosoamen schlög un rep: „Däwer Nau-

fifaa, du denkst of woll an nicks un büst din Mudder warraftig kein Hülp. Dor liggt nu all dat schöne Linnen-tüg hümpelwis schwart up'n Boahn, un nu fall din Hochtid sin, un du heft nich 'n rein Hemd antotrecken. Un dinen Vadder un din Bröder geiht't jo woll nich beter. Schäm di wat, Dirn! Un nu man fix doal nah de Wasch! Bidd dinen Vadder, dat hei di den groten Korwoagen anspannen lett. Ick ward di helpen, wi spülen den ganzen Hopphei eins orndlich dörch."

Kausifaa sett' sich int Bedd up un lek mit grote Ogen üm sich. Sei had drömt, dat wüßt sei woll, oäwer woahr was dat, 'ne grote Wasch wir wirklich an de Tid un dorbi so schönes Morgenwedder! Sei had sich in'n Umseihn antreckt un foat' in den groten Soal groad noch ehren Vadder af. De wull in de schöne Morgenstund sin Koatsherrn up'n Hümpel nehmen un mit en notwendige Soaken beroaden.

„Badding,“ säd sei, „wirst du woll so gaud un lefst mi den groten Korwoagen anspannen? Ick mücht nah de grote Bäk doal un Wasch hollen. Sünst kümmt dat warraftig doarhen, dat di un de Jungs dat Unnertüg knapp ward, wenn wi Festlichkeiten un so wat hewwen. Un of von min liggt allerlei rüm,“ säd sei, freg dat oäwer mit Hochtid un Utstüer nich ganz rut un stickt' sich rot an, dat de Oll grifflichen müßt.

„Kindting,“ säd hei un stroakt' ehr öawer de Backen, „versteiht sich von jülwst, wenn't wider nicks is!“

Hei rep öawer de Knechts un gew Order, dat de beiden Himmerpird von dat Muleselspann vör den Korwoagen leggt würden. Wildeß inspannt würd, schnürten de Dirns dat Linnentüg in grote Sackdäcker un packten 't all up'n Woagen. De Fürstin fem ut de Dör un bröcht'

'n Korb mit voll Roak, un'n Schluck Wein un ne Buddel mit Bomöl. Musikaa steg up, nehm Pitsch un Toägel in de Hand, un los güng de Zoahrt. De Dirns in'n forschen Schritt mit vel Gebrawwel un Geschnoater lustig achteran.

As sei nu an de grot Bäk doal foamen wiren, führten s' doar 'n End an lang bet dicht an de See. Hier wiren an de Bäk lang grote Wajschuhlen utgroawen, doar lep immer frisch Woater dörch, un dicht bi an wir so'n schönes Flagg mit Sand un Kullstein tom Drögen. De Mulesels moakten sich, as sei affpannt wiren, glicks doarbi to groasen. De Dirns hoalten de Packens von den Woagen, bünzelten up — un denn rin mit de Geschicht in de Kühlen. Upschört't bet an de Knei, trampelten sei lustig mit de noakten Bein dorup rüm un rewen de Plackens ut. As de ganze Muschpok schön utbreid't leg in de Sümm', güngen de lütten Dirns sülwst to Woater, un as sei irst halfwegs wedder in Tüg wiren, dunn fingen se of all an nahtofiken, wat de Fürstin Arete Schönes inpact had, settten sich ant Kuwer un leten sich dat schmecken. Noch müßt nahdrögt warden, doar wir noch schöne Tid, 'n beten Ball to spelen. Dat güng moal lustig, un männigein had gewiß girn toseihn, wur de schmucken Dinger doar ümherhüppten. Doar wiren ranke Dirns mang mit hübsche Gesichter, oäwerst ruter kennt had jederein doch furts de Prinzessin. So'n Gesicht un so'ne Statur had doch nich ein von de annern.

Musikaa schmet mit'n Ball, de dwallige Dirn ehr gegenöawer paßt' nich up, un hei flög int Woater un drew in de Bäk. Dat gew 'n grot Gejuch, un nu irst, as sich 'n paar Dirns uproapten un kalwrig int Woater ümher-spölkerten. De ein peddt' in'n deipes Loch, de annern klappten in de Händ un hoägten sich.

Odyſſeus woakte up un horkte. Hei künn ſick knapp beſinnen, wur hei wir, had hei nich juchen un kriſchen hürt? Richtig, doar lachten j' all wedder un doar wir jo'n ganzen Hümpel junge Dirns dicht bi em. Hei bröf ſick 'n poar dichte Telgen ut dat Gebüſch, hüll j' ſick vör'n noakten Luv un kem up en to. Lud up vör Angſt ſchregen de Dirns un ſtöwten vonein, as wenn de Gäuf' ut 'n Gaſten hiht warden. Dat ſchöne Königskind oäwer blew ruhig ſtoahn, de groten Ogen den Mann toſihrt, de doar deip gebückt neger kem.

As Odyſſeus jo'n twintig Schritt von ehr af wir, ſackt' hei in de Knei un bed:

„Ob du von'n Himmel ſtammſt odder von de Jrd, erbarm di oäwer mi armen, ſchippbrüchigen Mann! Heww kein Angſt vör mi, ick foam di nich to noah. Ne, hier up mine Knei rop ick di an in mine Not. Bald drei Wochen wir ick up See un heww mi ut Not un Dod hier ant Land bröcht, wer mag weiten, to wat för'n Glend. Wenn du 'n Hart heſt, denn ſegg mi, wur ick to gaude Minschen foam, un loat mi 'n Stück Tüg gewen — un wenn't Saeklinnen is —, dat ick mi wedder vör Minschen kann jehn loaten. Un Segen oäwer di för dat, wat du an 'n armen Minschen deihſt.“

„Dat du'n geſetzten Mann un nich jederein büſt, lett ſick all ut din Würd afnehmen. Wenn du int Unglück foamen büſt, wardſt du bald jehn, dat du hier an gaude Lüd geroaden büſt. De Stadt ward ick di wiſen, ick jülwſt bün de Tochter von den Herzog int Phäakenland. Däwer, Dirns“, rep ſei dormang, „ſtellt Jug doch nich ſo mall an! Wat verkrupt Zi Jug! Glöwt Zi denn, dat hier 'n Käuwer odder Spitzbauw ant Land ſtegen is? Ne, hier is 'n armen Minsch, den' wi

in sin Unglück helpen möten. Droagt em moal disse Soaken doar an den Struf bi de Bäk, dat hei sich wat antrecken kann, un denn nehmt dat Bomöl mit, dat hei sich 'n beten inriwen kann, wenn hei sich in de Bäk wascht hett."

Hier un doar kem 'n Kopp von 'ne Dirn tom Börchin. Däwer sei trugten den Frieden doch noch nicht recht un repen sich ein de anner to: „Na, so goah doch! Dirn, kumm doch! Na, so heww di doch nicht!“

Odyssseus güng 'n End an de Bäk lang, söcht' sich 'n Boadplatz un moakt' sich rein von Solt un Schum. Hei rew sich de Stellen, wur em de Hut affchunnen wir, mit Öl in un treckt' sich dat schöne Tüg an. As hei nu achter den Busch ruter kem, kek Naufikaa ganz verwunnert nah em hen.

„Wat för 'n Mann“, säd sei halwslud to de Dirns. „Wur vörnehm un stoatsch hei utsüht! Wenn ick 'n Mann freg, mücht ick woll, dat hei recht vel von em an sich had.“

As Odyssseus ran kem un sich nochmoal bedanken wull, säd de Prinzeßin fründlich:

„So, nu seh man eins to, wat wi hier noch to eten un to drinken hewwen. Vel is dat nicht, oäwer 'n beten is beter as goarnicks. Du müßt jo rein verkoamen vör Hunger un Döst. Wie packen wildeß unsern Waschfroam tosoamen.“

Wur schmeckte dat den uthungerten Mann! Hei let keinen Happen Fleisch un kein Krömel Brot oäwrig. Un wur nährig drümk hei den schönen Win!

De Korrwoagen was packt.

„So“, säd Naufikaa, „nu kümmt du mit uns nah de Stadt. Int Erst kannst du mit de Mäkens achtern

Woagen hergoahn, wenn wi oäwer an de grote Mur koamen, de sich üm Stadt un Haven treckt, denn bliwvst du 'n Tidlang bi den Born, de unner dat Pappelholt vörquellst. Jek mag nich girn, dat unnödig dröahnt ward, un bi uns giwvot dat nog Lüüd, de girn spizen. Wi künn dat passieren, dat ein achter mi herröpt: „Huching, wo hett denn uns' Mausikaa, de süs so öt un kijätich is, den stoatschen frömden Mann infungen, de doar achter ehr her-treckt!“ Bi de Böppeln bliwvst du 'ne lüüt Viertelstund un denn geihst du dörch't Dur un froagst nah de Paleh von 'n Herzog. Jeder lüüt Jung kann di em wisen. Büst du up'n Hof, denn geihst du stantepoh dörch den Soal in de Stuw — de Dör steiht up — wur dat Husfüer is un wur min Mudder sitt, up'n Schoot ne schöne Häfelie von rode Wull. Ehr röpst du üm Hülp an! Wenn du uns' Mudder ton Fründ hest, denn wardst du of säker wedder an Hus bröcht un kannst noch moal wedder din Freud hewwen an din Vadders Hus un din Fründschaft.“

Doarmit klappt' sei achter de Mulesels, dat sei androawten, sei let. sei oäwerst glif wedder in'n Schritt fallen, dat de Dirns mitkoamen können.

Bi dat Pappelholt blew Odysseus torügg, sett' sich up 'ne Steinbänk un folgt' de Händ.

„Pallas Athene“, bedte hei so recht ut deipen Harten, „stoah du mi bi un loat mi gaude Lüüd finnen bi de Phäaken!“

Knapp dat Odysseus bedt had, dunn kem so'n lüüt Dirnwarcks antolopen, had 'n Henkelpott up'n Kopp un wull Woater hoalen.

„Min Döchting“, säd Odysseus, „künst du mi woll Bescheid wisen nah de Paleh von Dörchläuchting M-

finoos? Ich bin 'n schippbrüchigen Mann ut'n frömden Land un kenn mi hier nich ut."

„Däwer girn“ säd de Lütt. „Dicht bi Dörchläuchten an woahnt jo min Vadder. Goah man ümmer still achter mi an un froag keinen Minschen. De ollen Bengels up de Stroat sünd mitunner so schoabernacksch.“

Odyseus güng hinner dat Lütt Mäken her, dat mit den groaten Pott mit Woater so blansieren ded un so gressling to Bein wir, dat em dat binoah sur würd, Schritt to hollen. Em säd int Dur kein Minsch wat, hei kem oäwer'n Mark un sehg dicht bi an in'n Haven de schönen Schöp. De Lütt stümm still, wist up 'n großes Dur un säd: „Hier is't.“ As Odyseus up den groten Hof tek un up den Paleh, üm den' sief rund rüm 'n Goaren treckte, säd sei so recht schwipp:

„Man driß! Wes man nich bang, gaude Herr. Däwer verget jo nich, di an de Fürstin to wend'n. Wat Dörchläuchten up ehr höllt, dat 's goarnich to seggen, un ehr Kinner un all ehr Lüd dohu girn, wat sei ehr an de Ogen affehn koänen. Dat is di oäwerst of 'ne prächtige Fru!“

Odyseus güng oävern Hof, steg 'n poar Stufen rup nah 'n groten Tritt, up den' stünd'n, lifsterwelt antosehn, as wenn j' lewen deden, vergoldte Hund'n. In den groten Soal stünd'n Alkinoos un sin Koatsherrn. Sei haden all de Befers in de Hand un bedten lud 'n Spruch to Hermes, dat is de Schutzgeist för de Koplüd, de oäwer See handeln. Doarbi haden sei jo vel mit sief to dauhn, dat sei den frömden Mann irst gewoahr würden, as hei vör de Fürstin up de Knei lag un bidden ded: „Di, dörchläuchtige Fru un den Herrn Herzog un de Koatsherrn, de üm em sünd, röppt 'n armen, schipp-

brüchigen Mann in sine Not an. Erbarnt Jug oäwer mi un schickt mi, wenn't ichtens wesen kann, mit Gelegenheit oäwer't Woater nah Hus. Lang, lang bün ick in de Welt rümstött."

Hei stümm up un jett' sick in de Asch, de bi dat Hirdfüer an'n Husaltoar uphümpelt leg. Alltosoamen wiren sei 'n Ogenblick as verboast, keiner wüßt recht, wat hei seggen süll, un ein kek den annern an.

„Na“, seggt de oll Koatsherr Echeneos, „Dörchläuchten Alkinoos, du höllst dat min witten Hoar to gaud, wenn ick 'n Wurt red. De annern denken of woll so, un Jeder glöwt, du süllst sülwst wat seggen. Will'n em doar nich in de Asch sitten loaten! Wur wir dat, wenn du em so an'n Disch nödigen dedst un wi stöten eins mit den frömden Mann an, den uns Zeus, de keinen verfoamen lett, unner dat Daek schickt hett.“

Alkinoos nickt' den Ollen fründlich to, stümm up, gew Odysseussen de Hand un bröcht em an'n Disch. Hier müßt hei sick henjetten up den Stauhl, up den' sünst de Prinz Laodamas an de Sid von sinen Vadder sin Flagg had. De Herzog winkt' ne Dirn ran, dat sei ne sülwerne Schoal mit Waschwoater för den Gast bringen ded, un let em 'n orndlichen Happen to Eten henstellen. Von den Mundschenken let hei ne Kamm mit Win bringen, un as sei all inschenkt kregen haden, stünd'n sei up, bedten 'n Spruch un drünken den Odysseus to.

„So“, säd Alkinoos, „uns' Gast sall sick nu 'n beten vernüchtern, un wi willen Schluß moaken. Morgen rop ick all de Koatsherrn tosoam un denk, dat wi unsen Gast, de mi 'n sühr achtboren Mann to sin schint, 'n Schipp stellen warden, womit hei nah Hus führen kann. Dat warden wi jo woll farig kriegen. Wat em denn

wider vermoakt is, dat kann ick nich weiten un möt hei up sück nehmen as jederein. Börkoamen is dat jo of all“, säd hei un lek den Odysseus von de Sid an, „dat sück ein von de doar boaben dat Vergnügen moakt un sück bi uns 'n beten up de Erd ümfikt.“

„Du moakst Spoas, Dörchläuchten,“ säd Odysseus trurig. „Du leiwer Himmel, wat ick all heww erlenen müßt, dat's wenig spoasig, un wenn Zi 'n Menschen kennt, de dat Menschenmoögliche utstoahn hett, ick würd dat doarin doch mit em upnehmen koänen. Un nicks för ungaud, Dörchläuchten, oäwerst mi hungert noch, un doaran kannst all sehn, wur dat mit mi bestellt is. Je, de Hunger, de Hunger, de friggt jeden unner. Däwer, wenn hei of weih deiht, hei bringt einen doch of wedder för'n Ogenblick von de schworen Gedanken af, un ein vergett doroäwer sin Elend. Segen oäwer Zug, dat Zi mi noah Hus schicken willst! Ach, ick wull allens vergeten, wat oäwer mi koamen is, joa ick wull in'n Dod goahn, künn ick blot einmaal wedder dat Land sehn, wur ick buren un wüssen bün.“

So säd Odysseus un moakt' sück noch wedder oäwer 'n Stück Broaden her.

De Roatsherrn plinkten sück to, de frömde Mann gefüll en.

„Man nich verzoagen,“ meinten sei, „hier büst du an dat richtige Flagg koamen. Sallst man sehn, dat ward sück all wedder torecht trecken! Un nu gun Nacht of!“

De Roatsherrn güngen, Odysseus un Alkinoos seten noch 'ne Tid lang bi de Fürstin, wildeß de Dirns in'n Soal uprünten un dat Sülwertüg verwoahrten.

Arete lek sück den frömden Mann sin Tüg so froagwies an un säd denn: „Ut wat för'n Land büst du to

uns foamen? Schippbrüchig, sädst du doch, wirfst du an unjern Strand geroaden?"

„Dörchläuchtige Fru“, antwurt'te Odysseus, „von allens, wat ick erlewt heww, loat mi nich reden. Zoahr un Dag bin ick verschloagen west nah so'n lütt Insel-land, wid in See, Ogygia heit dat Dings un hört de Kalypso. Min Schipp was to Brack word'n, min Lüd wiren oäwer Burd spölt, ick drew up ne Plank 'n poar Doag up't Woater un blew för dod an'n Strand liggen. De Kalypso hett mi wedder torecht plegt, öawer trecken let sei mi irst, as Befehl von Zeus foamen wir. Dunn hülp sei mi 'n grot Flott bugen, doarmit bin ick öawer vierteihn Doag up See west. Dat güng toirst sühr schön, immer vör ne frische Bris' her, bet ick Jugen groten Barg to sehn freg, de so sacht an de Kimming to Höcht wüß. As ick noch so nah em hen fet, as jüll ick mi an em fast fiken, dunn fem gruglich Unwedder. Min Flott brök utenamer, ick klemmt' mi an'n Balken un würd ne Nacht dörch von de Bülgen ümherschmeten. Den negsten Dag drew ick up Jugen Strand to, öawer ick wüßt dörch de Brandung nich an Land to foamen. As ick dat dat irst Moal versöcht', jünd mi binoah de Knoaken entwei schloagen. Noahst jünn ick achtern Höwt 'n Flagg, wur ne Bäk in de See flütt. In de Schuling von dat Höwt was de See 'n beten ruhiger, un ick freg fasten Grund. Wur lang ick doar up dat Mess legen heww, bet ick wedder to mi fem, weit ick nich genau. Dat wir Dabend worden, dunn kröp ick in'n dichtes Gebüsch up'n lünnen Hüwer an de Bäk un muscht' mi doar deip int Low. As ick upwoaken ded, sehg ick dicht bi mi de Prinzessin mit ehr Mäkens. Ick rep ehr an in min Not, un sei, so jung as sei is, was gaud un verstännig. Sei let mi de

Kleder hier henleggen, in de ick nu vör Zug sitt, un hett mi to eten un to drinken gewen.“

Dat oäwerst hett Naujifaa doch versehen,“ säd de Herzog, „dat sei, de du toirst anropen hest, di nich mitbröcht hett in ehr Vaddershus.“

„Dat mücht ick ehr nich för ungaud nehmen, Dörchläuchten,“ säd Odysseus. „Sei hett mi doch mitgoahn loaten bet dicht an de Stadtmur. Dunn wir dat doch woll beter, dat ick allein wider güng. Dat had di am End doch nich paßlich schinen künnt, hadst du den frömden Mann so mit din Tochter anfoamen sehn.“

„Na,“ säd Alkinoos, „hinner allens glif wat to säufen, dat is nu groad nich min Dart, oäwer dat kann ick woll seggen, fine Lebensoart, de mag ick girn, un dat, min leiwe Arete, is groad dat, wat ick uns' Naujifaa moal so recht von Harten för ehren Mann günnen ded. „Segg eins,“ säd hei to Odysseus, „wur wir dat woll, wenn di dat bi uns gefallen ded un du blewst ganz hier? Fehlen süll di dat an nicks, nich an Hus un Hof. Ward nich so bedröwt fiken, ick will di warraftig nich drängen, dat wir jo unrecht. Ne, ne, morgen denken wi an din Reis', un nah Hus wardst du bröcht, ob nah West odder nah Ost, un wenn wi di üm ganz Griechenland führen süllen bet nah Euböa.“

Dunn kem ne Dirn un säd, dat in de Frömdenstuw allens torechtmoakt wir. Odysseus säd „Gut Nacht!“ un läd sief schloapen.

Den annern Morgen güng Alkinoos mit sinen Gast all tidig up'n Mark dicht bi'n Haven. Hei had Utropers dörch de Stadt schiekt, dat sei all sin Koatsherrn up'n Hümpel hoalten. Hinner ehr her kemen oäwerst noch vel Lüd un stünnen up den Platz rüm, up den' de Koats-

herrn sich jeder up sin Flagg doalssetten deden. All feken sei nah den forschen Mann, de doar bi den Herzog sitten ded. Alkinoos stümm up.

„Wat ick to seggen heww, is dit: De frömde Mann hier — ick weit noch nich, wur hei heiten deiht — is in min Hus foamen oäwert Woater. Hei hett mi beden, em mit'n Schipp nah Hus to schicken. Na, dat hewwen wi so noch ümmer doahn. An min Dör tom wenigsten hett 'n schippbrüchigen Mann noch nich vergewis ankloppt. Un ob wi nu nah West odder nah Ost führen möten, ick denk, wi loaten 'n Schipp mit tweiunföstig Roder to Woater. Wer sich von uns' jungen Lüüd tom Roderu melden deiht, de is von mi hüt to Gast beden. De Koatsherru bidd ick glif mittokoamen, dat wi unsen Gast upnehmen, as dat em un uns tokümmt.“

Doar had of nich ein wat doargegen to seggen. De Mattrosen meld'ten sich. Dat Schipp würd to Woater bröcht un floar moaft. Denn güngen de jungen Lüüd nah den Paleh, wur derwil anricht't wir, denn Alkinoos let hüt bannig wat springen. Wat wir't 'n Gewirk un Gerönn un 'n lustiges Leben in den groten Festsoal. Von 'n Deiner würd duun Demodokos in'n Soal bröcht, de wir doarför bekant in dat ganze Phäakenland un wid oäwer de Grenzen, dat hei so schön singen un Musik moaken künn. De Veder, de hei tom besten gew, de had hei sich all sülwst utdacht. Berstoakt mi recht, nich so boaben weg, as em dat insüll. De Geschichten, de hürte hei hier un doar von amner Lüüd, oäwer kein künn sei so vertellen un wüßt de Soak so'n Turnus to geben as hei. Schn künn hei nich, dorüüm müßt em de Deiner an sinen Platz bringen un em of sin Eten un den Beker toreiken.

As de blinde Mann eten un drunken had, dunn stünn hei up und grep in de Siden von de schöne Harf, de hei in'n Arm hüßl, un denn süng hei los. Hei süng von den groten Krieg vör Troja un von keinen mihr as von den' Mann, de hier bi sinen Herzog an'n Tisch sitten ded, von Odysseussen ut Ithaka.

Odysseus läd sich mihr as einmoal de Hand oäwer de Ogen, hei wull sich nicks marken loaten.

Alkinoos fet em woll eins von de Sid an, em was dat nich entgoahn, dat dat sinen Gast warm ün't Hart worden wir. As wedder 'n Gesang to End wir, stünn de Herzog up un bed sin Gäst, ruttokoamen nah den groten Platz, up den' sei den frömden Mann to Ihren allerhand Spelwärts bedrewen. Doar würd to Strid lopen, in de Wedd sprungun, dor würd wrangt un boxt un mit kopperne Schiwen, as so'n hölternes Schinkenbrett grot, dörch de Boahn schmeten.

„Ob wi woll unsen Gast of moal inventieren, sich eins mit de Soaken to bemengen,“ säd Laodamas to de jüngeru Lüd, de bi em stünd'n. „Wenn 'n em so goahn un stoahn süht un kickt sich dat Gnick an un de Arm un de Bein, süll 'n doch denken, dat hei sich up so wat verstünn. Hei is woll 'n beten mäud word'n un affstrappziert, oäwerst wi können em doch moal froagen.“

„Doar heft du 'n woahr Wurt seggt,“ rep Eurhulos. „Goah doch nah em ran un froag em!“

„Mich för ungaud,“ säd Laodamas, „würd di dat nich Spoafß moaken, gaude Herr, of eins mit antofoaten un dit odder dat to versäufen? Schmiet all de Sorgen hinner di, dat Schipp liggt proat, un dat du nah Hus kümmt, dat kannst du glöben.“

„Ick möt velmoal danken,“ säd Odysseus, „min leiw jung Herr. Mi is nich to Maud nah so'ne lustigen Sprüing. Mi dauhn de Glieder weih, un midden mang all de Lust foamen mi Gedanken, de nich recht doarto stimmen will'n.“

„Na,“ schmet Eurhalos so baff hen, „wenn du goarnicks von so 'ne Ding'un weiten magst, denn heft du s' of woll in'n Leben nich bedrewen, un wenn du wid in de Welt rümmer foamen büßt, denn wir dat woll nich as Kriegsmann! Hest woll so as Packendräger mit allerhand Kroam rümschutert.“

Odysseus tek den jungen Bengel an, dat hei s'ick dägern versieren ded.

„Männigein“, säd hei, „is anners as hei utsüht. Di had ick dat of nicht ansehn, dat du so'n Klautschnacker büßt. As ick noch 'n jungen Bengel wir, dum stümm ick halwwegs minen Mann, wenn't tom Spill güng. Noahst heww ick to Woater un to Land groad nich vel Tid dorför oäwrig behollen, oäwer dat helpt nich, wer so upboaden ward, as ick, de darw nich torügg zoppen.“

Hei sprüing up, roapt' de gröfst von de Schiwen — Diskus säden sei doarto — von de Jrd up un schmet de Boahn lang, dat dat man so jusen ded.

Rechts un links duckten s'ick de Lüüd, wid oäwer de Boahn rut flög de Diskus.

„Wer höllt gegen“, rep Odysseus, „odder sall de Prauw noch nich gellen? Mi of egoal! Ick schmiet glik nochmoal un schlichter sall't warrastig nich warden. Am leiwsten heww ick ümmer bi'n Weddstrid mit'n Boagen hantiert, oäwer of in'n Wrangen un Boxen stell ick mi jeden, de Lust hett, s'ick an mi to versäufen. Blot Laodamas, minen fründlichen Gastgewer, mücht ick ut-

noahmen sehn. Sall't jin, will ick of Weddboahn mitloopen, wenn 'ck of nich mit min stiven Knoaken as irst ankoamen kann."

Dat was bannig still worden üm den Odysseus rüm.

Alkinoos kem nah em ran to goahn. „Min leiw Gast, loat di 'n unbedacht Wurt von 'n Näswoater nich antrecken! Dat was woll nich so böös meint! 'N Kirl, de s'ck trugen dürrwt, mit di to wrangen un to boxen, würd'n wi di woll hier nich stellen koänen. Dor hewwen wi of goarnich uns' Forsch in. I joa, Weddlopen koänen sei, un wat sei to Woater lihrt hewwen mit 'n Roder in de Hand, dat soälen sei di up de Keiſ wisen. Willst du oäwer to Hus vertellen, dat de Phäaken wat koänen, wat s'ck sehn loaten kann, denn müßt du di moal so'n schönen bunten Danz ansehen.

Mu hoalten sei den Demodokos ran un danzten Ringelreigen un Kadrellgen üm em rüm, dat dat ne Lust wir to sehn, wo fixing un nett sei de Bein settten. Man wüßt goarnich, wo all de Bein herkemen. Tolest danzten noch de beiden Soähus von den Herzog, dat wiren de Solodänzers, un wenn sei dor rümmer sprüngen un mit de Bein schwenkten, denn schmeten sei doarbi noch 'n groten Ball hoch in de Lust un fängen em in 'n Sprung wedder up.

„Allens wat woahr is, Dörchlächten Alkinoos,“ säd Odysseus, „Du heſt warrastig nich to vel seggt, ick heww all oft Lustspringers un Dänzers sehn, oäwer in minen Leben hett mi noch nich wat so schön gefollen, as disse bunte Danz. Dat's all so fin un so vörnehm, ick had of nich in 'n Drom glöwt, dat so wat moäglich wir.“

„Je,“ säd Alkinoos to sine Koatsherrn, „de Mann hett Zusichten. Ick mag den Mann woll liden. Un nu

hett hei in de See allens verluren! Wi möten em to de Keij' wedder orndlich in'n Gang bringen, dat hei nich so noaft nah Hus kümmt. Wi hewwen dat jo doarto. Wat meint Zi, wenn em jeder so'n Präsent moafen ded, so'n dujsend Doahler in Gold un denn noch orndlich 'n beten wat antotrecken. Ick denk mi so, Zi goiht nu nah Hus un hoalt dat, un ick nehm em derwil mit mi, un Eurhalos de ward woll, ihre wi weggoahn, noch allens in 'n Schick bringen un bidden, dat em sin Schnack von vörhen vergeben ward."

„Däwer so girn, Dörchlächten,“ säd Eurhalos, „un ick mücht em woll bidden, dat hei dissen schönen Degen mit de Elfenbeinscheid nich verschmoaden ded!“ Hei güng nah den Odysseus ran:

„Beste Herr, loat dat von 'n Wind verweicht sin, wat ick so rutbullert heww. Nimm dit von mi an tom Teifen, dat du mi nich mihr böß büßt, un kumm doarmit gaud nah Hus to din Lüd un din Fründschaft.“

„Is all vergeben un vergeten, min Soahn,“ säd Odysseus, „un girn will ick tom Andenken an Di den Degen droagen, den' du mi mit so weite Würt anboaden heft. Magst du tidlebens nich nödig hewwen, em to vermiffen, un ümmer glatte Boahn finnen.“

Hei stref den Eurhalos mit de Hand oävern Kopp un hüng sick den Degen mit dat schöne Henk üm de Schuller.

„Arete,“ säd Alkinoos, „as hei mit Odysseus in den Paleh kem, „wi hewwen doar so 'ne nette Load, doar können wi för unsern leiven Gast allerlei inpacken. Du söchst dat woll'n beten tosoamen. Un hei flusterte mit ehr. „Un denn künnst du dat anordnieren, dat för den Besäuf de grote Wann mit warm Woater ansett' würd. Em ward dat gaud dauhn, sick 'n beten antofrischen.“

Noahst mag hei sich denn moal bekifen, wat wi em to Zhren utsöcht hewwen, un denn will'n wi all recht lustig sin un Dabendbrod eten."

As Odysseus ut de Boadstuw wedder in den Soal fem, wiren sei doar all all up'n Hümpel. In de Dör oäwer von ehr Stuw stünn, an den Posten lehut, de schöne Königsdochter mit so'n irusthaftes sinniges Gesicht. Ehr Dgen güngen mit den stoatschen frömden Mann, den' ein, de em jehn had, nich wedder vergeten künn.

„Segen öawer unsen Gast för sin Reis,“ säd sei, as hei an ehr vörbi fem. „To Hus öawer denk of eins an de, de di toirst in dit Land de Hand hett beiden dürwot.“

„Dat sall woahr sin,“ antwurt'te Odysseus, „un du kannst mi glöwen, Prinzessin, tidslewens ward ick de Mausikaa nich vergeten, de sich öawer mi in min Glend erbarnt hett, de ick min Lewen to verdanken heww.“

Alkinoos foat'te sinen Gast unnern Arm un führt' em to Disch. De Deiners lepen ümher mit de Broadens un de Winkannen; midden in'n Soal freg wedder Demodokos sinen Platz. Odysseus winkt' sich 'n Deiner ran, sued von jon rechten schönen Rippspeer 'n Stück Moärbroaden un säd: „Dit bringst du mit'n recht fründlichen Gruß von den frömden Gast den Demodokos un seggst em, ick würd mi hüt Dabend noch neger mit em bekennt moaken, ick had all meindoag Respekt hatt för Lüd, de orndlich wat können.“

Dat freugte den ollen blinden Mann moal, öawerst wo horfte hei up, as so gegen dat End' von den Kloats Odysseus upstünn un vernehmlich in den Soal sprök:

„Ripp to hört heww ick jedesmoal, wenn uns Demodokos wat tom besten gewen hett. Wat de Mann spelt un jingt, dat is kein Geflimper un Gedudel, ne, dat's

echt un dägt von Ur to End. Un Bescheid weit hei in den groten Krieg, as had hei dat all sülwst mitmoakt. Dat's orndlich, dat man sik doröawer wunnern möt. Weitst du of 'n Led, Demodokos, von dat grot höltern Bird, wat Speios de Griechen bugt hett?"

De oll Mann nickt' mit'n Kopp, dat wir em orndlich antosehn, wur glatt em dat doalgüng, wat Odysseus säd. Hei grep in de Siden un süng von dat grote hölterne Bird, in dat sich Odysseus un sin Kameroaden verkroapen haden: Verboast feken de Troërs dat grugliche Dings an, de weck wullen 't verbrennen, weck von de Felsen stöten; de Döamlichsten kregen de Boabenhand, sei reten de Muren in un schlepten dat Undirt up Walzen in de Stadt. Ut dat grot höltern Bird oäwerst steg in de Nacht Odysseus mit sin Lüüd, un von buten kemen de annern Griechen, un dunn was't vörbi mit Troja.

Odysseus had sich vöroäwer bögt un hörte to, de Ogen würden em sucht. Alkinoos tek em froagwies von de Sid an un rep den Demodokos to: „Verpust di man 'n beten, mi is dat, as wenn hier Lüüd wiren, de bi dinen Gesang allerhand Gedanken foamen, de nich recht stimmen willen to unse lustige Gesellschaft. Un ick mücht unsen leiven Gast girn mit jo'n recht glückliches Gesicht sehn. „Reif eins,“ säd hei to Odysseus, „allens is proat, dat du nah Hus reisen kannst, all hewwen wi di wiest, wat wi von di hollen, nu kann ick woll froagen, oahn dat du mi dat för ungaud nimmst, wer büßt du, wer is din Badder, up wecker Weg' hett die dat Lewen dörch de Welt schickt. Di grippt dat ant Hart, wenn von den groten Krieg wat vörsungen ward. Hest du Fründschaft verloren vör Troja odder goar so recht gaude Fründ'n, de einen jo mihr sin foänen as 'n Broder?“

„Dörchläuchten Alkinoos, du froagst nah minen Noamen un nah dat, wat mi in minen Leben passiert is. Wat ick doar to vertellen heww, dat is nich so schön antohören, as wat uns Demodokos hier vör singt, oäwerst du willst dat, un dat versteiht sich von sülwst, dat ick di girn to Willen bün. Na denn toirst min Noam un min Vadders Hus, doarmit doch hier jidwerein weiten deiht, dat hei in de Frömd 'n Mann finden kann, de sin Lewlang nich vergeten ward, wat hier an em doahn is.

De Odysseus, von den' Demodokos so vel to vertellen weit, dat bün ick. Ick bün den Vaertes sin Soahn un stamm von de Insel Ithaka, de de Schippers von firn toirst kennen an den Barg Neriton. Zi weiten woll, nich wid doarvon af sünd de groten Inseln Same-Dulichion un Zakynthos mit dat vele Holt. Mit Ithaka is jo nich vel los, oäwerst düchtige Kirls woahnen doar, un för mi, Dörchläuchten, giwot dat so wat Schöns nich wider in de ganze wide Welt. Wur ick of den Haut heusett' heww un wur Barg un Doal, Soat un Feld, Hüser un Goren noch so schön wiren, ick heww't nich vergeten dat säute Ländeken, wur ick buren un wüssen bün. Nu weit't Zi, wer ick bün un wur ick herbün, un nu will ick Zug of vertellen, wat ick belewt heww.

Knapp wir de Krieg ut, dunn gew dat mang de Kriegshauptlud vel Hen un Her, to wecker Tid affegelt warden süll un wurhen sei toirst den Kurs nehmen wullen. Ick kem vör'n Wind ant Land bi de Kikonen. Dat woahrt' goarnich lang, dunn haden sich min Lüd mit de Kikonen bi de Uhren. Wi störmten de Stadt Ismenos un brennten sei ut. Ick säd woll, am besten wir dat, wi moakten, dat wi furt kemen, oäwerst min Lüd haden plünnert un wiren ut Rand un Band. Sei haden nich 'n Hus stoahn

loaten bet up dat von den Preister, ick had nog to dauhn, dat ick dat un dat schöne Gottshus dicht doarbi man redder ded. As sei nu all doar seten un eten un drünken un süngen, dor rückeren Rifonen ut dat Binnenland an to Faut un to Pird. Dat würd 'n Larm, 'n Gestamp un Gebuller von all de Stritwoagens, up de sei führen deden, un denn güng't los bet tom Dabend. Sei würden uns oäwer, un wi fregen knapp uns' Schöp. Söß Mann in'n Dörchschnitt had ick von jeder Schipp up'n Platz loaten. Wi repen de doden Kameroaden noch dreimoal Adjus to un führten up de See rut. Dor kemen Böen ut Nordost, de gingen mit männig Raa un Segel af. Na, dat wir 'ne Geschicht, ümmer kopperoäwer, kopperunner. Hinner 'ne Insel kemen wi 'n beten in de Schuling un roderten denn noch bet in ne Bucht rin un doar legen wi as de oäwerführten Padden un reckeren all vier von uns. As de drüdd Morgen schämern ded, had de Wind afflaut, un wi führten mit 'ne gaude Brij' oäwer dat Woater. Dat schunkelte woll noch 'n beten, oäwer güng süs ganz schön, un ick wull groad üm Kap Malea rodern loaten, doar kem Storm up un joagt' uns an Cythera vörbi un ümmer wider in See ne ganze Woch dörch, bet wi an den spletternoakten Strand von Libyen kemen. Dat Land is drög as 'ne Backbeer, dat Woater bannig knapp. Wir oäwerst 'n beten Matts vörquell, dor waßt dat ganz schön. De Lüde in dat Land heiten de Lotophagen, wil sei so 'ne Dart rode Plummen eten, de sei Lotos nennen. Kein Minsch ded uns wat to noah, oäwerst vel von min Lüde haden nog von de See fregen un wullen nich wedder an Burd. Weck säden woll, dat kem doarvon, dat sei von den Lotos eten haden. Na, dat mag nu sin as dat will, ick müßt sei mit Gewalt up't Schipp bringen. Wi haden ne

lange Foahrt, denn kregen wi dat Land von de Cyclophen in Sicht. Dat's ne slämsche, glupsche Band."

De Phäaken kafen sich an, as wullen sei seggen: „Dat weiten wi woll!“ Wiren sei doch unner ehren Herzog, wat den Alkinoos sin Radder wir, ut ehr Land treckt von wegen disse Noahwerschaft un haden sich doar anbugt, wur sei nu woahnten. Seggen ded oäwer keiner wat, all horkten s', wat nu koamen süll.

„De Cyclophen kenne kein Gottsfurcht un beackern ok kein Feld. Däwer dat Land is gaud un dat Weder prächtig. Doar waßt Weiten, oahn dat ein em seigt, un Windruwen kann 'n sich in'n Busch plücken. Sei driven ehr Schoap un Zicken up de Barg un woahnen in grote Höhlen. Doar sünd Löcker in de Felsen, wur 'n mit Pird un Woagen rin führen kann. Weck hewwen Fru un Kinner bi sich, weck woahnen ganz allein. Wi lepen an bi so'n lütten Holm nich wid von dat Land. Däwer un oäwer wir allens vull Holt, un dorin kriwwelt un wiwwelt dat von wilde Zicken. De Cyclophen weiten von Schöp ok nich so vel af, un so hewwen s' de Broadens dicht vör de Näs' un koänen s' nich hoalen. Wi legen in ne lütte Bucht, doar flütt ne Bäk rin. Jek kof mi dat Land rundüm so an, wat künm ein doar för schönes Kurn bugen! Un wat künmen doar unnen an de Barg rüm för schöne Dastbömm wassen! Wi leden uns oabends an'n Strand un freugten uns, dat wi eins orndlich lang liggen künmen. Den negsten Dag moakten wi uns up de Jagd, un bald wiren wi bi Eten un Drinken — Win haden wi noch nog — ganz vergnügt. Den negsten Morgen führt' ick roäwer nah dat Land, vör dat uns' lütt Insel leg, ick nehm oäwer blot min Schipp, de annern blewen, wur sei wiren. As wi unner so 'n

steiles Kuwer anleggt haden, güng ick mit twölw Mann int Land rin. Wi haden blot 'n beten Brot un Win mitnoahmen, schönen Win oäwerst, den' had ick von den Rifonenpreister fregen, den' ick dat Lewen redd't had. Hei wir so för'n Döft vel to stark, wi gewen immer up ein Moat twintig Moat Woater, un denn rök dat noch so schön as de finste Bowl. As wi 'n lütt End lang immer bargup int Land foamen wiren, was doar ne Städ mit allerlei Tums un Steimmuren; dat was to sehn, hier stünn in de Nacht Weih. Allens was dörchknedt, un denn un wenn stünn doar'n Zauchplacken. Doarachter güng't in den Barg rin, dat wir 'ne grote Höhl. Of hier wiren irst Buchten för dat Weih, oäwerst wider hinne stünnen an de Wänd up Holtgestell Emmers un Bünnen mit sur Melk, un in grote fluchtene Strohförw leg schönen Käse. Dat sehg allens blinf un blank ut.

„Wi nehmen uns 'n Hümpel Käse' un riten ut“, säden min Lüde, „hier is't nich richtig.“

Ich wull mi nich bedüden loaten — had ick't man doahn! — Ich wull ablut weiten, wer hier woahnen ded. Wi eten 'n beten, bedten to Athene un Zeus un töwten. Gegen Dabend hörten wi dat an den Barg oäwer uns fläuten un locken, Schoap blarrten un Zägen meckerten. Un mit'n Moal stünn doar 'n Kirl vör de Höhl, dat uns schwach to Maud würd. Dat wir 'n Kirl as 'n Dö, mit Arm as anner Lüde ehr Bein un mit ne Flunsch, doarvör künn einen grugen warden. Up'n Nacken had hei 'n ganzes Fäuder Brennholz, doarmit fem hei rin, güng nah de Fäuerstell un schmet de Geschicht mit'n Kuck up'n Hümpel, dat de ganze olle Höhl bewert'. Nu let hei de Melkschoap un de Zicken in ehr Buchten,

de groten Bück let hei buten up'n intüntten Platz. Moahst sett' hei sief hen, melkte Schoap un Zicken, bröcht' de Lämmer un Keigen nah ehr Ollen un let sei jugen. Un denn moakt' hei Füer an. As hei doarmit t'recht wir, güng hei hen un wöltert' 'n Stein as 'n lütt Hus grot, vör den Jngang von de Höhl. As hei torügg kem, freg hei uns to sehn, wi wiren in dat bütelste End kroapen.

„Wat sünd Zi doar för weck“, blarrte hei uns an. Ick foat'te mi 'n Hart.

„Griechen sünd wi, de mit Agamemnon in den groten Krieg treckt sünd. Up de Rüggreis' sünd wi von'n Storm verschloagen un foamen nu un bidden, wes gaud un fründlich to uns. Zeus up'n Olymp will jo doch of, dat man frömd Lüd nicks to Leiden deiht.“

„Schoapstopp,“ seggt hei, „mit dinen Zeus! Wat de mi woll will! Doar würd ick mi of vel an fih'r'n, wenn'ck Lust freg, Zug dat Gnick ümtodreihn. Däwer segg eins, wur heft du din Schipp? Ligg dat dicht bi odder liggt dat wid af?“

Na, ick markt Müß', von so'n Doalburen let 'n sief doch nich foaten.

„Dat Schipp,“ segg ick, „dat hett uns de See up'n groten Stein intwei broaken. Wi sünd schippbrüchige Lüd.“

Dunn kem de Kirl up uns to, freg twei von min Lüd to foaten un schmet s' an de Wand, as wenn sd'ne niederträchtigen Schlingels junge Hunden, de noch kein Ogen hewwen, üm'n Stiel schloagen. Den Matsch roapt' hei up un hact' em mit'n Bil intwei un denn sett' hei sief ant Füer, fret allens in sief rin un söp noch 'n halwen Emmer Melk doarto. Mit 'n moal läd hei sief up'n Rüggen un schnorkt', as wenn hei Eifen affoagt'.

„Nu geihst ran un stöttst em den Degen int Liew, den Schwinhund,“ dacht ick so bi mi, oäwer dat sohrt' mi dörch'n Sinn: „wur fallst du denn ut dat Loch rutfoamen?“

Wat wi uns of quälten, wi können den groten Block nich bi Sid kriegen. So seten wi denn de Nacht dörch un wüßten nich ut, nich in. Dat was noch tidig, denn woakt' dat Undirt up, moakt' sich irst wedder an sin Melkgeschäft un schlög mi denn wedder twei junge Kirls entwei un fret sei up. Dunn schöw hei den Block bisid un let dat Beih rut, den Stein oäwerst stellt' hei wedder vör dat Loch, groad as wenn ein so'n Proppen up 'ne Buddel sett'! Nu treckt' hei mit Schellen un Fläuten un Locken to Barg. Wat mi all dörch'n Kopp goahn is, dat kann ick goarnich all vertellen. Den Block wegtofschuwen, fregen wi nich farig, dörchkrupen können wi narens, tolest nehm ick so'n groten Prügel, as so'n halwen Wesbom, den' spigt' ick mi an un moakt' mi dat End orndlich int Füer hart. Unner'n Meß würd dat Dings verstellen. Ick had mi dat in'n Kopp sett', ick müßt den Schwinegel dat ein Dg, dat hei man had, utbrennen.

De Dabend kem un mit em de Ghyklop. Ditmoal nehm hei all dat Beih, of de groten Bück, mit rinner, worüm hei dat ded, dat weit ick nich. Wir em doar wat buten nich in Richtigkeit, odder had em dat 'n Gott ingewen, de för uns sorgen ded, denn för uns würd dat 'n grot Glück. Wedder as gistern bedrew hei sinen Kroam, den Block oäwerst had hei glik wedder vörsett', dat wi em nich utritschen können. Twei von min armen Lüüd müßten doar wedder an glöben. Mi wir dat, as müßt ick up dat Beest inhaugen, dat wir jo oäwer doch

man min Dod west un had keinen wat hulpen. Ich fret min But in mi rin, güng up dat Undirt to un hüß em so recht unnertänig 'ne hößtern Kann hen, in de ick von unsen schönen Win goaten had.

„Drint eins,“ säd ick, „dat is 'n Druppen, de is gaud up Minschenfleisch. Ich heww 'n för di mitbröcht un dacht recht, wat du uns för den schönen Win woll to gauden dauhn würdft.“

Hei langt' nah de Kann un schnüßelt' an den Win rüm. Je, de Geruch gefüll em. Dunn probiert' hei, un as em dat schmecken ded, söp hei de Geschicht up einen Tog ut.

„So bliw man bi,“ denk ick, „denn fallst du bald wat marken. Orndlich grugen künn einen warden, wur de Kirl mit de Tung in sinen rugen Boart rümliekt'.

„Schönen Win is dat“, säd hei, „schenk mi man furts noch eins in. Ich joa, wi Cyklopen hewwen so of gauden Win, oäwer so 'n as dissen heww'ck meindoag nich to supen kregen. Wur heitst du eigentlich, Musche Müdling? Ich möt mi dat doch marken, wenn ick di wat to gauden dauhn fall.“

Doarbi had hei tom tweiten Moal utdrunken un hüß mi all wedder de Kann hen. Ich göt dat legt in, wat ick had, un tom driüdden Moal drüink sei de Doä=fopp leddig.

„Minen Noamen,“ säd ick, „den' sei in West un Ost fennen, den fall ick di seggen? Worüüm nich, worüüm fallst du nich weiten, wat jederein weit, un wenn du em hört heft, denn wardst du of nich vergeten, dat du mi toseggt heft, du wullst mi wat to gauden dauhn. Ich heit Goarkein, so ropen mi Badder un Mudder, so seggen min Kameroaden to mi, un so fennt mi de halwe Welt.“

„Goarkein“, dwallt' hei so hen, „Goarkein, du wardst to allerlegt upfreten. Du sallst nich seggen, dat ick di nicks Gaud's andauhn will. Wat willst du noch mihr?“

Doarmit sackt' hei of all hinnenoäwer, strippenduhn!

Ick hen un hoal minen Poahl, den' gläugt' ick mi noch irst orndlich an, un denn stellt' ick mi tenns den Kopp von dat Beest un dunn rin mit de Spitz in dat Og. Dat zischt', as wenn ein gläugnig IJen int Woater steckt. De Kirl bröllt' up as 'n dullen Bull, ret sief den Poahl ut dat Og un schmet em gegen de Wand, dat mi de Spledder iim de Uhren slögen un dat Schoap un Zägen un Büef vör Angst allens iimreten un dörch'nanner lepen. Wi müßten gaud uppaffen, dat wi den Kirl int Og behüllen. Had hei einen von uns to foaten fregen, hei had em jo glif to Matsch drückt. Mit 'n Moal lep uns dat isfolt oäwer'n Puckel. Groad gegenoäwer von de oll Höhl wir 'n Barg, de as 'ne Wand groad to Höcht güng. Von doar boaben doal repen 'n poar Häunders von de Cyklopen: „Wat bröllst du so, Polyphem, wer deiht di wat?“

„Goarkein,“ schreg hei in sin Wut, „Goarkein, de Schwinhund! Goarkein!“

Doar fregen sei dat Lachen; „Büßt du mall word'n, un willst du noch schimpen? Wenn di keiner wat deiht, foänen wi di of nich helpen. Denn bröll du man wider. Wenn di dat Iiw weih deiht, rop dinen Vadder Poseidon!“

Beg wiren s', un ick hoalt deip Datem, dat Länschen mit „Goarkein“ was gaud inschloagen.

De Cyklop güng an den Utgang von de Höhl, schöw den Block bisid, sett' sief midden in dat grote Loch un grawelte mit sin ollen Klautschen bald hierhen, bald doarhen. Wenn de Doaskopp glöwte, hei künn doar einen

von uns foaten, denn had doar ne Uhl seten! Ick nehmi so 'ne dünnen Widenrauden ut de groawe Streu un bünn doarmit ümmer drei un drei von de groten Bück an'nanner. Unner den middelften bröcht ick ümmer einen von min Kameroaden, söß had ick jo man noch. Den grötsten Bück, 'n Beest as 'n goadlich Kalw, den' langt' ick mi för mi. Ick läd mi unner dat Eiw upn Rüggen, stek em den Kopp dörch de Vörbein un hüßl mi in de groawe dicke Wull fast. So lurten wi, ob de Kirl nich utdriven wull, denn wullen wi unner uns' Bück an em vörbi reifen. Richtig, nu let hei dat Beih, dat all gegen em andrängen ded, ruter. Min Kameroaden wiren bald buten, de Cyklop grep ümmer boaben de Schoap hen un wir nicks gewoahr word'n. Nu schlept' mi min oll Bück so recht in'n dichten Hümpel an den Kirl vörbi. As hei den ollen Burßen up de dicken Hürn tappte, würd hei em kennig. „Na, Dicking“, säd hei, „so wid nah hinnen hüt? Drängst di doch süs ümmer toirft rut. Du süßst mi man verstoahn, du würdßt mi bald seggen, wur de lurige, fipfige Hund von Goarkein sitten ded. Denn freg ick em to faoten un schmet em an de Steinwand sin Knoaken to Grütt.“

Nu wir ick buten, let minen leiven Dicking los un hoalt' min Kameroaden, de sief nich so fix asbünzelt haden, unner ehre Schlepers rut. Mit Teifen bedüdde ick ehr, dat wi fixing to Strand müßten. Jeder freg twei Bück bi de Hürn, un denn af doarmit. Wi schmeten sei int Schipp un setten af. Länger künn ick oäwerst min But nich törnen un rep lud: „Holla, du Schloäks, so'n ganz fipfigen Hund wir dat doch woll nich, de di din Minschenfreterie so to Hus bröcht hett. Du Roggenwulf!“

Doar bröllt' de Kirl vör But un römmt', blind as hei wir, 'n End lang gegen den Strand to, flucht' immer düller, roapt' sich 'n groten Stein up un schmet doarmit dicht oäwer dat Schipp weg.

Dat Woater sprizte hoch up un schülperte uns wedder gegen den Strand to.

Kridenwitt würden min Lüüd. Ich stött mit'n Bootshoaken af, all wat ick künn, un let anroder'n vör Gewalt. Dumm oäwer dreigt' ick mi of all wedder üm un rep, wat sei of jäden un beden:

„Du Cyklop, wenn di eins ein froagt, wer di so hundsstötsch toricht' hett, denn verget jo nich, em to seggen: „Odysseus, den Laertes sin Soahn ut Ithaka, de hett dat doahn.“

Wat inverte sich dat Undirt!

„Dat is mi eins woahrsseggt worden“, schreg hei, „vör den Odysseus süll ick mi in acht nehmen. Ich dacht immer an'n groten, forschen Kirl, un nu kümmt dit verfluchte Kröatending, moakt mi duhn un nimmt mi hinnerlistig dat Dgenlicht, dat mi kein Minsch up de wide Erd helpen kann, wenn sich nich noch min Vadder Poseidon oäwer mi erbarmt.“

„Künn ick di doch so gewiß unner de Erd helpen, as di of Poseidon nich helpen kann“, rep ick höhnschen. Sei oäwer schmet sich doal un schreg lud:

„Poseidon, wenn 't woahr is, dat du min Vadder büßt, denn loat dissen insoamten Hund nich glücklich oäwer See nah Hus koamen.“

Jo, so jäd hei, un ick heww dat to säuhlen fregen, dat de Herr von de See för min loses Mulwart un för den Cyklopen sin Auropen keine downen Uhren hatt hett.

Wi führten wedder nah unj' lütt Insel, un wenn wi of froh wiren, dat wi ut dat Angstlock rut wiren, so müßt uns dat doch bedröwen, dat wi söß leiwe Kameroaden up so 'ne hundsföttische Dart haden verlieren müßt. Ick güng mit all min Schöp glif in See un kem nah 'n poar Doag to 'n Mann, de verstümm sief hellsehen up dat Weder. Hei was in disse Soaken so bewandt, dat em de ganze Geschicht in de Hand geben wir. Hei hett mi dat sülwst mihr as einmoal seggt, denn ick blew binoah vier Wochen bi em.

Niolos, so was sin Noam, was as wat niglich un let sief von mi vel vertellen von den groten Krieg. Hei wull mi abslut nich ihre führen loaten, as bet hei dat richtige Weder för mi t'recht dofkert had. As hei de Soak tolegt gaud besümm, dunn gew hei mi 'n groten, dichten Leddersack, doar had hei all de Wind, de för mi nich to brufen wiren, in bannt un had de Geschicht so gaud besproaken, dat mi nicks anfoamen künn. Na, wi reisten af, un dat güng heil prächtig, ümmer vörut, Dag un Nacht. Wenn ick oft dacht: „Süll de Soak nich doch noch wedder scheif goahn“, so würd- ick ruhig, as ick moal gegen Dabend öawer de Kimmung den höchsten Barg von unj' Inseln rupper foamen sehg, un as tolegt goar 'n Flier von de Schepers an em upbluckte. Ick set upt Deck, mi füllen de Dgen to, denn so recht to Rauh was ick Dag un Nacht nich foamen. Doar möt einen von mine Mattrosen dat infoamen, ick würd woll in den groten Leddersack wunner wat Schön's verpackt hewwen. Hei kloähnt de annern dat vör, un in ehr Niglichkeit warden de Bengels bifoamen un de Geschicht upmoaken. De oll Sack klappt tosoam, as wenn 'n Segel doal föllt. An'n Hewen öawer treckt 'n Weder

rup un joagt uns mit stive Böen retur oäwer dat Woater. As ick upwoak, bligt un dunnert dat un von Land kein Spirken mihr to sehn. Ick denk, ick sall verrückt warden un doar fehlt of nich so vel, denn schmiet ick mi oäwer Burd. Ick foam wedder bi Niolos an un goah mit'n poar Lüd vör sin Dör. So as hei mi to sehn friggt, röppt hei of all:

„Du Odysseus, büst wedder hier? Wo kümmt mi dat? Ick heww doch dat allens so schön inricht', wur is dat moöglich, wur is dat moöglich? Dat is mi jo all mein Doag nich passiert.“ Ick vertellt' min Unglück. Int Frst versiert' hei sief orndlich un denn würd hei bannig falsch.

„Dat 's sünmentloar“, rep hei, „du büst teifent, du dröchst 'n Fluch mit di! Mit so'n Kirl will ick nicks to dauhn hewwen, dat künn jo 'n Stroasgericht geben. Holl di jo nich up un moak, dat du surtkümmst.“

So müßt ick astrecken as 'n begoaten Hund un had doch goarnicks doahn! Min Lüd wiren all so verzoagt, doar mücht kein 'n Finger rögen. Däwer wat hülp dat all, wi müßten woll wedder to Woater goahn.

As wi so'n Wochner twei rümmerführt wiren, dunn kem Land in Sicht mit 'ne Stadt un 'n Haven un mit Törm un Muren, as bi 'ne Festung Mod is. Min Schöp güngen all havenbinnen, ick rep noch, sei süllen sief wat vörsehn, un blew mit min Schipp bi de Infoahrt vör Anker liggen. Um den Haven güng dat Kuwer meist steil tohöcht, unnen wir nich vel Land, oäwerst Treppen güngen runner nah de Borns, de unnen an de Wänden vörquellten. Ne grote forsche Dirn kem groad de Stigen doal un wull Woater hoalen. Weck von min Lüd güngen up ehr to un froagten, wat hier för

Liid woahnen deden? Na, dat süll'n sei bald nog to weiten frigen.

Lästrygonen wiren dat, richtige Schwuchtlümmels. Mit 'n Moal kemen boaben von de Wänd'n grote Stein to fleigen un ballerten up de Schöp doal. In'n Umsehn wir allens fort un klein schloagen, un so'n Hümpel grote Kirls kem of all an'n Strand lang rönnt up uns to. Ick let de Trossen kappen un immer för dull andern. As wie glücklich in See wiren, dunn had ick nu groad noch dat en Schipp un had dicht vör mi 'n Land, an dat ick mi nich wedder rantrugen dürt. De ganze Gegend kem mi so schmurrig vör. De Sünn steiht vel länger an'n Hewen, as bi uns, un schint doch nich so warm, de Nachten sünd hell un fort. Un wenn doar von twei Schepers de ein des Dabends indriwt un de annere des Morgens utdriwt, denn könen s' sück beid to gliker Tid „Gut Nacht“ un „Gut Morgen“ toropen.

Wi führten up ne Insel to, de nich wid von'n Land af wir. Von Minschen was narens wat to sehn un to hören. Ick nehm minen Boagen un güng in'n Busch. Wi haden jo nich mihr 'n Spir to eten un wiren hungriq un mäud. Doar kem mi 'n bannigen Hirsch to Schuß, groad up't Blatt freg hei den Piler. Ick weid'te em ut, bünn em de Bein tosoamen un hängt' em mi oäwern Puckel. Dat würd mi hellschen sur, ick dacht oäwer, uthollen müßt du, un ick hüll ut. As ick an'n Strand kem, doar legen min armen Kirls all, as ob sei doalwalzt wiren un von de ganze Welt nicks mihr weiten wullen. Däwer wat moakten sei för Dgen, as ick minen Hirsch up'n Sand doal schmieten ded, un en torep:

„So Kinner, de irst Not möt fihrt warden, verhungern soäl'n wi noch nich.“

Doar blew of nich ein liggen, dat woahrt' goarnich lang, denn wir de Hirsch afleddert un utenanner deilt. Weck hoalten Holt un moakten Föer, un ein flattert' up't Schipp un bröcht' dat beten Win, wat wi noch haden. Denn seten sei all ümt Föer rüm, jeder had sin Stück Fleisch an'n Splitt steken un broadte dat. As 'ne Stund üm wir, wir von den ganzen Hirsch of nich so vel oäwrig, dat s'ick 'ne Katt doran had satt freten künnt. All seken sei wedder ut anner Ogen. Dat is, as ick all seggt heww, Dörchläuchten, Hunger deiht weih, oäwer dat rüppelt den Menschen of wedder up, wenn hei s'ick gegen em wehren kann."

Odyssseus schweg still un sek vör s'ick doal. Arete kem nah de Roatsherrn ran to goahn un säd:

„Na, wur geföllt Zug uns' Gast nu? Is dat nich 'n prächtigen Mann un süht hei nich doarnoah ut? Ick för min Deil holl so'n Besäuf för 'ne Fhr, un ick denk, dat dauht Zi all. Mi dücht, man müßt em noch 'n Präsent moaken, doar kann dat jo nich up anfoamen, un wi müßten em toreden, dat hei noch 'n beten bi uns bliwwt.“

„Uns' Fru weit immer, wo 't möt“, säd de oll Echeneos. „Ick denk, wi sünd ehr all to Willen, versteiht s'ick, wenn dat Dörchläuchten, unsen Herzog, anpassend un schinboar is.“

„Is mi ganz ut de Seel sproaken,“ rep Alkinoos.

„Giw uns noch 'n Dag to, Odyssseus, un'n Präsent, as s'ick dat hört, ward utsöcht. Du führst morgen Dabend; wenn't käuhl is, goahn de Roder noch fixer.“

„Dörchläuchten“, säd Odyssseus „un wenn du von mi verlangen dedst, ick süll noch 'n Joahr bliwen, künnt ick woll „Ne“ seggen, so as ick hier upnoahmen bün? Ne, dat künnt ick nich. Zi hewwt mi jo utrüft't as 'n Prinzen. Ick foam jo nich as 'n schippbrüchigen Mann,

de allens verluuren hett, ick foam jo as 'n riken Herr, de wer weit wat hinner sief bröcht hett. Un ick weit jo goarnich, wur ick dat Zug in'n Leben moal danken sall."

„Dat Bedanken is an uns, min Odysseus“, säd Alkinoos, „joa an uns All! Dat is jo orndlich ne Lust, so to sitten un di totohören. Joa, glöw mi dat, wi Phöaken, wi weiten 'n Unnerscheid to moaken. Lüüd, de uns Geschichten vertellen, de kriegen wi oft to hören, oäwer sei sünd of doarnoah. Dat weit goarnich, wur sief dat hewwen sall. Dat stellt sief an un spelt sief up, un bi di kümmt dat all so natürlieh rut, un dat is all, as müßt dat so jin, un dat hört so to di to. Un doarium segg ick, wenn du man halw so girn vertellst, as wi di tohören, denn fang man wedder an. Uns ward't nich to vel un wenn't de Nacht dörch geht.“

„Je, Dörchläuchten, wenn ick allens so recht utführlich hinner 'n anner weg vertellen süll, wat ick erlewt heww, denn würd'n wi oäwerall nich farig. Doar di oäwer noch nah mihr verlangt un allens still besitten bliwwt un mi ankift, denn möt ick woll wedder losleggen. Däwerst dit un dat loat ick doch unnern Disch fallen, denn mi is denn un wenn vel passiert, wat rein loägenhaft to vertellen is.“

Von uns' lüüt Insel kemen wi nah 'ne anner Insel, de wir wat gröter. Dat sehg doar woll recht nett un woahnlich ut, oäwer dat wir doar nich richtig. Dat Frugensmensch, wat doar in'n grottes Hus mit'n flackes Dack woahnen ded, midden in so'n grotten Dirtgoren mit allerhand Beihüüg, dat wir ne Hex, oäwerst ne hübsche un noch lang kein von de legsten. Dat hübsche Hexen Mannslüüd to Dapen, Kameel odder Schweinegels moaken, dat kümmt jo sprangwies all Doag vör, oäwer hier würd dat fortfarig in 'n Ramsch bedrewen.

Wi haden uns' Schipp up't Land schoaben un güngen up dat Hus to, denn kem so'n flinken Burß to goahn, de rep mi an, ick süll min Lüüd man immer vörup schicken, hei had noch mit mi to reden. Ick mücht dorup schwören, dat dat Hermes west is.

„Hör moal“, seggt hei to mi, „hier müßt du di wat vörsehn, de Soak möt hier sin fingert warden. Nimm moal disse Pill in, denn kann di de Hex hier — Circe heit s' — nicks anheuwen un möt di of din Kameroaden wedder fri geben, de s' derwil all in Schwin verwandelt hett.“

Doarmit was hei weg. „Na“, denk ick so bi mi, „dit is 'ne Geschicht!“ Un richtig, as ick an dat Hus ranfoam, denn driwwt groad 'n grotes, ansehuliches Frugensmensch 'n ganzen Hümpel Schwin in 'n Koaven. As sei mi to sehn frigg, winkt sei mi of all un nödigt mi in de Stuw rin. Sei geiht an 'n Tisch, füllt s'ick 'n Tassenkopp vull von ehr verfluchtes Zaubermiddel un kümmt so recht fründlich nah mi ran to goahn.

„Tom Willfoam“, seggt sei, „drink man eins, dat ward di gaud dauhn.“

„Je“, segg ick, „min Döchting, up den' Kamellen-tee släut ick, den drink man allein!“

Doarmit krieg ick s' bi de Görgel to foaten, tref blank un kettel ehr so'n beten unner de korten Rippen. Sei schriggt lud up, sackt in de Knei un röppt: „Wat 's dit, wer büßt du?“

„Hest du all moal von Odyssens hürt?“, froag ick. „Odyssens?“ seggt sei. „Ach, von den' heww ick all so vel hürt, wur freu ick mi, dat ick di kennen lihr.“

„Dat 's all recht gaud, min Döchting, oäwer holl di nich mit de Börred up! Erst moakst mi min Kameroaden wedder to Minschen, jünst geiht di dat schlicht.“

Dat verspröf sei denn. Un richtig, dat woahrt' of nich so lang, dunn kem sei mit de ganze Schaww wedder rin, ick had all min Kirls wedder.

„So“, jäd Circe, „nu söalen Zi 'n lustigen Dag bi mi verleben.“

Min Lüüd wiren woll noch wat koppschu, ick sehg dat oäwerst glik, dat sei uns nicks wedder to leiden dauhn würd, denn sei kek mi goar to verleiw't an. Jek gefüll ehr so, as ick wir, beter as as Dap odder Esel. Un würrlich, dat güng uns all recht gaud, blot Elpenor de drümf jick einen an, torkelt' up dat flacke Dack ümher un sehöt jick dat Gnick af. Na, doar künn sei jo ock nich för. Un dat möt ick seggen, de Circe hett ihrlich vör uns sorgt, un ick set hüt woll nich hier, wenn sei mi nich von de Sirenen un von den groten Moahlstrom so genau Bescheid seggt had.“

Un nu vertellte Odysseus wider von de Gegend, wur de Kymmerier woahnen. Doar is de Luft so dick un neblig, dat Schöp un Minschen von firn as Späuf utsehn. Un doar geiht dat of run nah de Welt unner de Jrd, wur de Seelen von all de, de 't jick entseggt hewwen, in 'n Schummern as Geister schweben dauhn un von nicks afweiten, wenn j' nich 'n Druppen Bland to drinken friegen.

Dat wir gruglich to belewen un gruglich to vertellen, un de Phäaken würd all grugen von't Tohären.

Dat Land von de Sirenen is lang nich mihr so nattkolt un düster, ne, dat süht orndlich nah wat ut, oäwer schlimm geiht dat alle Schippers, de jick dörrch den Singsang von drei schöne Frugenslüüd doarto bringen loaten, dat sei anleggen. Dat Anlopen is licht, oäwer an Wedderastfoamen is nich to denken. Odysseus had

all sin Lüüd, dat sei em nich verrückt moakt warden können, de Uhren mit Waß topickt, un hei jülwst had sich an 'n Mastbom binnen loaten, denn weiten mücht hei ümmer girn allens. Sin Lüüd had hei dat inremst, dat sei em nich losbünnen, wat hei of för Fijematenten moaken ded, wenn em de Frugenslüüd mit ehr Singerie üm sinen Verstand bröchten.

Dat Schlimmst was noch de Foahrt mang de Schylla un Charybdis dörch. Odysseus let forsch andern dicht unner dat steile Klüwer hen, wur de oll Droak Schylla sin Unwesen driwen ded. Denn foat'te em de grote Strudel von Charybdis, denn ret hei em mit samt dat Schipp in den Grund. Hei stünn vör ant Bugspriet un paßt' up, dat sei nich mit 'ne Stromversetzung an 'n Riff anführten, un tek of mit 'n poar grote Lanzen in de Hand nah den Droaken ut. Hei freg oäwerst nicks von em to sehn, blot 'n poar Lüüd von't Achterdeck hoalt' sich dat Undirt doch. Hei hörte de Lüüd upschrigen un den Droaken heisch blaffen. As hei mit sin Schipp glücklich mang Fels un Kess un Strudel ruter was, kem hei an de Insel Thrinakia vörbi; hei wull sei links liggen loaten, kem oäwer nich doarmit dörch, denn sin Lüüd wiren paddenmäud un säden, sei können't nich mihr uthollen. „Du“, rep Eurylochos, „büst jo nich dod to kriegen. Dat is jo groad, as wenn du ümmer toager un lewiger wardst. So vell Kroasch hewwen wi nich, uns sünd de Knoaken stiw un fallen de Roder binoah ut de Hand. Wi möten irst moal wedder orndlich lang liggen un utschloapen.“

„Wat jüll ick moaken, ick müßt mi woll gewen. Schwören müßten sei mi oäwerst alltofoam, dat sich keiner wull bifoamen loaten, 'n Stück Beih up de Weid

bian antorögen. Doar stünn 'n Gotteshus för den Apollo, un em hürte dat schöne Kindveih, wat doar up de Weidgüng. So lepen wi denn in ne Bucht un güngen an 't Land, kemen oäwer bald in grot Ungelegenheit. Doar wir narens wat von Lebensmiddel uptodriwen, un von Land asfoamen können wi of nich, denn wi haden gaud vier Wochen ümmer kunträren Wind. Wi schnüffelten hungrig in de Umgegend rüm un wiren froh, wenn wi 'n Voagel schöten odder 'n Fisch angelten. Id wir moal allein to Busch goahn, id mücht min Lüd' nich marken loaten, dat mi de Sorgen quälten, un müßt moal still allein beden. As id wedder an 'n Strand kem, dunn was dat Unglück geschehn. De Lüd haden sich wat von dat schöne Kindveih hoalt un haden 't schlacht. „Mihr as dod hungern könen wi of nich, wenn uns Apollo dat as Gottlosigkeit anrefent“, had Eurylochos seggt. „Wenn wi to Hus foamen, bugen wi ein 'n schönes Gottshus, denn ward hei woll wedder gaud warden.“

Mit Schellen un Wunnern was nicks mihr to moafen. As wi an 'n nächsten Dag gaud Weder un gauden Wind fregen, dunn wiren min Lüd all boaben up. Sei haden't mi jo glick seggt, dat würd woll nicks schoaden! Wi segelten af, wiren oäwer knapp so wid, dat dat Land ut Sicht kem, dunn treckt' 'n Unweder up mit Dunner un Blitz, as nich all Doag Mod is. Den Mast brök 'ne Böe mit so 'n Ruck intwei, dat mi de Raa den Stüermann furts dod schlög. De Brefsers schoälten in einen weg oäwer dat ganze Schipp un nehmen einen nah den annern mit oäwer Burd. Dat Brack brök bald utenanner, un de Bülgen schmeten mit uns rüm, dat ein den annern nich mihr to sehn freg. Id

freg 'n leddern Troß to foaten, de hachte fast mang dat Kielschwin un den Mast. Ick hoalt' dat Ding bet tosoam un wünn mi dat üm 'n Liew, un so drew ick bald mihr dod as lewig up't Woater rüm, bet ick bi de Insel Oghgia andrewen würd. Doar sünn mi de Kalypso för dod up 'n Strand liggen un hegt' un plegt' mi so lang, dat ick wedder würd. Dat sei mi tolegt müßt trecken loaten un up wecke Dart ick hier anfoamen bün, dat heww ick di, Dörchläuchten, un de gnädige Fru all gïstern vertellt un mücht dat hüt nich girn upwarmen."

All seten s' still, as wenn sei meinten, doar müßt noch wat nahfoamen. Alkinoos läd den Odysseus de Hand up de Schuller: „Wat heft du all dörchmoaken un uthollen müßt! Na nu, wur du to uns foamen büst, wardst du woll nich wedder verbiestern. Ick denk, dat sall morgen Dabend glatte un gaude Foahrt geben. Wi öawerst, de wi hier all so nipp tohürt hewwen, wi weiten, wat uns tokümmt. Wat meint Zi, wenn wi em Jeder noch so'ne rechte hübsche Schoal utsöchten?“ — Sei sehg woll, dat ein odder de anner von de Noatsherren 'n bitschen langtögsich fiken würd, wil em dat doch tolegt 'n beten to stripig würd, un sette hento:

Doar sall denn of jederein ut dat ganze Land 'n beten wat to gewen, denn is dat 'n Andenken an uns all un kann keinen sur anfoamen."

Na, dat wir jo 'ne Red, de sïck hüren let, un nu treckten sei all vergnäugt nah Hus; dat wir loat worden, un Alkinoos sülwïst, de süs girn früh upstünn, had meint: „Morgen möten wi uns woll 'n beten Tid loaten mit dat Upstoahn, un unsen leiven Gast will'n wi man orndlich utschloapen loaten, em sitt de oll Schippbruch noch in de Knoaken."

As sich an'n negsten Vormiddag de Koatsherrn mit ehr finen Schoalen insunnen haden, moakt sich de Herzog in eigene Person mit en doal ant Woater un let all de Zhrengoaben för den Odysseus up dat Schipp richtig inpacken un verstauen. As allens in Ordnung wir, güngen sei wedder nah den Paleh, wur derwil of Odysseus to Kum koamen wir. Dat würd wedder 'n gefährlich Middageten anricht't, un Demodokos de künn so recht wisen, dat dat bi em goarnich afriten ded mit de schönen Leder.

Däwerst wur lustig sei all wiren un wur schön Demodokos ümmer wedder wat Niges vörbringen ded, Odysseus kek biher ümmer eins wedder nah de Sünn. Kein Ackerknecht, de mäud hinner sin Ossen an'n Plogstart geht, kann so dorup luren, dat't Dabend wärd, as Odysseus. Un as 't nu so wid wir, stünn hei up un säd to Dörchlächten:

„Nu beden wi noch 'n Spruch tosoam un bidden alle gauden Geister üm Glück un Segen vör de Reis'. Wer had dat denken künt, dat mi dat hier so gaud goahn würd! Schönen Dank för allens, wat mi hier worden is, un Glück un Segen för Zug all mit Fru un Kinner!“

De Koatsherrn stötten all mit den Odysseus an, un Alkinos let den Mundschenken noch eins nahfüllen.

Sei stünnen all up un bedten jeder för sich 'n Spruch. Odysseus oäwer nehm 'n schönen Beker un tred vör de Herzogin:

„Bergehen, gnädige Fru, kann ick allmeindoag nich, wur du för mi sorgt heft. Gott's Lohn ward för so vel Gaudheit nich utbliven. Glück un Gesundheit noch männig Joahr bet in 'n gesegntes Öller för di un Dörchlächten, Segen oäwer din Kinner un all din Lüüd!“

Doarmit dreigt' hei sich üm un moakt', dat hei to Schipp fem, 'n herzoglichen Deiner güng mit em, un 'n poar Märens bröchten in 'n halwen Draww noch 'n Korm mit Eten un Drinken.

Dat Schipp wir floar, de Mannschaft fix un farig. För Odysseus haden sei ne weike Deck utbreidt un deckten em schön to, as hei sich doal leggt had. Un nu güng't rut ut 'n Haven, wat hest du, wat kannst du. Je, rodern können sei, de Phäaken, up See moakt' en feiner wat vör. Un mit Roder un Segel güng't hen oäwer dat Woater, as wenn so 'n Hoäwke in de Flucht is.

Dat Dabendrot was weg, de Stern stünnen an 'n Hemen, immer vörut güng't, un unner sin Decken schlep Odysseus as 'n Kind in de Weig. Hei müßte nahhoalen, wat hei wochenlang versümt had.

As 't Morgen würd, führt' dat Phäakenschipp in de schöne stille Phorkysbucht von Ithaka. Dat Schipp was so in de Joahrt, dat dat bet to 'n halwen Kiel up'n Sand uplep.

Odysseus rührte sich nich. Süllen sei em wecken? Ne, dat wir schoad, sei foat'ten sin grote Deck an alle vier Ecken an un drögen em ant Land unner'n ollen Elbom. Un denn packten sei all sin schönen Soaken bi em up un deckten 'n oll Fell un 'n poar leddige Säcke doaroäwer, dat dat nich so schämern ded un am End goar 'n Spitzbauwen ranner treckte.

Am End lang von em af moakten sei sich an 'n Strand 'n Fier un setten sich hen un frühstückten. Denn güngen sei glik wedder in See, dat wir woll 'n beten doafig, öawer wat will dat för'n seeföhren Phäaken besseggen! De findt sinen Weg in 'n Stickendüstern.



Kapitel III.

Eumaios un Odysseus.

Drei Stunden was Odysseus all to Hus un leg noch immer in'n deipen Schloap un wüßt von nicks. Mit 'n moal woakt' hei up. Hei foahrt' in End, stemmt' de beiden Arm up un kek wild üm sick. Ze, to sehn was doar nich vel, allens vull Doak. Wur wir hei? An wat för 'n Unglücksstrand haden em de Matrosen utsett'? Haden de schlichten Menschen dat up sin Geld un Gaud affehn un em an'n Flagg bröcht, wur sick de Föß Sun Nacht seggen? Mit de linke Hand stött hei an wat Hartes, hei treckt de Deck bi Sid, doar blinkerte un blänkerte jo allens, dor stümm allens so hübsch bi'nanner upbugt. Ne, to Schwinhund'n wiren sin leiven Phäaken an em nich worden, öawerst 'n Bers up de ganz Geschicht kümm hei sick nich moaken. Hei giing 'n poar Schritt nah den Strand to un kem an de Füerstell. Ut de Asch ringelte sick noch 'n bitschen Rok, 'n beten bethen in 'n Sand kümm man sehn, wur de Kiel von dat Schipp inschueden had un spören, wur de Lüid de Fäut instemmt haden, üm dat Schipp wedder aftobringen.

„Schurrig, schurrig,“ säd Odysseus.

As hei sich ümdreigt' und wedder up sinen Ölborn togoahn wull, bröf de Sünn dörch. Dat griese Daut, wat em de Nebel vör de Dgen spannt had, ret utenanner, 'n hellen Lichtschin füll up den Born un den Strand, un üm de Barg, dor treckte dat un deilte sich utenanner. Dat wir, as haden sei sich all Zoahnen tom Willfoamen noahmen un wullen em toweihn doarmit. Boaben ut de Wulken kef mit 'n moal de Spitz von 'n groten Barg, Odysseus stünn doar as verboast. Sei kef hierhen un doarhen, sin Dgen würden immer gröter, un denn flög 'n Bewern dörch sinen Luv un hei breidte de Arm utemanner.

„Ithaka“, rep hei, „Ithaka! Ich bin to Hus, to Hus!“ Un hei schmet sich doal un küßte sin leives, leives Inseland.

As hei upstünn, künn hei irst wedder nich recht sehn, em wiren de Dgen fucht worden. Däwerst mit eins würd hei wedder so nahdenklich kiken.

„Ich bin to Hus,“ had hei ropen. Je, wir hei all to Hus, un wir sin Hus noch sin Hus? Un kem hei nich am End as 'n ungebeden Gast? Ne, so groadto künn hei nich in de Stadt lopen. Un wat süll ut all dat warden, wat hei mitbröcht had? Mitschlepen künn hei dat nich, un liggen loaten dürrwt hei dat of nich. Däwer hei wir jo an de Phorkysbucht, doar had hei as junge Bengel up de Jagd dicht bi't Woater doch moal in 'n Busch so 'ne schöne Höhl funden, in de dat utseh, as hängen Istappens von de Deck un as stünnen Istappens up'n Fautboden. Dor künn hei jo nich wid von af sin. Un richtig had hei i' bald wedder funden un seh, an den towüssen Zngang of gaud nog, doar wir

feiner in- un utgoahn. Hier müßt hei toirst sin Eigendom in Säkerheit bringen. He drög sich dat all ran, un as hei doarmit farig wir, dunn wir hei of mit sich farig. So groadto nah Hus lopen wull hei nich, hei wull nicks verspelen un sin Soak finer anfoaten. In den groten Krieg had hei sich moal as Schmurrer uttleidt un in Troja rümmer kundschafft't, oahn dat em ein von all de Troers wat anmarckt had. Wat dunn goahn was, müßt jo doch hüt eben so gaud goahn. Denn künn hei sich dat in de Stadt odder noch beter bi 'n Scheper odder Schwinhänder behorken, wur dat to Hus stünn. Un as hei hieroäwer mit sich ganz in'n Kloaren wir, dunn woahrt' dat of nich lang un uns' Odyssaus jet as Flichschneider un Perrückenmoaker bi de Arbeit. Ut de ollen Decken un Säck un dat schäwige Fell moakt' hei sich 'n Schmurrermantel un slikt' sich 'n ollen ruppigen Kanzen tosoamen. Un denn moakt' hei sich ut 'ne Bloas', wur Solt inwickelt wir, dat 't nich fucht würd up See, ne Glas up 'n Kopp, treckt' sich dörch de Ecken un Kanten 'n poar Strippen Hoar, rew sich mit Asch un Öl dat frische Gesicht un dat Hoar un treckt' sich 'n poar Strähnen oäwer Stirn' un Dgen. 'N Lappen von den Mantel treckt' hei sich oävern Kopp gegen de Sünn un an'n Strand, mang dat Sprockholt, söcht' hei sich 'n Knüppel. As hei sich to sehn freg in so'n Placken Woater von'n Born, de unner 'ne Felsenwand vorkem, dunn müßt hei oäwer sich jülwst lachen. „Verloat du mi nich, Pallas Athene,“ jäd hei vör sich hen „un ick will den' sehn, de sich in dissen ollen Schmurrer den Odyssaus vermauden is.“

Hei et noch 'n poar Happen, nehm noch 'n Schluck von Arete'n ehren schönen Win, un denn peifte hei af, bargin.

„Wenn doch Athene gewen ded, dat ick minen Cumaios finden ded“, dacht hei bi sück, un boaben von 'n Barg lek sin oll Schutzgeist un freugte sück oäwer den klauen Kircl, de allens künn un allens verstünn un nu Remedi spelen ded, as ob hei tidlewens up Puppenspeler lihrt had. Sei juchte so lustig as 'ne junge Dirn, un Odysseus blew stoahn un lek sück üm. Sehn künn hei nicks, oäwer em würd so munter to Sinn, dat hei sück wat fläuten ded. So güng hei wider un kem groad up de Hütt von Cumaios totogoahn. De jet vör sin Dör, dat Daek sprüing 'n End' vör un gew em schönen Schatten. Um den groten Hof güng ne Mur mit ne Durnheck, de had sück Cumaios sülwst anleggt. Grote Stein had hei ranwöltert, Jrd doarmang stampf un Durn doarup plant't. De had moal Dart hatt! De Heck stünn so breit un stur mang de groten Stein, dat ein dat Dörchtrupen woll had bliwen loaten süllt; of oahn de spizen Boähl, de so inschloagen wirn, dat sei mit de Spitz mang de Durn rut nah buten kafen. Up den groten Hof wir Bucht an Bucht intüint, gaud an föstlig, doar kenen de Soägen un de Farken rin. De Bieren legen 'n End lang af up 'n intünten Platz unner ne Steinwand. Up den ganzen Hof rögte sück nicks. Drei von de Knechts wiren mit de Schwin in 'n Busch, doar was so'ne schöne Eckernmastung, un de viert' drew 'n Hauptschwin nah de Stadt doal as alldoag, un alldoag to Cumaios sinen grötsten Arger. Vier grote Kötters legen in de Sünm un plirten af un an moal nah ehren Herrn hen. De jet iwrig bi ne Arbeit, hei schned sück ut 'n grotes garwtes Klauhfell Soahlen unner de Fäut to binden. De oll Kalkstein up de Barg was oft goar to scharp.

As Odysseus up dat oapene Dur togüng, freg em ein von de Rötters to sehn un blafft' an, un mit 'n moal foahrten de vier Tölen up den Schmurrer los. Hei sett' sich baff doal un läd sinen Knüppel bi Sid. Däwer wer weit, ob em jin: „Dauht mi nicks, ick dauh Jug of nicks“, bi de Schwinpackers hulpen had, wenn nich Eumaios fix sinen Kroam bi Sid schmeten had un as dat Dunnerwetter mang de Hund'n foahrt wir.

„Will'n Zi an de Sid“, rep hei ludhals un schmet' mit 'n poar fustgrote Stein doarmang, dat sei de Schwänz' intreckten un utenanner preschten.

„Na, Dilling“, meint' Eumaios, „dat had di bald begrismult! Doar fehlt' of nich so vel, denn haden de Rötters di unner hatt, un ick had mi dat denn vörhollen müßt, dat ick de Dgen nich upmoakt', un had an di rümslicken künnt. Ick heww warraftig so nog Elend! Sitt hier un lur un lur up minen gauden Herrn, säud all dat schöne Beih för Dickdauhers un Kümmerdrivers, un hei möt am End wildeß hungern, wenn hei noch nich unner de Jrd is. Däwer kumm in de Stuw, oll Burß, un wenn du di 'n beten vermüntert un vernüchtert heft, denn kannst mi vertellen wo so un woans. In de Hütt läd hei den armen Deuwel oäwer'n Hümpel Strüf 'n grottes schönes Fell von 'ne wilde Zäg, sin eigen Voagerdeck. „Gott's Lohn för dat, was du an mi deihst“, säd Odysseus.

„Oh, oh“, meint' Eumaios, „allens wat recht is, of oäwer'n Lüttmann höllt Zeus in 'n Hewen de Hand. Vel tom besten geben kann ick di nich. Wer 'n nigen jungen Herrn hett, möt sich dat ünmer tweimoal oäwerlegen, wat hei utgeben darw. Jo, wenn hei noch doar wir, de jo woll abslut nich wedder an Hus koamen

fall, denn künm ick di ganz anners upnehmen. Hei had mi jo woll allens geben, wat ichtens 'n gauden Herr deiht för einen, de düchtig in sinen Deinst doarsteiht — un ick heww hier düchtig wirtschafft't. Je denn, denn had ick woll eigen Hüjung un Fru un Kinner! Hei is oäwer nich wedder foamen. Verflucht fall de Helena sin mit Kind un Kindskind! Wat för dägte Kirls hewwen üm dat Frugensminsch ehr Leben loaten müßt! So is of min Herr mit in'n Krieg treckt, dat doch man jo Herr Agamemnon nog Lüd to kummandieren had. Däwer wat fall'n doarvon reden? Täuw moal 'n beten, ick heww hier noch 'n Stück Farkensfleisch, dat willen wi uns an'n Splitt steken un ant Füer broaden. Denn hoal ick di 'n Stück Brod un 'n Schluck Win. 'n Schuft, de mihr giwvt, as hei hett! Wi sünd froh, wenn wi af un an 'n beten Farkensfleisch to eten kriegen. De Mastschwin, de freten Lüd up, de nich dat Schwart unner'n Noagel von Gottsfurcht un Gewissen hewwen. De sünd düller as ne Käuverband. Un dat geht di Joahr ut, Joahr in, Dag för Dag! Kein 'n Wunner is't, dat noch nich all dat Veih upfreten is un all de Win utsoapen. Däwer to End geht't tolegt doch! Un min Herr was so'n riken Mann, un gegen em künm doch kein upfoamen hier up de Insel un an de faste Wall. Nimm di blot an, hier un denn up jen' Sid von't Woater twölw grote Hauden Kindveih un eben so vel von Schoap, von Bägen un von Schwin. Däwer de Schwin büm ick jett', un dat wir 'n schönen Posten, wenn ick mi nich Dag för Dag dat Liw vull argern müßt oäwer de utverschamten FrisreTERS."

So vertellt' Eumaios, un Odysseus schweg still un et. Däwer wur et hei! Hastig schlucken ded hei, un

denn wörgt' hei an 'n Happen un nehm wedder 'n Schluck Win. Wenn Eumaios nich nog mit sich to dauhn hatt had un mit sinen Arger, denn had hei gewiß seggt: „Oll Fründ, nich so happig, dat bekümmt di nich.“

Odysseus wir bannig falsch in sinen Sinn oäwer dat, wat hei von de Wirtschaft in sinen Hus to hören freg. As hei mit sin Farkensfleisch farig wir un Eumaios em den Beker nochmoal füllen ded, froagt hei so quanswies:

„Wur heit din Herr eigentlich, von den' du seggen dedst, hei wir in 'n Krieg treckt, dat doch man jo Herr Agamemnon nog to kummandieren had? Ich bün so wid in de Welt rümmer koamen, dat künn doch licht sin, dat ick em kennen ded?“

Eumaios kek sich sinen Gast so recht nahdrücklich von de Sid an.

„Fründting, ick will di moal wat seggen. Glöw du man jo nich, dat hier ein, de von em to vertellen anfängt, sich bi sin Fru un sinen Soähn leiw Kind moakt. Jedwerein, de bi uns ant Land stiggt, de glöwt, hei möt uns' Fru de Uhren vull legen. Na joa, sei hört sei jo an un giwvt en of woll wat. Du fregst dat woll am End farig, di ne Geschicht tosoam to legen, wenn dat 'n nigen Rock un Mantel affschmieten ded. Wi moägen hier so'n Bekloähn oäwerall nich. Wer weit, wur mit sin Knoaken all rümschmeten ward! So'n Herrn as minen Odysseus krieg ick in de ganze Welt nich wedder.“

„Also so heit hei,“ säd Odysseus. „Na, wenn du so hartköppig büst, denn gew ick di nich blot min Wurt, ne, ick will di dat toschwören, dat din Herr wedder kümmt. Un wenn hei wedder doar is, denn fallst du mi nig infleiden — nich vörher, ick würd dat nich nehmen,

so nödig mi dat beiht. Voägen, seggst du? Mi sünd
Minschen groadto efflich, de sich dörch Voägen wat to-
foamenschnurren. Hör, wat ick di segg: Ick schwör di
dat, so woahr as Zeus de Welt regiert, as du mi unner
din Daek noahmen hest, as dat Frier hier up den Hird
glängt: ihre de Mond üm is, kümmt Odysseus un redt
'n Wurt mit de Hallunken in sinen Hus."

„So wiß as min Herr nich kümmt“, säd Eumaios,
„so wiß is dat, dat ick di för din Nitidigen nich af-
lohnem bruk. Drink du man in Rauh dinen Win un
loat uns man von wat anners reden. Ick mag nicks
mihr hören, ick kann't nicht uthollen. Dinen Schwur,
den' will ick nich hört hewwen, de sall di schenkt sin.“
Doarmit sprüng de oll Sell up un lep in de Hütt up
un doal.

„Kem hei doch, kem hei doch, so as wi all so girn
müchten, ick un Penelope un de oll Herr un uns' Tele-
mach! Ze, Telemach, dat mi de nu of noch so'n Sperr-
mang moaken möt. Wat wir hei hübsch ranwüssen,
orndlich ne Lust wir't! Un ick dacht oft so bi mi, hei
ward as sin Vadder, of so forsch un so findig un mit
so'n Grips, weitst du, as dat nich all Doag giwvt.
Un nu hett em dat ein in'n Kopp sett', hei müßt oäwert
Woater nah Phlos, üm sich nah sinen Vadder ümtosehn.
Däwer paß up, de Hallunken warden em upluren un
denn — je, denn is de Bom assoagt, un mit uns is't
to End. Na, wat soäfen wi doarvon reden, wi möten
woll still hollen, dat kümmt doch all, as dat koamen
sall. Däwer nu segg du mi moal, wer büßt du? wat
hest du för'n Gewarw, un up wecker Dart kümmt du
nah de Insel un up uns' Barg? Du sühst of ut, as
wenn du all wat döchrmoakt hest.“

„Jek,“ säd Odysseus, „stamm mi ut de grote Insel Kreta. Min Vadder was Kastor, de Soahn von Hylakos. Dat wir 'n Mann, de vel hinner sich had, oäwer he had of vel Kinner. Min Mudder was man ne arme Dirn west, un so kem, as de Oll sich dat entseggd had, up min Deil nich vel. Jek friegt' oäwerst 'n Mäken, de bannig wat mitfreg, denn ick was 'n schmucken Bengel un'n strammen Soldat. Na, dat's nu all lang her, oäwerst man süht jo of woll an de Stoppel, wur gauden Weiten stoahn hett. So dörch 'n frömdes Land to trecken un up Feldwach to liggen, dat was min Leben. Je düller — desto beter! För Ackerie un Huswirtschaft un Kinnerwoahren had ick keinen Fiduts. Je, dat giwvt so'ne un so'ne. Nägenmoal bün ick in'n Krieg treckt, meist oäwer See, un düchtig heww ick wat mitbröcht. De Lüd hüllen wat up mi in Kreta. Dunn kem, wil dat so sinn süll — de grote Krieg, de jo vel düchtige Kirls dat Leben kost't hett. Idomeneus un ick wi müßten mit, wat ick of seggen ded — sei wullen't all. Un doar hewwen wi jo denn mit Odysseussen tosoam teihn Joahr vör Troja legen un güngen tolest — de Hälft lewt oäwerst man noch — hierhen un doarhen utenanner. Jek kem glücklich nah Hus, hüll dat oäwer man 'n Mond ut. Dunn föhrt' ick all wedder up See nah Aegypten. Wi haden prächtiges Weder. De ollen Segel stünden so stiw, wi haden de Händ in'n Schot leggt un freugten uns. Dunn lepen wi in'n groten, groten Strom un moakten doar fast dicht bi ne Stadt, fregen oäwerst bald mit de Lüd Strid. Dat güng uns schlicht, doar wiren immer vier oäwer einen. As ick mi ümfek, wir ick allein oäwrig blewen. Jek schmet mi vör den König doal un bed üm min Leben. Hei hüll jin Lüd von mi

af un nehmt mi mit, un ick had dat bald nich schlicht bi em. Dunn kem so'n Händler un Kurndremmler ut Phönizien, de redt' mi so lang to, bet ick mit em utritten ded. Von Sidon wullen wi denn nah Libyen führen, ick süll wunner wat profentieren, wenn ick em tom orndlichen Handel hülp. Trugen ded ick dat lurige Das bald nich mihr, oäwer ick müßt woll mit to Schipp, hei had mi jo in de Knoäwel. Dat mag 'n Glück west sin, dat wi nich hentemen nah Libyen, de Kujon had mi doar woll an de Schwarten verköfft. Wi fregen grot Unweder, dat Schipp brök utenanner un güng mit Mann un Mus to Grund. Ick had ne Plank to foaten fregen un würd nah'n paar Doag andrewen bi de Thesproters. Doar sünm mi de Königssoahn an'n Strand un nehmt mi mit nah sinen Vadder. De Lüüd wiren gaud to mi un plegten mi wedder rut. Un fik, doar heww ick denn of von Odysseus hört, de wir doar antoamen un wir up'n Sprung, nah Hus to führen. To sehn heww ick 'n oäwerst nich fregen, denn hei was nah Dodona goahn un wull sück doar unner de grot Eik setten un Tokunft woahrshugen. Sei hewwen mi oäwerst sin Schipp wist un vele schöne Saken, de hei had schenkt fregen. Ick süll nah Dulichion führen un doar wat för den König Pheidon bestellen. De Mattrosen wiren Schwinhund'n, sei haden dat up min Tüg un up min Load, in de ick verwoahrt had, wat mi de Thesproters schenkt haden, affehn, un as sei hier in Ithaka för de Nacht anläden, dunn nehmen s' mi allens weg un bünnen mi in disse Lumpen up't Schipp fast. Sei güngen an Land un wullen Nachtkost herrichten un an'n Strand schloapen. Ick freg mit Gotts Hülp ne Hand fri, knüppert' mi ganz los, kröp an de Reiling un steg

an'n Fallrep int Woater. Lising, lising woadt' un schwemmt' ick wider, un as ick 'n End lang af wir, verkröp ick mi in'n Busch. As sei mi an'n annern Morgen nich fünden, schimpten sei un schandierten un führten wedder af. Jek kröp ut minen Busch ruter un heww mi nu hier bi di anfunnen. Dat is woll noch nich so wid, dat't mit mi to End goahn fall."

„Na, oll Bursch, du heft vel utstoahn müßt,“ säd Cumaios, „un kannst einen wirklich leid dauhn. Däwer doar is wat in din Geschicht, dat is mi doch nich ganz in'n Kloaren, dat mit Odysseussen, weist du. Jek glöw't nich! Wat möt 'n ollen Kirl as du sück mit so'ne Läschen bemengen! Ach, ick weit jo recht gaud, dat mit minen armen Herrn allens vörbi is, em is nich moal gönnt west, dat hei as 'n düchtigen Soldoat sin Leben loaten süll, odder dat wi em hier to Hus in de Erd bröchten, so as em dat tofoamen wir. Ne, hei müßt in de Frömd elendig ümfoamen. Kif, ick lew hier still vör mi hen bi min Beih un krieg wenig Lüd to sehn, knapp dat ick moal in de Stadt foam, wenn mi uns' Fru eins ropen lett, dat sei doch moal mit 'n ihrlichen Minschen reden kann, wenn Schlikers un Droähnbarns ehr dit un dat vörschnacken. Doar sitten sei denn rüm un hören de Nitidigen an, un denn sehn Uns' jo trurig ut un de verfluchten dicknäsigigen Bengels so venynsch, dat ick ehr up't Ledder foamen mücht. Jek mag nicks von de ollen Apportendrägers sehn un hören. Doarvon heww ick nog kregen sörrre de Tid, wur mi hier so'n Kirl ut Aetolien de Hut vull loagen hett. Hei was flüchtig — had einen dod schloagen — un verkröp sück hier bi uns. Wi jammerte de Kirl, ick behüll em 'n Tidlang bi mi, un doarför hett hei mi denn vertellst, hei

had minen Herrn in Kreta sehn, de had Hawerie hatt un sin Schöp utbetert. Däwerst ihre dat Joahr to End wir, kem hei mit all sin Lüüd. So säd dat Voägenmul! Un dat sünd nu all twei Joahr her! Fäng mi also nich sowat an, von de Dart heww ick nog fregen. Wat brukst du mi antoschwindeln? Wenn ick di hier 'n warm Flagg günnen dauh, so is dat nich wegen so'ne Läschen, ne dat dauh ick, wil dat Gotts Will is un wil du mi leid deihst."

"Na, mit di is oäwer of goar kein Reden," säd Odysseus, "ick will di dat toschwören, un du willst nicks doarvon weiten. Nu mücht ick mit di ne Wedd ingoahn. Kümmt din Herr, denn sallst du mi nig inkleiden un mi nah Dulichion rodern loaten, kümmt hei nich, denn röppst du din Knechts tosoamen un lettst mi doar von de Felsenwänd in de Grund schmieten."

"Je, du heft gaud Wedden anbeiden", schüddköppte Eumaios, "dat wir jo warraftig ne müdliche Dart, för minen gauden Noamen to sorgen! Erst nehm ick di unner min Dack, un denn loat ick di asmurksen? Ick künn jo tidslewens min ollen Händen nich wedder tom Beden folgen! Loaten wi dat! Süh, dat woahrt nich lang, denn soamen de Häuders mit dat Beih nah Hus, un ick weit of nich, wur dat kümmt, oäwer mi is dat, as müßten wi uns 'n beten wat andauhn."

As de Knechts in de Dör kemen, säd Eumaios so recht lustig:

"Kinnings, kist moal eins, wi hewwen hüt Besänt fregen. Nu möten wi woll den Göttervadder Zeus för unsen Gast mit 'n orndlich Opfer unner de Dgen goahn, un dat paßt sich nich anners as mit 'n goadlich Schwin. Na, wi köänen jo of moal himmen utschloagen. Upfreten

warden uns de besten Schwin jo doch man von de Band doar unnen. Hoalt moal so'n fiwjährigen Bengel ran, ick will uns derwil von den Eikenfloaben doar 'n orndlichen Hümpel Holt fort moaken."

De Knechts seken sich grot an un grinten. So haden sei jo ehren Ollen in soäben kolle Winter nich mihr sehn. Na, en künne de Geschicht woll passen. Un dat woahrt' goarnich lang, dunn kemen sei mit 'n ollen strammen Burßen antoleigen.

Dat Schwin würd an'n Hird ranbröcht, Eumaios bedte 'n Spruch un weihete dat Beih, schned em vör an'n Kopp 'n poar Borsten weg un schmet sei int Fier. Denn nehm hei den Eikenfloaben un gew dat Schwin doarmit eins vör'n Kopp, dat dat glif tosoamen sacken ded. Nu würd schlacht und sengt un upschneden un utnoahmen. Eumaios schned hier un doar 'n Stück af, wickelt' dat in Flaumen, streut' Mehl dorup, broadt dat up't Fier mit'n Spruch un bröcht' Zeus sin Opfer doar. Odysseus hört' andächtig to, wur de broawe Minsch den Göttervadder bidden ded, dat hei em sinen gauden Herrn wedder an Hus schicken süll. Mit Bil un Meß würd nu dat Schwin utenanner deilt. Ut dat ganze moakte Eumaios soäben Hümpel. Ein würd bi Sid leggt för de Schutzgeister von Hus un Hof. Fiw Deil kregen hei un sin Knechts, un den soäbenten un besten bröcht' hei sinen Gast.

„Dat sall di in'n Himmel to gaud schrewen warden, wat du an mi dauhn deihst,“ säd Odysseus.

„Lang' du man to,“ antwurt' te Eumaios „un broad di 'n orndlichen Tacken tom Dabendbrod, nu will'n wi't uns all moal orndlich schmecken loaten. Schmiet't of de ollen Hund'n 'n poar Happen rut, de jaulen vör

de Dör, wil sei of all markt hewwen, dat hier wat los is.“

Mesaulios, 'n Knecht, den' Eumaios sich von frömde Händlers köfft had, bröcht' Win un Brod un deilt' dat ut an de Gesellschaft, de all üm dat Füer rümsitten ded un jeder an'n Splitt 'n Stück Fleisch broadte.

Eumaios nehm wedder sinen Befer, flusterte 'n Spruch un sprengte för Zeus.

Dat woahrt' nich lang, denn seten sei all un eten. Seggt würd doarbi nich vel, oäwer ein sek ümmer den annern an, as wull hei seggen: „Dit kann uns woll gefallen.“ As sich noahst jeder sin Flagg för de Nacht utsäufen wull, was dat buten stückendüster worden. De Moand was weg, up de ollen Schindeln klatschte de Regen, un üm den Fast juste de Storm. Odysseus sek sich in de Hütt üm un schüddelte sich so'n beten.

„Na,“ säd hei, „dat wir 'n gemütllichen Dabend. So bi'n Schluck Win ward einen orndlich vertellerig. Nu will ick Jug noch to Uttiehr so'n lütt Geschicht tom besten geben. De is würklich woahr, un Zi möt't nich glöben, dat ick mi hier upspelen will. Doar vör Troja legen wi moal up Feldwach. To kummandieren haden Menelaos, Odysseus un ick. So haden sei dat wullt. Doar legen wi denn so mang Struf un Ruhr, dicht bi so'n Tümpel. De Nacht würd kolt, un dat weihete nich schlicht. Dat wir so'n grusiges Weder, halw Schnee, halw Regen. De Kameroaden haden sich dicht in ehr Mantels wickelt un wiren unner ehre Schild' tosoamen kroapen, ick had oäwerst goar keinen Mantel mitnoahmen, dat wir mi nich in'n Drom infoamen, dat dat so'n Weder warden künn. Mi fängen de Zähnen an to kloätern. So midden in de Nacht kröp ick an den

Odyssens ranner un flustert' em to: „Ick verfüll mi hier up'n Dod! Ick Schoapskopp heww minen Mantel to Hus loaten, wat jall ick blot moaken?“

„Jh, dat 's nich so schlimm,“ seggt hei un griff- lacht so'n beten, „dat will'n wi woll kriegen! Holl man dat Mul un loat di nicks marken.“

Nah ne lütt Wil stemmt hei den einen Arm up un seggt so halw lud:

„Mi will dat nich ut'n Sinn, wi sünd to wid vörgoahn un koänen licht aßnepen warden. Dat wir woll gaud, wenn s'ick 'n fixen Kirl finden ded, de s'ick dat trugte, allein dörch de Nacht nah Agamemnon to lopen un em to seggen, hei jüll uns doch halfwegs ne Afdeilung nahschicken, up de wi retirieren können, wenn de Soak hier schein güng.“

Hei had knapp utredt, dunn sprüing of all Thoas, den Andaimon sin Soahn, so'n recht hittlichen, to Höcht, let sinen Mantel liggen un rep: „Ick, ick,“ un doarmit rönnt hei, as had em de Bismorm beten, in de Nacht rin. „Süh doar,“ flustert' Odyssens, „nu wardst du't woll uthollen.“ Na, ick wickelt' mi in Thoassen sinen Mantel un würd bald wedder warm. Joa, dat is wat Schönes üm 'n gauden Fründ un üm 'n gauden Mantel!“

Eumaios kek s'ick sinen Gast mit'n puglistiges Gesicht von de Sid an.

„Schöne Geschichten kannst du vertellen, dat möt ick wirklich seggen. Un denn so'n beten up'n Busch to kloppen, dat verstehst du of sin. Na, 'n Mantel friggst du hier of sacht, dat heit, verstoah mi recht, hier för de Nacht. Morgen müßt di mit din Plünnen wedder inrichten, denn to verschenken hewwen wi hier all nicks. Wenn uns' Telemach irst wedder to Hus is, de ward di woll infleiden.“

Doarmit söcht' Eumaios 'n poar Schoapfellen to-
joam, breidte sei bi de Füerstell ut, dat sief Odysseus
doar doal leggen künn, un schmet em 'n groten Mantel
oäwer.

„So, hier wardst du't woll uthollen koänen.“

De Knechts haben sief of all jeder 'n Flagg söcht,
Eumaios oäwer treckte vör disse Nacht up Wach. Hei
hängt' sief 'n groten Degen oäwer de Schuller, schmet
sief 'n Mantel üm, nehmt sin Zickenfell unner'n Arm un
hoalt' sief ut de Eck ne grote Peif. So treckt' hei af
un wull sief doar, wur de Koabens för de Bieren moakt
wiren, an de Felsenwand setten.

Odysseus freugte sief in sinen Harten oäwer den
offen truen Burßen, de up sinen Herrn sinen Burtel so
bedacht wir, as wir't sin eigen.

Den negsten Dag blew Odysseus bi sinen Eumaios,
hei set so rüm un jimmeliert', künn oäwer noch nich so
recht mit sief in'n Kloaren koamen, woans de Soaf
fingert warden müßt. As sei an'n Dabend wedder all
bi ehren Schwinsbroaden ümt Füer rüm seten, kem em
de Lust an, sief to oäwertügen, ob sin Gastgewer woll
willens wir, em noch länger bi sief to behollen.

„Je, morgen früh,“ säd hei so boabenweg, „möt ick
denn woll to Stadt goahn. Ick kann di hier jo doch
nich ewig to Last liggen. Du giwvst mi woll einen
von de Knechts 'n End lang mit, dat hei mi Bescheid
wisen deiht. Doar unnen möt ick mi denn allein dörch-
finden un mi nah wat ümsehn. In Odysseussen sin
Pales möt ick doch of goahn un Penelopen dat ver-
tellen, wat ick so Niges heww to hüren kregen. Na,
de Herren, de doar ehr Festlichkeiten hewwen, warden
mi jo am End of 'n Happen afgeben. Ick künn mi jo

of mit allerhand nützlich moaken, so bi't Holtshaugen, Friermoaken un Upwoahren."

„Gott sall mi bewoahren," rep Eumaios, „Mann, wat künmt di an, du rönnt jo in din Unglück, wenn du di mang de Kirks trugen deihst, de of nich 'n Spirken Gottesfurcht in'n Liew hewwen. Upwoahren wullst du doar? Je, Olling, de Lüüd, de doar upwoahren, de lett dat 'n beten anners as di. Dat sünd dralle Junges, sin anpugt, de richtigen Bomoadenhingsten. Nimm Vermunft an un bliw du still hier, uns büst du nich to Last, un wenn uns' Telemach künmt, denn ward hei di woll wat schenken un di to din Reis' verhelpen."

„Jek bliw jo nich mihr as girn," meint' Odysseus. „Dat is 'n hart Brod, wat ein ett, wenn hei so in de Welt rümfstött ward, un denn weit'n irst, wat'n hett, wenn'n to gaud' Lüüd foamen is. Du süllst mi oäwer noch 'n beten wat von din Herrschafft vertellen. Leben de Öllern von dinen Herrn noch? Geiht en dat gaud?"

„Dat," säd Eumaios, „kann ick di ganz genau seggen. Laertes, uns' oll Herr, de lewt noch, künmt oäwer ut sinen Goaren nich mihr rut un bedt all Doag, dat dat to End goahn mücht. Of an sin Dastböm hett hei nich mihr so'ne rechte Freud, hei kann siek nich doarin finden, irst de Soahn weg un denn de Fru! Doar was kein Hülp moöglich, ehr hett dat rein oävernoahmen, dat sei ümmer un ümmer vergewis up unsen Herrn täuwen müst. Sei güng so bi lütten in, ümmer so'n beting mihr. Ach! ick mücht' keinen Minschen, den' ick gaud bün un den' ick vel to verdanken heww, noch einmoal in minen Leben so wegwelfen un tosoamensacken sehn. To mi wir sei as 'ne Mudder, un sei fehlt mi jeden Dag. Un ümmer hett sei för mi sorgt! Jek heww jo hier

min Dauhn, un ick krieg jo, wat mi tofünmt, dat's all woahr. Däwer dat unj' Fru jo doaran denken ded, wo mit sei einen woll so 'ne lütte Freud moaken künn, dat is nich. Un dat is of goar nich to verlangen, de hett mihr uttostoahn as wi all. Glöw du man jo nich, ick wull ehr wat nahseggen. Däwer, dat was doch goar to schön, wenn man hier so allein set un freugt' sück denn an so'n lütt Andenken un wüßt', dat doar unner an einen dacht würd."

Eumaios tek jo trurig vör sück hen, dat hei sück an sinen Gast goarnich führen ded. De hüll mit Gewalt an sück un froagt', üm de Sproak up wat anners to bringen:

„Un wo büst du her? Hewwen sei di moal ut'n Krieg mitbröcht odder hewwen di Kirls von'n Feld weg-
hoalt un noahsten hier up de Insel verköfft?"

„Na," jäd Eumaios, „doar du doarvon jeggst, fann ick di dat jo moal vertellen. Sitt man still, ick will di irst noch 'n Schluck Win hoalen. Man markt all, dat de Doag förter warden, un wi hewwen jo Tid, noch 'n beten uptobliven. Bi mi kammst du schloapen goahn, wenn du willst. De annern säuken sück nu woll ehr Schloapstād up, de möten morgen wedder fröh utdriven, un Mesaulios hett för disse Nacht den Wachtposten. Worüm süll ick di nich vertellen, wur mi dat in'n Leben goahn is. Wer so vel döorchmoakt hett as du, de ward of oäwer dat, wat 'n annern tostött is, kein Galossen moaken.

Doar hinner Ortygia hen liggt in See ne Insel, de heit Syria. Ick weit nich, ob du moal von ehr hört hest, sei is nich wat grot, hett oäwer schönen Acker un schön Fauder för't Vieh. De Lüd kennen doar kein Not,

sünd gesund und warden steinost. Doar sünd twei grote Dörper, un allens is doar dunwelt: Acker und Weidland un Goarens. Min Vadder oäwer had dat Regiment up de ganze Insel, Ktesios, 'n Soähn von Ormenos. Ick segg di, 'n prächtigen Mann un 'n düchtigen Kirl. Bi de Insel läden öfters Phöniziers an un bedrewen doar ehren Handel. De Dart hett dat fustendick hinner de Uhren, nich oäwern Weg to trugen! Nu had min Vadder in'n Hus' ne Dirn, de stammte sück ut Phönizien, 'n ansehnliches un bet doarhen ordentliches un düchtiges Mäken. De möt sück nu in einen von de Handelslüd verleiven! Sei had an'n Strand' wascht un den Kirl vertellt, dat sei ut Sidon wir. Dunn froagt' hei ehr, ob sei nich mit em führen wull, un schnackt' ehr vör, hei kennt' ehr Ossen, de lewten noch. De Dirn let sück dat schwören, dat hei ehr würklich nah Sidon bringen wull. „Keiner von Zug,“ säd sei denn, „darw nu, so lang Zi noch hier sünd, mit mi reden, dat nich min Herr hellhörig ward un mi inspunnt. Wenn Zi mit Zug Geschäften proat sünd, denn loat't Zi mi dat weiten, ick roap denn tosoamen, wat ick kriegen kann, un bring Zug of süs noch wat mit. Eumaios, de lütt Jung von minen Herrn, hactt mi an as ne Kiliw, den' nehm ick mit up't Schipp, un Zi foänt em eins gaud verköpen.“

De Kirls legen noch 'n poar Wochen bi uns vör Anker. Dunn kümmt 'n Händler in uns' Hus un wist ne wundersöhne Brosch ut Barnstein, in Gold foat't. Min Mudder un de Frugenslüd ut'n Hus bekifen sück dat un warden dat Ding behandeln. De Kirl moakt vel Gewes' un plinkt doarbi de Dirn to: nu wir't Tid. Sei froagt mi: „Willst mit?“ un geiht, oahn dat ein bi den Broschenhandel doar Acht up giwwt, vör dörch den Soal,

steckt sich noch 'n paar goldene Bekers in un moakt sich denn furt nah dat Schipp. Ich oll liitt Dummlack tüffel of richtig achteran. Knapp, dat wi an Burd sünd, kümmt de Kirl mit sin Brosch, un wi goahn furts in See. As wi söß Doag unnerwegs sünd, dunn föllt de Dirn, oahn dat ehr vörher wat west wir, för dod up dat Deck doal un möt oäwer Burd schmeten warden.

Mi oäwerst bröchten de Kirls hier nah Ithaka un verköfftten mi an Laertes. So, sühst du, bün ick in dit Land foamen."

"Dat möt di woll mitunner hart anfoamen," jäd Odysseus, „wenn du so doaran denkst, wat för'n Strich dörrch din Leben moakt is. Däwer beter as mi geht di dat doch vel. Du kannst doch noch von Glück seggen, dat du'n gauden Herrn funden heft, un steihst hier boaben nieks ut. Un ick weit nich, wenn ick moal to Rauh foamen ward, un wat mi noch vermoakt is." So vertellen sich de beiden ant Frier bet deip in de Nacht.

An'n annern Morgen, as de Knechts eben utdrewen haden, kem Telemach up den Hof totogoahn; Eumaios un Odysseus seten noch bi ehr Frühstück ant Frier.

"Hür", jäd Odysseus, „doar kümmt wen, un dat möt 'n gauden Friend sin. Hür blot, wo de ollen Hund'n sich freugen!"

Hei wir knapp mit sin Red' to End, dunn stünn sin eigen Soahn up'n Süll un müßt sich de Hund'n von'n Liew hollen, de as dull un verrückt mit Näs' un Poten an em rümmer altzten. Eumaios ret Mund un Dgen up un fet den Telemach an, as wenn hei 'n Geist sehn ded. De Winkann', de hei groad in de Hand had, füll em up de Frd. Mit eins oäwer sprüing hei up, rönnt' up de Dör to un freg sinen leiven Telemach

ümtsoaten. Sei eiete un küßte em ümmer wedder, un doarbi lepen em de Troanen piplings oäwer de Backen.

„Telemach“ rep hei, „jung Herr, ne, wat denn, wedder an Hus! Däwer so kumm doch rin, min Zünging! Ach, ick möt di noch eins ümsoaten, ick möt di noch eins in de Ogen kifen! Ick kann't noch goarnich glöwen, dat ick di hier heww! Na, oft friggst 'n di jo of nich to sehn, sittst jo leiwer doar unnen mang de ollen Kirls. Däwer nu segg mi üm allens in de Welt, wur kümmtst du her? Hewwen de Hallunken di nich uplurt un di nicks to leiden doahn?“

„Olling“, säd Telemach, „du friggst allens to hüren, so bald du mi to Wurt foamen lettst. Doahn hewwen sei mi nicks, ick heww keinen von en sehn. Ick bün vör Dau un Doag bi de bütelste Eck von Ithaka an Land goahn un furts nah di rupper lopen. Den Stig bün ick jo vördem all mit di goahn. So foam ick hier an, üm di gun Dag to seggen, un nu krieg ick doarför glif ne Lex von di to hüren! Segg mi oäwer vör allen Dingen, wat moakt Mudder?“

„Na,“ säd Eumaios, „sei dröcht, wat sei to droagen hett, lett sief vör Keinen wat marfen, un weint nachts ehr Troanen. Däwer du steihst jo noch ümmer halw in de Dör, giww doch de oll Peif her un kumm rin in de Stuw un sett di 'n beten doal.“

Odyssseus stünn jo recht ergewen von sinen Platz up, as sin Soähn in de Stuw kem. „Bliw man sitten, Mann“, säd Telemach, „för mi ward sief jo up unsen eigen Hof woll 'n Platz finden. Doarför loat du man minen Ollen hier sorgen!“

Un richtig, Eumaios had all oäwer'n Hümpel Strüf 'n paar Fellen breid't un kem mit 'n Stück kollen Broaden,

mit Brot un Win antodroagen, dat sich sin leiw jung Herr doch irst 'n beten vernüchtern künn. De ded dat mit ogenschinliches Vergnügen un froagt' twischendörch den Eumaios:

„Segg moal, Olling, wo is denn de Mann doar her? Hewwen em Schippers bi uns affett?‘“

„Dat will ick di ganz genau seggen, min Jünging. De Mann stammt sich ut Kreta un is vel in de Welt rüm west un hett vel utstoahn hatt. Von'n Schipp, wo sei mit em rug' umgoahn sünd, is hei in uns' Barg flücht't. Na, ick gew em nu in din Hand. Du kannst em jo mitnehmen un seggen, wat mit em warden sall.“

„Je, Eumaios, dat 's all recht gaud, oäwer kein sall mihr oävernehmen, as hei leisten kann. Du weißt doch, wur dat bi mi utjüht. Den Frömden, de nu moal unner din Dack treden is, ward'n wi jo infleiden un em of doarto verhelpen, dat hei doar henkümmt, wur hei hen will. Willst du em hier bi di behollen, denn ward ick di wat mihr tofoamen loaten, oäwer doar nah unnen to foamen mang de driftigen Bengels, dat mücht ick em doch nich roaden. Wenn de denn mit em ehr Knep upstellen un nah ehr Dart Schoabernack mit em driven, kann ick för nicks instoahn.“

„Min leiw jung Herr“, säd Odysseus, „wenn ick oäwerall of 'n Wurt doarmang reden darf, dat is jo doch rein dull, wat ein doar to hören frigg. Liddst du denn dat so gaudwillig? Darwst du di nich rögen, wil du Bröder heft, de di entgegen sünd? Sünd de Lüd in Ithaka in'n ganzen schlicht to di, odder sünd sei koppichu, wil doar irgend wat woahrseggt is? Wir ick 'n jungen Kirl, ick let mi jo leiw den Kopp för de Fäut leggen un güng in den Dod, ihre ick mi so wat gefallen let.“

„Ja, de Lüüd sünd nich schlicht gegen mi, un Bröder, de mi entgegen sin können, heww ick goarnich. Bi uns geiht dat ümmer einspännig wider. De oll Arkeifios had blot den Laertes un de den Odysseus, un as einzigst Soahn von Odysseus bün ick as'n lütt Worm to Hus blewen, as min Vadder in den groten Krieg trecken ded. Hei kümmt nich wedder, un mi liggt alldoag dat ganze Hus vull. Wer up de Insel wat vörstellt von junge Lüüd, de will min Mudder friegen. Sei weit nich ut, nich in un trugt sief nich „Joa“ un nich „Ne“ to seggen. Dat ein kann so schlimm warden as dat anner, un ick kann de Band nich los warden, de mi de Wirtschaft rungeniert un mi am End noch üm de Eck bringt. Na, dat steiht nu in anner Hand. Du oäwerst, Eumaios, kümmt di upmoaken un Muddern seggen, dat ick hier boaben bi di anfoamen wir. Süs brukt dat kein Minsch to weiten.“

„Jek verstoah woll“, säd Eumaios, „heww all jülwst so wat dacht. Sall ick oäwerst nich nah Großvaddern goahn? De ängst't sief jo woll rein tonicht.“

„Ok dat noch“ rep Telemach. „Däwer Olling, wi foänen nich allens, wat wi müchten, süs hoalten wi uns woll toirst Vaddern! Kit, dat is doch 'n Umweg, un wenn Großvaddern dat wirklich ein von min Reis' todroagen hett, denn kann Mudder jo ne vernünftige Dirn heimlich nah den ollen Herrn schicken. Kumm du man so bald as moöglich wedder torügg.“

Eumaios moakte sief up den Weg, un Odysseus set allein mit sinen Soahn in de Hütt. Hei had dat int Gefäuhl, hei müßt sief sinen Soahn to kennen geben. Nu stref hei sief de Hoarsträhnen von de Stirn, un as hei den Telemach groad gegenöäwer stünn, let hei den

ollen Schnurrermantel von de Schullern fallen. Telemach versiert' s'ick un rep: „Wat is dit? Kannst du utsehn, as du willst? Eben wirst du 'n ollen Mann, de dunkel naefig ümherhumpelt', de Lippen hängen let un knapp de Ogenleder to Höcht kreg, un nu steiht vör mi 'n forschen Kirl mit ne hoge Post un 'n poar Ogen in 'u Skopp, de lüchten, as wenn de Sünnergott sülvst mi anfek. Büst du 'n Gott un driwst dinen Spoaß mit mi?“

„Ne, min leiw Jung, hier driwot kein Gott sinen Spoaß. De vör di steiht, dat is din Vadder, de nah vel, vel Unglück nu tolegt nah Hus koamen is.“

„J, wo büst du min Vadder? Du hejt di jo in 'u Umsehn ganz verwandelt, un dat kann kein Minsch. Heww doch nich 'n jung Minschenkind tom Narren.“

„Min leiw Jung, dinen Vadder, de s'ick as Schnurrer utkleidt hett un s'ick di nu kennig moakt, is warrastig nich doarnah to Maud, sinen einzigsten Soähn to narren, wenn hei 'n nah twintig Joahr wedder find't. Kit mi int Gesicht, min Kind, kit dinen Vadder an! Wenn du em nich willst, friggst keinen mihr.“

Doar süll Telemach sinen Vadder üm 'n Hals, un lang stünden de beiden un hüllen s'ick so fast in de Arm, as wullen sei s'ick goarnich wedder losloaten.

„Däwer Vadder“, säd Telemach, „wur üm allens in de Welt kümmt du hierher?“

„Mi hewwen Schippers ut't Phäakenland in de Phorkysbucht ant Land sett', min Jung, un doar heww ick allens, wat ick mitbröcht heww, in ne Höhl verstäken. Jek verkleidt' mi as Schnurrer, wil ick irst hören wull, wur dat to Hus utseh; dat dank' ick de Pallas Athene, de mi dat ingeben hett. De Schnoäfels doar unnen, de brufen jo nich to weiten, dat ick ankoamen bin; de

ehren Lohn to geben, dat is nu dat irst, wat wi to Weg bringen möten.“

„Vadder, von Muddern un von anner Lüid heww ick von lütt up oft hört, wat du dörchsetten kannst un wat du för Kräft' un wat du för 'n Berstand hest, un ick glöw dat gewiß girn. Däwer dit ward uns doch woll to schwor warden. Joa, wenn dat so teihn odder twintig wiren! Däwer dat sünd jo mihr as dreimoal mihr. Allein ut Jthaka 'n Duzend, wenn ick of den Medon un den Muskanten Phemios goar nich mitrefen dauh. Vadder, wer sall uns gegen all de Minschen helpen?“

„Wer uns helpt, min Jung, dat sünd Zeus un Pallas Athene. De helpen uns to uns' Recht.“ „Dat is gewiß ne Hülp, de stoah seggt“, säd Telemach „oäwerst! —“

„De warden uns nich fehlen, min Jung, wenn't tom Schwur kümmt un wenn ick Afrechnung holl up Dod un Leben. Du geihst morgen, jo bald dat Dag worden is, runner, mi kann Eumaios noahst mitnehmen. Ick foam wedder as Schnurrer, wenn sei mi denn of hunds-fötttsch behandeln un mi schimpen un stöten, denn müßt du dat doal wörgen, kannst jo moal 'n Wurt doarmang schmieten, sei jüllen de Soak nich to dull moaken. Wenn ick di toplinken dauh, denn dröchst du, wat an de Wänd is von Peifen un Säbels un Helms, all up'n Boähn. Froagt di wen, denn seggst du: „Dat löppt hier in'n Hof an un möt eins orndlich putzt warden.“ Kannst jo of 'n Schnack moaken un seggen: Zi können Jug, wenn Zi anduhnt sünd, de Köpp entwei schloagen. För uns, min Jung, möt oäwer wat bi de Hand sin. Un nu hör: doarvon, dat ick wedder doar bin, darw kein Minsch wat weiten, nich uns' broaw Eumaios, nich Laertes, joa nich moal Mudder.“

„Vadder, du sallst sehn, dat up dinen Jung Verloot is.“

So jeten Vadder un Soahn un vertellten sich wat in de Hütt von ehren Gumaos.

Wildeß kem dat Schipp, wat den Telemach affett' had, in Ithaka havenbinnen. De Seefoahrers schöben ehr Schipp up'n Sand, un Peiraios, bi den of Theoklymenos vörlöpig bliwen süll, nehm Telemachen sin Geschenken mit in sin Hus. 'N Boad müßt glik nah Penelopen goahn, üm ehr to seggen, wur Telemach abblewen wir. As de groad sin Bestellung utrichten ded, kem Gumaos in de Dör to goahn un flüsterte de Fürstin to, dat ehr Telemach boaben bi em anlangt wir. As hei denn noch hört had, Laertes wüßt' von nicks af, moakt' hei sich of all wedder up de Bein un güng to Barg.

Knapp haden de Heiratskannedoaten so'n Voägelfen singen hört, as sei of all up'n Hümpel lepen.

„Nu segg ein,“ rep Eurymachos, „disse Telemach! Dat de von sin Reis' wedder an Hus koamen würd, had doch kein Minsch glöwt: Wo dit so koamen is, begriep ich nich. Willen man fix 'n Schipp to Woater loaten un uns' Kameroaden dat steken, sei können ruhig ümführen.“

„Is goar nich mihr nödig“, lacht' Amphinomos, „sik doar, sei lopen eben in. De hewwen of all Müs' markt. Dat süht binoah ut, as wiren sei achter en her west un haden en nich kriegen künnt.“

Sei lepen an'n Strand un froagten mihr as en antwurt't würd. Dat is för keinen 'n Bergnäugen, wenn hei vertellen möt, dat hei rinfollen is. Däwer: wat nu? Dat müßt up'n Markt beredt warden. All Lüd un Kinner, de of girn weiten wullen, wat los wir, joagten sei bi Sid, sei wullen allein sin.

Antinoos, de bannig falsch utseh, verwünn dat schwer, dat hei mit ne lange Näs' had astrecken müßt, un had doarbi noch dat niederträchtige Gefühhl, dat sief ein odder de anner in 'n Stillen oäwer em hoägen un monfieren ded.

„Wenn dit nich 'n Wunner is“, säng hei an, „denn weit ick 't nich. Doar sitten wi den ganzen Dag up den Holm un fiken uns de Dgen ut un rodern, so lang dat düster is, all wat wi koänen krüz un quer. To sehn fregen wi dat Schipp irst, as 't vörbi wir. Na, dunn güng't jo — wat hest du, wat kannst du — achter her, oäwer wat noah kümmt, bitt de Wulf. Na, is hei uns ditmoal ut de Fingern wuticht, jo möt hier wat doahn warden. So lang uns disse Telemach in'n Weg steiht, koamen wi hier nich wider. Dat is 'n lurigen Hund, un hier sünd vel Lüüd, de fuchtig up uns sünd. Paßt up, dat woahrt nich lang, denn röppt hei de Gemein up'n Hümpel un fängt 'n grot Lamentum an, wi wullen em ant Lewen. Hei bringt dat noch doarhen, dat sei uns ut'n Land joagen willen. Hei möt bi Sid bröcht warden, wo wi em to foaten friegen, in'n Busch odder up'n Feld. Denn deilen wi dat Beih un loaten Hus un Hof den', weckern de Mudder friegen will. Willen Zi dat nich, denn is dat am besten, wi goahn all nah Hus, un jeder kann jo denn för sief sehn, wo wid hei mit sin Friererie kümmt.“

„Hinnerlistigkeiten“, säd Amphinomos, „mag ick nich liden. Jo, wenn 'n Droakel dat utbröcht had, denn wull ick mi vör nicks schugen, un wenn ick allein em ümbringen müßt. Däwer jo!“

„Ne, ne“, repen weck, „mit dat Upluren in'n Busch is dat nicks. Wi weiten jo of noch goarnich

recht, wur hei is. Will'n man irst hengoahn un 'n Happen eten."

Sei treckten af un gingen an de Krüww, an de sei sich all so lang ehr Fauder hoalt haden.

Wat hier afredt wir, freg Penelope furts von Medon to weiten. Sei wir ganz utenanner, nehm sich zwei Mäfens mit un rep, de Stimm bewert' ehr doarbi, von de Soaldör ut den Antinoos to:

"Von di, Antinoos, moaken din Kameroaden vel her, ick mücht woll weiten, worüm? Strufräuwer geschichten uttosinnen, dat is doch woll nicks för 'n orndlichen Keirl. Du süllst di wat schämen! Hest du vergeten, dat din Vadder eins, as sei hinner em her wiren, bi Odysseussen unner kroapen is un em sin Leben verdantft? Un doarför kümmt du nu bi un willst sinen einzigsten Soahn ümt Leben bringen un mi int Elend? Wenn du noch 'n Spirken Gefühl för dat hest, wat 'n anständigen Menschen tokümmt, denn schloag di vör de Bost un goah in di!"

De Schlifer Eurymachos dacht' jo woll, wenn Antinoos verspelen ded, künn em dat schön passen, un süng so recht weikmündig un weihleidig an:

"Schönste Penelope, wat moakst du di för schwarte Gedanken! Glöw mi dat to, so lang ick dat Leben heww, darw keiner gegen dinen Telemach de Hand upbören! Dat wir sin Dod! Denkst du denn, ick had dat vergeten, wo leiw un fründlich Odysseus to mi wir, as ick noch so'n quoaden Jung was? Jek heww em jo noch up'n Schot seten un ut sinen Beker mit em drunken. Ne, den Soahn von so'n Mann häud ick as minen Ogappel."

Penelope dreigt' sich üm, ehr ekelte vör den Schlüßuhr. Sei lep in ehr Stuw un süng bitterlich an to rohren.

As Eumaios boaben in sin Hütt ankem, was Odysseus all wedder ganz de oll Schmurrer.

„Na Eumaios“, rep Telemach, „wat giwot dat Nig's? Siggen noch weck up de Tur?“

„Um de Hallunken ward ick mi vel kümmern,“ säd Eumaios. „As ick mit uns' Fru redt had und wüßt', dat de oll Herr nich in Unrauh sitten ded, bin ick furts wedder aspeikt. As ik an'n Barg tohöcht steg, heww ick woll jehn, dat doar 'n Schipp mit 'n Hümpel Kriegslüd habenbinnen fem, dat ward de Räuwerband woll west sin. Weiten kann ick dat oäwer nich. Voat sei, hier soälen sei uns woll foamen, denn frieg ick min Hund'n doarachter.“

Telemach plinkte sinen Vadder heimlich to, stünn up un güng den Eumaios to Hand, de sich doarbi moafte, Nachtkost hertorichten. An'n negsten Morgen was Telemach all vör de Sün in'n Gangen.

„Je Dilling,“ säd hei to Eumaios, „ick möt man moaken, dat ick runner foam, denn Mudder ward ehres Lebens doch nich wedder froh, as bet sei mi in de Ogen seken hett. Bring du noahst man den armen Kirl mit, dat hei sich doar unnen 'n beten wat tosoamenhoalt. Ick heww mi dat hen un her oäwerleggt, up de Tur kann ick em doch nich behollen, ick heww so nog up min Schullern. To noah kann em dat jo nich sin, wenn ick groadut segg, wur dat mit uns steiht.“

„Ganz un goarnich“, schmet Odysseus doarmang, „ne, ne, ick will Zug hier nich to Last fallen, ick bring mi of beter in de Stadt dörch. So recht wat nügen kann ick hier doch nich, ick sitt Zug blot in'n Weg. Goah du man, ick sitt hier noch 'n beten ant Füer, wenn dat denn warmer woarden is, ward mi de gaud Mann hier woll doalbringen.“

Telemach güng to Stadt. Slink gingen em de Bein un noch flinker de Gedanken. As hei in de Dör fem, wir Eurhkleia groad mit de Dirns bi't Upräumen. Sei schlög de Händ' tosoamen un jucht' orndlich up: „Unj' Telemach, unj' Telemach!“ Sei fem up em to un küßt' em up de beiden Backen.

Dat Ropen un dat Gewej' müßt Penelope jo hören, sei lep ut ehr Stuw un tek in'n Soal. Telemach fem ehr entgegen. Sei füll em üm'n Hals un süng bitterlich an to weinen.

„Heww ick di wedder, min säute Jung, min Glück, min Leben! Ach, ick dacht, ick freeg di goarnich wedder to sehn!“

„Mudding,“ säd Telemach, „wüllen uns nich dat Hart noch schwor moaken. Dat hewwen wi hinner uns un wüllen uns freugen, dat allens gaud aflopen is. Doarför wüllen wi Zeus danken, un wenn allens kümmt, as't möt, denn fallst du em 'n Opfer doarbringen, dat hei allens tom rechten fihrt hett. Nu oäwerst, Mudding, möt ick irst in de Stadt. Ick heww 'n Mann mitbröcht, nah den möt ick mi ümsehn. Sei is vörlöpig bi den Peiraios blewen.“

As hei oäwer'n Markt fem, kelen em all Lüd an. Doar set of'n Hümpel von de Brüjams, un weck von en femer nah em ran to goahn un moakten Redensoarten, wur sei sich wunnern müßten, dat hei allens so schön to Weg bröcht had. Sei let sich up nicks in, schmet 'n poar glifgüllige Würt hen un güng an de Fründ von finen Badder ran, an Mentor, Antiphos un Halitherjes. Dat woahrt' nich lang, dunn fem of Peiraios mit den Frömden an.

„Telemach,“ flüsterte Peiraios, „willst du nich de schönen Soaken, de du von Menelaos kregen hest, hoalen loaten?“

„Ne,“ antwort'ete Telemach, „beholl sei man noch bi di. Wer weit, wat mi von hüt up morgen passieren kann, un süll mi wat tofstöten, denn mücht ick am leiwsten, dat du allens behüllst. Wenn sief allens reigt, as't möt, denn is't jo noch immer Tid, dat ick minen Kroam an mi nehm. Ick mücht oäwer den Theoklymenos bidden, dat hei mit mi kümmt, hei sall boaden un frühstücken.“

As Telemach mit sinen Gast to Diich set, kem Penelope mit ne Handarbeit un nehm bi de jungen Lüüd Platz. „Telemach,“ säd sei, „du heft hüt för din Mudder noch nich 'n Ogenblick Tid had un heft mi von din Reif' of noch nich so vel vertellt. Un wenn de Kirls nu irst wedder rintoamen, denn kann din Mudder astrecken, oahn' dat du ehr 'n Wurt seggt heft, ob du wat von Baddern hört heft. Denn möt ick in min Stuw sitten in Unrauh un Ungewißheit.“

„Mudding,“ säd Telemach, „du fallst jo allens to weiten kriegen, ick heww doch wirklich noch nich 'n Ogenblick Tid hatt“.

Un hei füng an to vertellen, wat hei in Pylos un Sparta erlewt had. Penelope hürte em to mit'n trurig Gesicht. Dunn säd Theoklymenos:

„Gnädigste Fru, doar lett sief jo nich vel ut entnehmen, wat Telemach hört hett, oäwer ick mücht dat för gewiß seggen, Odysseus is all up Ithaka un bringt männigen nicks Gauds. Ick heww de Dahnungen von minen Vadder arwt un loat mi dat nich utreden.“

„Ach,“ antwort'ete Penelope, „wenn de Dahnung wat to bedüden had un so woahr wir, as sei gaud meint is, denn süllst du warraftig nich seggen dörben, dat ick di dat vergeten had.“

In de Dör stek af un an ein von de Brüjams den Kopp; sei verdrewen sich up'n Hof de Tid mit allerhand Speelwark un wullen nu eins tofiken, wo wid dat mit dat Middageten wir. Penelope stünn up un güng in ehr Stuw.

Wildefß haden sich of Eumaios un Odysseus up'n Weg moakt.

„Ick behüll di jo girn bi mi,“ säd Eumaios, „un du süllst mi warrastig nich in'n Weg sin. Du kümst di jo of allerhand Handgebird moaken, oäwerst du heft jo hört, wat min jung Herr säd. Wat hei anordniert, möt mi recht sin. Na, willen man goahn.“

„Goah du man vör, ick foam ümmer achter di her. Däwer giww mi 'n orndlichen dägten Stock, de Weg is jo woll wat holprig.“ Hei hüng sich sinen Schnurreranzeln üm un kreg sinen Bargstock to foaten.

Eumaios tek sich nochmoal rund üm, oäwerlet de Sorg för den Hof sin' Hund'un un wandert' af. As sei dicht bi de Stadt wiren, wo 'n Born unner'n paar Pappeln vörquellen deiht, kem Melanthios antogoahn mit'n paar Häudjungs, de 'n Hümpel schöne Zicken randrewen tom Schlachten. So as hei de beiden to sehn kreg, larnt' hei los:

„Wat ward nu jung? Dat möt woahr sin, jo as de ein is, süht de anner ut. Wo heft den Fretwulf updrewen, Schwinhänder? Sall de sich bi uns an de Dör rümdrücken? Wenn du em mi so in de Hand gewst, denn kümst hei jo Fander för de Höfen schneiden un Streu hoalen. Däwer dat kann nicks, as up de ful Sid liggen! Wenn em doar in'n Soal man kein Schemmels an'n Kopp fleigen!“

Doarbi hört' hei 'n Bein up un gew den Odysseus 'n Tritt. De stünn as 'n Bom un wörgte sinen Arger

doal, denn in'n irsten Ogenblick had hei nich wüßt, süll hei den Kirl doal schloagen, süll hei'n bi'n Wickel friegen un an de Stein schmieten?

Eumaios oäwer füng an to schellen: „Wir doch einmoal unj' Herr wedder hier, de würd di dat Mul stoppen un di dat anstrifen, dat du ümmer in de Stadt rümliggst un din Beih verfoamen lettst.“

„Wur de oll Schlifer dat Mul upritt,“ schreg Melanthios, „paß up, di bringen wi noch moal oäwer de Grenz, wenn man Telemach irst finen leiven Vadder funden hett up'n Flagg, von dat kein Minsch wedder kümmt.“

Doarmit lep hei wider un moakt', dat hei noch vont Middageten sin richtig Deil afreg.

Eumaios un Odysseus güngen in'n sachten Schritt achterher.

As sei so wid foamen wiren, dat sei den Hof vör sief liggen sehgen, blew Odysseus bass bistoahn. Dat ruckte em dörch un dörch, dat hei unversehens den Eumaios an'n Arm to foaten freg.

„Dat is doar woll dinen Herrn sinen Hof, dat süht ein jo, dat grote Hus un denn rundüm de hoge Mur un dat Dur ut de fasten Boahlen! Wenn sief ein doar so orndlich setten ded un wehrt' sief sin Hut, denn süll dat kein Spoaß sin, em doar ruttokriegen. Däwer hür moal, wur lustig dat doar hergeiht, orndlich Musik!“

„Dat is de Hof von minen Herrn. Wenn 'n di so reden hürt, denn is dat orndlich, as wenn du von de Soak wat verstündst. Joa, Musik is doar, dat dauhn sei goar nich anners. Willst du irst ringoahn, odder fall ick vörutgoahn? Holl di denn hier oäwerst nich to lang up, dat du kein Ungelegenheiten friggst.“

„Goah du man irst rin,“ säd Odysseus, „ick ward hier 'n beten täuwen. Dat bün ick mit de Wil gewennt word'n, dat weck nah mi schmieten un mi schimpen. Dat ward ick woll uthollen. Däwerst fik doch moal den ollen Hund, de doar up den Meß liggt. Wur spitzt hei de Uhren un wackelt mit'n Start! Ne, fik eins, hei mücht nah uns ran!“ — un Odysseus wischt' sich heimlich de Troanen af — „dat oll arm Dirt kann sich knapp rögen un dat möt moal 'n gauden Hund west sin.“

„So'n Hund,“ rep Eumaios, „wir süs in'n ganzen Land nich to finden. Dat's Argos, den hett min Herr noch sülwst upfött un anbändig. Un as sin Hund to brufen wir, dunn müßt hei furt. Je, de Hund! Up Wild nich dod to kriegen! Un denn de Näs! Je, un nu is dat olt und verkümmt hier! Frugenslüd lopen nog in'n Hus rüm, oäwer hett dat Toakeltüg woll Tid, sich üm sinen Herrn sinen ollen Argos to kümmeren?“

Doarmit güng Eumaios oävern'n Hof in'n Soal. Telemach rep em glif un nödigt' em an sinen Disch.

Odysseus stünn noch ne Wil deip in Gedanken. As hei an sinen ollen Argos vörbikem, leg de all vörlang up'n Meß un wir verend't.



Kapitel IV.

Odysseus moakt Kihrut in sinen Hus.

Den Kopp vörut, so kem de oll Schnurrer oäwer'n Süll wackelt, blew an de Dör stoahn un fet sief in'n Soal üm. Telemach schickte em dörch Eumaios 'n Stück Fleisch un 'n Beker Win.

„Dat's von'n jungen Herrn“, flusterte Eumaios, „jett di hier man bi de Dör hen. Wenn Pheios mit sinen Gesang to End is, warden di de annern of woll wat geben.“ As Pheios uphiert had, güng Odysseus von einen tom annern un hüßl de Hand hen, as wir hei von lütt up as Schnurrer fechten goahn.

„Wat ward nu los“, rep ein von de Brüjams so recht lud, „dat 's jo ganz wat Nig's vont Joahr.“

„D“, säd Melanthios, „den Broder kenn ick, wenn ick of von sinen Stammboom nicks afweiten dauh. Dat's 'n Fründ von unsen gauden Eumaios, den hett dei uns mitbröcht.“

„Dat süht den Schwinhänder ähnlich“, rep Antinoos. „Inventiert uns den Schnurrer von de Landstroat, dat man jo kein Flagg leddig bliwwt. Em sünd dat hier noch nich Lüd nog.“

„Dat man weck inloadt“, säd Eumaios, „de Musif vörmoaken un singen kaönen, dat weit ick. Dat man utgeiht, üm sick Schnurrers int Hus to hoalen, dat heww ick noch nich wüßt. Däwer du müßt ümmer Schoabernack driwen mit minen Herrn sin Lüd un am leiwsten mit mi. Na, so lang Penelope un uns' Telemach man weiten, wat sei von mi to hollen hewwen, kann't mi jo egoal sin.“

„Olling“, begäuschte Telemach, „arger di doch nich! Is jo schoad üm jeder Wurt. Bi di oäwer“, wendt' hei sick to Antinoos rüm, „bedank ick mi velmoal, dat du so recht as Badder för mi sorgen deihst. Di grunst dat woll orndlich, wenn wat in de unrechte Moag kümmt? Wenn 't nah di geiht, denn dörben, wat min is, blot fine Lüd vertehren. Worüm günnst den armen Kiel nich 'n Happen. Nimm di doch wat un giww't em, mi fall 't nich entgegen sin. Bi di heit dat of woll: irst foam ick un denn foam ick noch 'n moal.“

„Kroätending, seh to din Würt“, schreg Antinoos in helle Wut, „di können de Sünden leid warden. Wenn den' jeder so vel günnen ded, as ick, hei süll för drei Wochen nog hewwen.“ Doarbi böhrt' hei 'n Schemel to Höcht un lacht' so recht höhnischen.

Odysseus was reihüm goahn un had, wat sei em gewen haden, in sinen ollen Ranzen proppt. Hei wull sick eben sin Flagg an de Dör upsäufen, dunn güng hei noch moal up den Antinoos to:

„Beste Herr, giww mi of 'n lütten Happen, dat moakt sick gaud för jo 'n finen un vörnehmen Herrn. Ik will 't of an all Lüd bringen. Rif, mi is't of moal beter goahn, un ick gew girn, as ick wat had. Noahst is mi dat in Aegypten mallürt, un ick heww vel Not un Glend kennen lihrt.“

„Bliw mi von 'n Eiw“, rep Antinoos. „Ick will di bald bi Aegypten! Dickdriftig un dummdrift moakt sief dat hier an jeden ran. Scher di 'n End lang wider!“

Odysseus lek em von de Sid an. „Wer had sief dat denken süllt, so 'n finen Herr un denn so 'ne harte Würt! Wer den anner'n all nicks gönnt, wur 't em nicks kost't, de hett jo woll von sin eigen nich 'n Krömel Solt oäwrig för Not un Glend.“

„Wenn du hier man mit heile Knoaken wedder rut kümmt“, rep Antinoos. „Täuw, dat Spizen will ick di to Hus bringen.“ Doarmit schmet hei den Odysseus 'n Schemmel gegen de Schuller, dat 't man so knackt'. Unner de Hoarsträhnen rut, de den Schnurrer oäwer dat Gesicht hängen, lücht'te dat mit 'n moal, dat ein had denken künnt, nu brekt dat Unweder los. Däwer Odysseus blew stoahn un weigt' blot den Kopp so 'n beten hen un her, as müßt hei sin Gedanken irst reigen. Hei güng nah de Dör un säd halw lud vör sief hen: „Wenn 'n Scheper för sin Haud upkümmt un doarbi wat upt Fell friggt, denn möt hei dat droagen. Wi ollen Keirl schmitt Antinoos, wil mi de Hunger hier rindrewen hett. Na, as 't Gott's Will is.“

„Höllst du dat Mul noch nich“, schreg Antinoos, „denn krieg ick di bi't Bein un schlep die oäwern Hof.“

Hei schnappte oäwer af, as hei marken ded, dat sin eigen Kameroaden nich mit em tofreden wiren.

„N ollen Mann“, brumnten weck, „schmitt ein nich as 'n betschen Hund, of oäwer'n Schnurrer höllt Zeus in 'n Himmel sin Hand.“ Telemach müßt' sief Gewalt andauh'n un treckt' de Stirn krus.

Of Penelopen haden de Dirns vertellt, wur Antinoos mit den ollen Mann ümstoahn ded.

„Ecklig“, säd sei, „sünd sei mi alltofoam, oäwer disse Antinoos, dat 's de schlimmst'. Schmitt nah den ollen Mann mit 'n Schemmel! Ick mücht mit den armen Menschen jülwst moal reden, hei is jo wid in de Welt rümfoamen un kann doch von dit un dat hört hewwen. Segg doch moal ein' den Eumaios, hei süll eins herfoamen!“ Eumaios kem, un Penelope säd em Bescheid. „Je, unj' Fru“, säd de oll Burß, „vertellen kann hei, dat 's woahr. Doar koänen sei jick hier all mittenanner mit ehr Singerie gegen begroaben loaten. Ick künn em in einenweg tohören. Un ick mag em woll liden. Hei will jo of von unsen Herrn hört hewwen, dat hei all up de Herreis' bi de Thesproters anlangt wir.“

„Goah, Eumaios“, bed Penelope, „dat fall hei mi vertellen! Ach, wenn min Odyssens noch eins wedder kem, de würd en hier bald wat anners wisen!“

Ut 'n Soal hörten sei den Telemach so recht düchtig prusten.

„Hürst woll“, säd Penelope, „min Soahn möt doarto niesen, dat 's 'n gaud Leiken.“

Eumaios güng nah Odyssensen ran un flüsterte em to:

„Du, oll Fründ, unj' Fru mücht girn eins mit di reden un di froagen nah den Mann, üm den' sei jo in Sorgen sitt. Bliw of hübsch bi de Woahrheit un bemeng di nich mit Läuschen, denn dat segg ick di, sei paßt prick up, un wenn du di fast schnackst, is dat din Schoad. Kik, du künnst doch so schön wat up'n Liw to trecken brufen.“

„Eumaios, ick kem jo girn“, antwort'te Odyssens, „oäwer sei hewwen mi hier so all up'n Kifer. Hüt Dabend, wenn de Kirls weg jünd, denn ward jick jo 'n Ogenblick finden, wur de Fru mi befroagen kann.“

As Eumaios wedder nah Penelopeu kem, säd sei:
 „Bringst em nich mit, Eumaios? Is hei tücksch
 odder hett hei sief oabelsch? Dat paßt sief man schlicht
 för 'n Schnurrer.“

„O, uns' Fru, dat will'n wi em gaud nehmen,
 dat 's 'n ollen klauten Kirl. Hei will man de Bengels in'n
 Soal nich hellhörig moaken un di leiverst oäwer allens
 Bescheid seggen, wenn de Band nah Hus goahn is.“

„Na, denn helpt dat nich“, süßte Penelope, „ick
 heww jo nahgroadens lihren müßt mi to gedülden.“

Eumaios güng wedder in'n Soal un flusterte Tele-
 machen to:

„Jek goah nu to Barg un will nah uns' Beih
 sehn. Bruken deihst mi jo hier nich un wardst gaud
 mit allens allein farig. Däwer, Jünging, denk of an
 di sülwst un holl di immer so, dat Lüüd üm di sünd.
 De Däs' is nich oäwer'n Weg to trugen.“

„Olling“, säd Telemach, „moak di üm mi kein
 Sorgen un sett di noch 'n Ogenblick doal un et 'n
 Happen. Morgen oäwer, wenn du dat Beih tom
 Fest doalschickst, kümmt du wedder runner, ick had di
 girn hier.“

Eumaios was sinen jungen Herrn to Willen un
 blew noch 'n Ogenblick sitten, bald oäwerst drückt' hei
 sief un wanderte bargin.

Eumaios was noch nich lang weg, denn kem 'n
 Schnurrer in de Dör to stoahn, de all Doag dörch de
 Stadt Hus bi Hus lep. Dat wir 'n groten unge-
 schlachten Kirl un sehg ut, as künn hei Böm utriten,
 oäwerst vel Murr wir doar nich achter. Hei heit eigent-
 lich Arnaios; de Frisrefers oäwer, de em denn un wenn
 to lütte Boadengäng bruken deden, titulierten em ut Zucks

„Herr Postroat“. Knapp freg de Dalps den Odysseus to sehn, dunn läd hei of all los:

„Wur kümmt du hierher? Wenn du nich bald 'n Endlang wider geihst, denn kannst du wat erleben!“

Odysseus tek up.

„J, dat wir jo schwaaksch, sitt ick di hier in 'n Weg un kann ick nich hier jo gaud as du üm 'n Happen Eten bidden? Doarüm bruffst mi doch nich jo antoblarren. Mi hett dat Leben mör moakt, un ick kann vel verdroagen, oäwer mi künn doch ne Lus oäwer de Leyer lopen. — un denn!“

„Je, un denn?“ schreg Arnaios, „un denn? Dat Mulwart löppt jo, as wenn't schmert wir. Dat du man nich eins in de Schmut friggst, du Blätertasch!“

Antinoos schlög sief mit de Händ'n up de Lend, dat dat flatscht', un lacht' ludhals:

„Kinnings, dit's 'n Spoaß! Nu kriegen sief de Schnurrers an'n Kanthoafen. De hitzen wi an'namer! De Remedi ward noch dat best von'n ganzen Dag.“

Dat würd 'n grot Halloh. All sprüngen sei up un drängten sief mit Lachen un Ropen üm de beiden Schnurrers an de Dör.

„Postroat, loat di dat nich gefallen, spuck du em orndlich up! Schmiet'n up'n Meschhof!“

„Holt,“ rep Antinoos, „allens mit Ordnung! Hier möt richtig boxt warden, un wi setten 'n Pris ut. Wer den annern oäwer ward, de friggst doar von dat Füllfels in de Zickenmoagen, de up de Koahlen proäteln, ne grote Portschon un ward bi uns to Gast loaden un brufft hier keinen wider to liden.“

„Antinoos hett Recht“, repen de Brüjams, „so friggst de Soak ehr Richtigkeit“. Odysseus was upstoahn un jäd jo'n bitschen toägerig:

„Je, dat is för'n ollen Minschen, den' Joahr un Dag de Not drückt, kein Spoaß, sich mit so'n groten forschen Kirkl intoloaten, un ick würd mi woll händen, wenn't nich üm dat beten Brod wir. Däwer Zi möt't of keinen bistoahn un mi nich int Krüz stöten odder in de Kneifehlen schloagen.“

„Na, wer sich so wat bifoamen let“, rep Telemach, „de freg denn dat am End noch mit anner Lüüd to dauhn. Wenn du di dat trugen deihst, gegen em antogoahn, denn brukst du di nicks Schlicht's von de annern vermauden sin. Doarför biin ick doch noch Herr in'u Hus. Un so vernünstlig is of jederein, dat warden di Antinoos un Eurymachos sülwist seggen.“

„Dat versteiht sich“, repen sei all, „ümmer regulär as up'n Fechtplatz Mod is“.

Odyssens nehm den Mantel von de Schullern un biin em unner de Post fast tosoam. „Dunnerlüchtig“, repen weck von de Brüjams, „wat hett de oll Sell för 'n poar Arm an'n Liw.“

Un denn lachten wedder weck doarmang: „Postroat, Postroat, wenn dit man gäud geht! Holl de Uhren stiw un biin de Bactähnen fast.“

Arnaios würd sihr unseker fiken, em würden de Sünden leid.

„Wenn du knippst, Kujon“, schreg Antinoos em to, „wur du irst dat Mul so upreten hest, denn kümmt du köpplings ut de Dör un wardst morgen verloaden un oäwer See nah Ephyros bröcht. Doar kannst du jo denn moal bi den ollen fründlichen Echetos infiken, du weistst jo woll, dat 'n doar Näs' un Uhren loswarden kann!“

De Postroat set eklig in de Klemm, em oäwerkem dat as so 'ne Bertwivlung, hei stört' up Odyssens los

un hoalte ut, üm em eins to wischen. In den Augenblick just' em oäwer of all ne Just in dat Guick, dat hei vörlang an de Jrd füll un tillsäut' und rallögt'. Mit Stähnen, Zünsen un Hulen kröp hei nah de Dör to. Odysseus had sich glif sinen ollen Mantel wedder umbünzelt un jette sich still up sin Flagg:

„Dunnerwetter“, repen de Brüjams, „den' hett hei dat besorgt! Dat wir jo oäwer of groad, as wenn de Blic inschleit! Wer had dat denken süllt!“

„Hier“, rep Antinoos, „hest din Dabendbrod, dat is din Pris, den' du di ihrlich verdeint hest,“ un Amphinomos drümf em to un langt' em sinen goldnen Beker hen.

„Prost,“ säd hei, „dat noch wedder beter Doag koamen, un dat di dat Leben noch eins fründlich anfickt!“

„Schön Dank of“, säd Odysseus, „föör de fründlichen Würt, un du nimm 'n ollen Minschen dat nich föör un-gaud, wenn hei di tom Gauden roaden will. Jck will di wünsch, dat du glücklich nah Hus kümmt, ihre Odysseus hier eines schönen Doags anfängen deiht upto-rümen, denn dat ward woll oahn bländige Köpp nich afgoahn.“

Amphinomos güng nah sinen Platz un fef sinnig vör sich doal, hei müßt ümmer wedder doaran denken, wat de oll Schnurrer so nahdrücklich seggt had.

Mit'n moal stümm Penelope in de Soaldör, wur dat nah ehr Stüwen hen güng. Sei had wedder twei Wäkens bi sich as ümmer, wenn sei sich vör de Gesellschaft oäwerall jehn let.

„Telemach,“ säd de Fürstin so lud, dat sei dat all hüren können — denn sei süllen sich all ehr Deil doar-von afnehmen — „wur kannst du dat liden, dat in unsen Hus 'n ollen Minsch so niederträchtig behandelt ward!“

Dat is jo 'n Schimp un ne Schand, dat bi uns jo wat passieren kann!"

„Mudding“, antwurt'te Telemach, „wenn ick of nägenmoal weit, wat sief hüeren deiht, kann ick dat doarium hier noch lang nich dörschjetten. Dat is schlimm, oäwer dat helpt nich. Um den ollen Mann sorg di oäwer ditmoal nich, de Soak is ganz anners aflopen, as sief dat männigein dacht hett. Ick glöw of goar nich, dat ein noch moal mit den ollen armen Minschen wedder anfängen ward, denn Arnaios sitt doar noch buten up'n Hof un jankt. Nah so'n Starrnickel, as hei kregen hett, ward woll kein Nahfroag wedder sin.“ Dunn füng Eurymachos an:

„Gnädigste Fürstin, schöne Penelope, wenn di jo all de jungen Kirls ut Griechenland sehn können, as du doar steihst, denn wir morgen nich Platz in Hus un Hof för all de Lüüd, de di to Fru verlangten.“

„Denn“, säd Penelope, „würd woll de Wirtschaft mit eins to End sin, un von allens, wat min Odysseus hatt hett, nicks oäwrig bliwen. Dat is jo nu nich mihr as vör Tiden! Dunn kemen junge Lüüd un bröchten vel mit, wenn sei üm de Dochter von'n ansehnlichen Mann anhüllen. Nu bringt keiner wat, all willen sei blot wat hewwen.“

„I bewoahr“, rep Antinoos, „wenn du dat man nehmen wullst, wat wi bringen! Ick let glik 'n schönes Kleid hoalen mit Broschen un Schleusen, un dat Hart in'n Eiw würd mi lachen, wenn du di doarmit putzen wullst.“

„Je, ick“, säd Eurymachos, „heww jo 'ne schöne Brosch ut Gold un Barnstein, wenn du di de so anstecken wullst, dat würd di moal kleiden!“

Un nu wull de ein dit un de anner dat noch hüt Dabend hoalen loaten.

Penelope dreigt' s'ick üm un güng af, oahn wat to seggen. Odysseus oäwer lacht' so höhnschen vör s'ick hen un brummelt':

„Min klanke Fru bringt jo woll to ganderlezt von de Kirls ne tweit Ustüer tosoamen!“

In'n Soal würden nu noch 'n poar Ringelreigen danzt un jungen un Musik moakt; un as dat düster würd, packten 'n poar Dirns in grote Pannen Kienspöhn un stickten de an.

„Goah't Zi man nah Zug Fru“, säd Odysseus, „dit will ick hier woll besorgen. Ick verstoah mi up de Soak.“

De Dirns kelen s'ick an un hoäkten s'ick, un ein, mit de Eurymachos sponseren ded, krüst' de Näs' un säd:

„Alle Doäskopp, du süllst di man leiwer in de Schmäd 'n Flagg ant Füer säuten odder nah de Harbarg von de Gemeind goahn! Wat hest du hier rümtofsitten? Di is dat woll mit den Postroat to Koppstegen? Wenn du man nich noch wat oäwer de Glas friggst hüt Dabend!“

As Odysseus antwort'ete: „Wenn du noch lang utverschoamt büst, ward ick Telemachen ropen,“ versührten s'ick de Dirns un lepen weg.

Odysseus güng nu von Füerpann to Füerpann, läd af un an frisch Holt up un munsterte doarbi de ungeloaden Gäst in sinen Soal.

„Ick mücht woll weiten,“ stichelt' Eurymachos, „wecker Gott uns dissen utgeteikenten Mann toschickt hett. Wir nett hei Füer moaken kann! Un doarbi lücht hei noch sülwst so schön mit sinen blanken Kopp. Wir ick ne Dirn, ick verleiw't mi furts in den Kirl. — Segg eins,

rep hei den Odysseus to, „müchst du nich bi mi in'n Deinst trecken? Du geföllst mi so. Du kümst up'n Acker arbeiten, Holt soagen, in'n Goren planten un süllst in Lohn un Kost nich schlicht hollen warden. Däwer wenn Zi Zug irst up dat Schurren leggt hewwt, denn moägt Zi noahst nicks mihr dauhn un weit't bald goar fein ihrlich Arbeit mihr antofoaten.“

„Schoad,“ säd Odysseus, „dat wi nich moal beid tosoam in de Wedd arbeiten koänen, so int Heu vont Morgens bet Dabends odder bi't Ackern, wenn dat heit, richtig Foahr hollen, minentwegen of bi't Stormlopen up ne Stadt! Denn würd di de Mulwäligkeit bald vergoahn. Bi vörnehm Lüd heft din Lebensoart woll nich lihrt, un weiten mücht ick woll, ob du so klaufschnacken würdst, wenn de Herr von'n Hus hier vör di stünn, odder ob di denn dat Lock, wat de Timmermann doar grot nog fri loaten hett, nich to eng schient.“

Eurymachos würd ganz brun vör Arger. „Den Kirl is dat mit den Arnaios to Kopp treckt! Löw, ick will di dat Mul stoppen.“ Hei freg ne Rutsch to foaten un schmet nah Odysseus. De oäwerst duckt' sich fix doal, un de Rutsch flög 'n Deiner, de groad ne Kann mit Win bröcht', gegen de Hand, dat hei lud up'schrigen ded un de Kann mit all den Win up de Erd fallen let.

„Na, so wull ick doch,“ rep ein von de Brüjams, „de Pracher had keinen Faut in uns' Hus sett', hei bringt uns nicks as Unrauh un Stänkerie. Dat is jo bald nich mihr uttohollen un ward all Doag duller.“

„Dat's 'n woahr Wurt,“ säd Telemach „un ick in Zug Städ würd seggen: Hüt is't warrastig nog, willen utdrinken un nah Hus goahn. Na, rutschmieten will ick jo keinen.“

Weck beten sieh up de Rippen, weck flusterten un würden falsch utsehn. Amphinomos oäwer säd:

„So unrecht hett Telemach nich, nog is dat för hüt. Wissen noch eins anstöten un denn nah Hus goahn, un morgen ward nich wedder mit Nutschen schmeten.“

As de lekten ut'n Hus wiren, säd Odysseus: „So Telemach, nu all de Peiken un Säbels rup nah'n Boahn! Gaud wir dat, wenn uns doarbi nigliche Lüde nich tofiken brukten. Doar kümmt jo groad Mudding Eurykleia. Segg ehr doch, dat sei uns de schnoatrigen Dirns hier von'n Eiw höllt.“

Telemach güng nah ehr ran:

„Ollsching, wi rümen hier 'n beten up, sik, dat bloakt hier all an un verruht denn. Wi droagen dat all up'n Boahn, din droahnigen Dirns brufen wi oäwer doarbi nich.“

Eurykleia schüddköppte.

„Na, ein odder de anner möt ick di doch schicken, dat sei di dat Licht höllt. Zek künn di jo sülwst 'n beten helpen, oäwer mi ward dat Stoahn all jo sur.“

„Loat man, Ollsching, paß du man up de Dören, de nah de Koäk un de Koamern hengoahn. Mi kann de Mann doar lüchten. Wer min Brod ett, kann of wat doarför dauhn.“

As sei allens utrümt haden, blew Odysseus vör sinen Soahn stoahn un läd em de Hand up de Schuller.

„So min Jung, nu legg di hen un schloap di orndlich ut, 'n jung Minsch brukt dat. Morgen giwwt dat 'n schworen Dag, un du wardst din Knoaken rögen möten. Zek sett mi noch 'n beten bi de Füerpann doal, denn Mudder will sieh bi den frömden Mann jo noch nah dinen Vadder erkundigen.“

Odyssens had sich eben up'n Schemmel sett', dunn stek Penelope för'n Ogenblick den Kopp in de Dör, un hei hörte, dat sei to 'n poar von ehr Dirns säd:

„Droagt minen Stauhl in den Soal, ick will noch poar Wüird mit den frömden Mann reden.“

As de Dirns den Stauhl bröcht haden, sett' Melantho de Arm in de Sid un säd oäwer de Schuller weg to Odyssens:

„Um di oll Schugels kann ein sich jo bet in de Nacht afmarachen. Worup lurst du hier eigentlich noch un wat krüppst du hier rüm?“

„Mit olle Kirls büßt du woll nich girn unner ein Dack,“ spitzt' Odyssens.

„Dat ick di nich mit'n Fierbrand unner de Schnut foam,“ schreg Melantho, de sich ganz rot anstiekt had.

„Melantho,“ rep Penelope, de groad in de Dör fem, „hest du nich hört, dat ick den Mann sprekten will? Ick will di blot seggen, 'n gauden Gang geht 't mit di nich, odder glöwst du, ick wüßt' nich mit di Bescheid un ick wüßt of nich, wer ümmer an de ollen Bengels Apporten dröcht un sich des Nachts rümdriwwt? Goah mi ut de Dgen! Zi annern foant Zug doar bi de Dör up de Schemmels setten, un du, Eurynome, legg den Mann ne Deck oäwer'n Lehnstauhl, hei ward mäud sin un fall bequem sitten.“

„So,“ säd Penelope, as sei Platz noahmen had, „nu segg mi moal, wer büßt du, woher kümmt du un wat weitst du to vertellen?“

„Ach,“ meint' Odyssens un rückt' mit sinen Stauhl jo, dat em de Fierschin nich so int Gesicht lüchten künn, „von mi is nicks to vertellen as luter Glend. Dat's nicks för de gnädige Fru.“

„De Fru, de di froagt, du arme Minsch, hett jülwst so vel Not un Glend to droagen, dat du di mit din Unglück vör ehr nich to schämen bruckst. Jek sitt hier all twintig Joahr un lur up minen Mann. Min eigen Öllern hewwen mi all oft drängt, ick jüll 'n annern friegen, un min einzigst Soahn — hei is jo so leiw un gaud to sin Mudder — möt sief tolekt doch seggen: jo geht 't nich wider, wenn oäwerall noch wat nahbliven fall. Jek weit nich ut nich in, un mi is oft, as würd mi de Bost tosoamenschnert. Bertell du man, as di 't ümt Hart is, wenn ein weit, wo 'n unglücklichen Minschen to Maud is, denn bün ick dat.“ Doar süng denn Odysseus an to vertellen. Sur würd em dat Remedi-spelen ditmoal doch bannig, un as hei sehn ded, dat sin Fru de hellen Troanen in de Dgen stünnen, fehlt' nich vel, dat hei up ehr togüng un sei in'n Arm nehm. Däwer hei hüß ut, un nich ant Gesicht un nich an de Stimm, de hei so schön verstellen künn, wir em wat automarken. Ut dat, wat woahr wir, un ut dat, wat hei doarto erfinden müßt, lög hei ne nüdliche Geschicht tosoam. Eumaios würd woll denn un wenn mit 'n Kopp schüddt un sief wunnert hewwen, dat de Geschichten von hüt un gistern nich ünmer so ganz genau tosoamenstimmen deden. Penelope wir so oft anführt, dat sei of nich ünmer allens för vull nehm, oäwer groad, wat sei präben wull, schlög dörch un müßt ehr den Globen geben, dat up den Mann vullen Verloat wir. Hei had jo natürlich tom besten geben, dat hei all in den Krieg vör Troja mit Odysseus truge Kameroadschaft hollen had, un wull för gewiß weiten, dat sin Fründ all bi de Thesproters up'n Sprung wir, nah Hus to reijen.

„Jek“, säd Penelope, „dat is all recht gaud, oäwer ihre ick di wirklich allens to glöben kann, müßt du mi

irft noch 'n poar Froagen beantwurten. As du minen Mann kennen lihren dedst, wur let em dat dunn? Wat had hei för Tüg an, wer was iim em?"

Odysseus kraute sich in'n Nacken.

„Na dat's nu all lang her, doar möt ick mi irft 'n beten besinnen. Du geihst scharp vör, oäwer du wardst jülwst togeben, dat sich so wat nich so prick behollen lett. Däwer ick seh em as 'n forschen Kirl vör mi stoahn in'n Mantel, mit Ruchwart insoat't, oäwer de breiden Schullern; de würd aäwer de Bost tosoamen hollen dörch 'ne schöne goldne Schnall, doar wir 'n Hund up to sehn, de 'n Rehkiz wörgen ded. Ick heww dat behollen, wil dat so hübsch un natürlisch moakt wir, dat ick mi dat mihr as einmoal nipp befehen heww. Up'n Liv drög hei 'n gelkalürtes Unnertüg, so licht as 'ne dröge Schoal up ne Zipoll, 't was fine Arbeit! Von sin Eüdheit ein Eurybates, wir 'n beten scheif wussen un had so'n schönes, vulles Hoar. Sin Herr hüll vel up em.“

Penelope deckt' de Händ oäwer dat Gesicht un säd denn:

„Utdacht kannst di dat nich hewwen, dat stimmt all. Dat Unnertüg heww ick jülwst wewt, dat wir min lezt Geschenk. Un di sall dat nich vergeten warden, dat du as sin Kameroad unner dat Dack soamen büst, wur iimmer un iimmer vergewß up em lurt ward.“

„Dat ward nu bald beter“, tröst'te Odysseus, „ick heww di so all seggt, dat din Mann all bi de Thesproten is, un nu woahrt dat keinen Mond mihr, denn is hei hier, un du heft em wedder.“

„Ach“, süfzte Penelope, „man trugt sich goarnich mihr, an so wat to denken. Däwer di sall hier ne orndliche Beddstäd upschloagen warden, un ick loat di von

de Dirns noch de Fäut waschen. Morgen friggst du 'n warm Bad, un ick säuf di 'n nigen Antog rut."

„Mit de Beddstell“, meint' Odysseus, „moak di nich noch Ungelegenheiten. Wer so lang up Deck un up de kolle Jrd hett schloapen müßt as ick, de is froh, wenn hei hier 'n Fell odder ne Deck findt. Un von de jungen Dirns mag ick mi de Fäut nich waschen loaten. Den Antog kannst mi schenken, wenn Odysseus wedder kümmt, dat ick em nich as Schmurrer unner de Ogen goahn bruf.“

„Min leiwe Gast“, säd Penelope, „ick heww in Zoahr un Dag mit keinen Minschen redt, to den' ick so'n Bertrugen foat't heww as to di. 'N beten Rendlichkeit wardst du di oäwer girn andauhn, ick rop min oll Eurykleia. — Mudding, bröchst du woll den armen Minschen 'n beten Woater un wirst em behülplich, sin Fäut to waschen? Dauh mi dat to Leiw, kif, hei is jo 'n Kameroad von dinen Herrn. Ob woll min Odysseus of all so olt worden is as disse Mann in Not un Glend? Dat bringt 'n Minschen bald runner, wenn hei so in de Welt rümfstött ward.“

Odysseus versührte sief, as Eurykleia ropen würd; hei had ant Knei ne grote Noar, de had em, as hei noch 'n jungen Bengel wir, moal 'n wild Schwin schloagen. Wenn de Ollsch de Noar to seihn freg, denn was hei verroaden. Hei nehm sinen Schemmel un treckt' doarmit in ne düstre Eck von'n Soal. Eurykleia, de ümmer 'n Ketel mit warm Woater proat had, kem mit ne Fautwann an un moakt' sief of glik doarbi, den ollen Mann de Fäut to waschen. Däwerst knapp wir sei an de Noar foamen, denn schlög sei de Händ oäwer'n Kopp tosoam un had jo woll ludhals upschriegt, wenn ehr Odysseus

nich fix de Kehl todrückt had. Sei treckt' ehr dicht nah sie ran un flüstert':

„Mudder, willst du woll still sin, hörst du, ganz still, süs verdarwst du mi den ganzen Kroam!“

Un as' sie de Ollsch mit grote Ogen nah ehr Fru ümkek, säd hei ehr nochmoal so recht nahdrücklich int Uhr:

„Ne, ne Mudder, of sei darw't nich weiten, vör- löpig nich, willen ehr noch nich in Unrauh setten, kümmt Tid, kümmt Roat.“

As Odysseus nu wedder sin Fru gegenöäwer set, säd sei:

„Nu is't loat worden, un ick mücht di noch wat froagen. Ick had so'n schnurrigen Drom, de mi kein Raub lett.“

He grifflacht' so'n beten un spigte: „Dröm, dat sünd so 'ne Soaken, de kann ein so un kann ein so ut- leggen.“ „O, ick weit woll“, antwurt'te Penelope, „dat nich alle Dröm wat to bedüden hewwen. Na, wi willen man nich wider doarvon reden. Ut dit Hus ward ick doch bald trecken möten un mi doarin finnen, dat allens vörbi is. Denn seh ick minen Odysseus blot noch denn un wenn in'n Drom. Widergoahn kann dat hier nich so! Dat heww ick woll all oft seggt un heww denn doch ünner wedder so'n Grugen doarvör fregen. Däwer wat möt, dat möt, ick bün minen Soahn dat tolegt schüllig. Sei hewwen mi so oft vörschmeten, dat ick sei all to Narren heww, oäwer morgen ward ick den groten Boagen von minen Mann ut de Rüstkoamer hoalen. Du wardst woll moal von den Boagen hört hewwen. Un denn ward ick seggen, wer dat Stück farig frigg, wat min Odysseus so oft utführt hett, un dörrch de Dejen von twölw achter'nannerstellte Nexten schütt,

de sall min Mann warden, un mit den' will ick goahn.“
 Odyffeus wir von sinen Stauhl uppsprungen un säd so
 lustig, dat Penelope ganz verwunnert upfek: „De Soak,
 de lett sief hüren! dauh dat un glöw mi dat to, du bruffst
 goarkein Bang'u hewwen, denn ick will minen Kopp
 doarup wedden, ihr dat Stück mit den Boagen ein von
 de Bengels farig frigg, kümmt din Mann dörch de Dör
 doar in'n Soal to goahn.“

Penelope süßzt' un stümm up:

„Dat ward hoge Tid, dat wi to Kauh foamen.
 Sun Nacht un schön Dank.“

Doarmit güng sei ut de Dör, de verschloap'nen
 Dirus achter ehr an mit ehren Stauhl un ehr Handarbeit.

Vör de Dör, ut de sijn Fru goahn wir, läd sief
 Odyffeus 'n großes Kauhfell up de Jrd un hoalt' sief
 doarto 'n paar lütt Decken.

Doar leg hei nu un schmet sief von ein Sid up
 de anner, em güng to vel dörch'n Sinn. De Geschicht
 mit den Boagen, de künn em woll passen, oäwer so vel
 wir floar, morgen güng 't up Dod un Leben. — Dat
 süng all an to schummern, as hei 'n Og vull Schloap
 freg. Of de Schloap was unruhig, un em drönte, dat
 mit 'n moal de ganze Soal lüchten un schämern ded
 un dat Pallas Athene vör em stümm un to em säd:

„Bes nich verzoagt Odyffeus, dörch müßt du, un
 ick verloat di nich.“

Hei was upwoakt un fek üm sief. Dat wir helligen
 Dag worden, hei had drömt. Däwer de Drom gew em,
 de sief noch gistern oäwer Dröm gegen sijn Fru monkiert
 had, so'n rechtes, fastes Lotrugen.

In'n Hus wir dat all lewig worden. Eurykleia
 wirtschafft' in de Koäk un de Spisfoamer rümmer, ün

de Dirns wiren bi de Handmoählen, up de sei dat Kaufenmehl för dat grote Nimoandsfest döorchmoählten. Dören güngen up un to, un mit 'n moal wir em dat, as hört' hei sin Fru weinen. Hei sprüng up un güng in'n Soal up un doal.

Eurykleia kem mit de Dirns rin, üm uptorümen. Glik achterher kem Telemach, fet sich grot üm un jäd argerlich:

„Däwer Eurykleia, üm unsen Gast hett sich jo woll gisteru Dabend kein Minisch kümmer! Doar is jo nich moal 'n Bedd upschloagen. Mudder hett all an männigeinen gauds doahn, de 't nich verdeint had, un för den ollen Mann hier ward an nicks dacht.“

„Doar deihst du oäwer Mudding grot Unrecht. Kit, uns' —, wull ick seggen din —, wull ick seggen — hei doar wull jo doch abslut von nicks weiten, wat wi of seggen deden. Na joa, min Jünging, wenn ein nu doch nich will!“

Un doarmit wendt' sei sich to de Dirns:

„Na, wat stoacht Zi hier un spigt de Uhren! Hewwt Zi nicks to dauhn? Ummer fix an de Arbeit, den Soal utfihrt, de Dischen afwischet un allens blink un blank moakt!“

„Joa, 'n beten wat von frisches Saww un Kränz' künnt noch an de Wänd anbringen loaten“, jäd Telemach, „dat moakt sich jo schön bi'n Nimoandsfest.“

Doarmit güng hei rut nah'n Hof, wur Holt flöwt un fort moakt würd för de Opfersüer. So ein nah den annern kemen of de Rüd an mit dat Beih, wat schlacht't warden süll; 'n groten forschen Keirl, Philötios, de all de Kaauhäunders upt Festland unner sich had, kem mit ne Stark up'n Hof to leigen un bünn sei an'n Poahl. Hei wir oäwer Nacht mit'n Fährboot von jenjid dat Woater koamen.

Eumaios bröcht' sin Mastschwin, güng up Odysseussen to, de groad ut de Dör fek, un froagt': „Na, oll Fründ, wur is di dat goahn? Hewwen sei di tofreden loaten, odder heft noch vel uttostoahn hatt?“

„In de groawe Grund mücht ick sei pedden“, flüstert' Odysseus. In den Ogenblick kem Melanthios int Hofdur un let von' sin Händjungens 'n Hümpel Zicken rاندriven. So as hei den Odysseus to sehn freg, den' sin Schlägerie mit den Arnaios hei gistern nich mihr aflewt had, rep hei ludhals:

„Drivst du di hier noch rüm, du Undirt? Du findst of woll nich ihre wider, as bet ick di 'n poar hinner de Uhren schloagen heww.“ Odysseus antwurt'te em goar nich. Hei güng wedder up den Eumaios to, den sief de Raauhänder ranwinkt had, üm em to froagen, wat dat för 'n ollen frömden Mann wir, de utsehg, as had hei moal betere Doag sehn. Hei kem den Odysseus 'n Schritt entgegen un hüll em de Hand hen: „Bel Glück, du kannst gewiß wat doarvon brufen un heft gewiß of all wat dörchmoakt in dinen Leben. Ick müßt, as ick di anfek, an minen gauden Herrn denken. Wur den' dat woll goahn mag in de wide Welt? Ick was noch 'n jungen Bengel, as hei mi vör sin Afreis' oäwer all dat Kindveih sett' hett, wat em jensid von dat Woater hüren ded. Na, wi hewwen jo wat vör uns bröcht, dat is di schönes Beih! Un dat wir noch vel mihr, müßt ick nich ümmer dat best för frömd Lüd liwern, dat hett mi oft so grunst, dat ick all lang oäwer alle Barg lopen wir un mi 'n annern Herrn söcht had — den' find't 'n Kirl, de sin Soak versteiht, ümmer — wenn mi dat nich ümmer wedder wir, as künm min Herr doch noch eins an Hus koamen, un ick dürw't nich doalschmieten.“

„Dat's broaw“, säd Odysseus, „mi kannst du to glöben, din Herr kann all Doag koamen, joa, hei kann hiit noch koamen un hier mang springen.“

„Na“, rep de Raauhänder, un reekt' 'n poar Arm in de Luft, de können sich sehn loaten, „wenn dat so kem, dann jüllst du wat gewoahr warden. Mit jeden von min teihu Knoäwel wull ick so'n Frisreter vör de Dör schlepen.“

Von alle Siden kemen de Brüjams nu an, all sin antreect in groten Putz, un denn güng dat mit all dat Beih in'n groten Amtog dörrch de Stadt. Noahst würd schlacht't un Opfersüer annoakt un bedt un jungen, un denn kem de Hauptsoak: dat Festeten. So recht oäwernäsigg rep Ktesippos midden mang de Eterie:

„Telemachen sin Gast hett twoarst all vel insackt, oäwer ick will em von mi ut of noch 'n Präsent moaken. Wenn em dat nich geföllt, kann hei dat jo de Dirn geben, de em de Fäut so schön wajcht hett.“

Doarmit kreg hei 'n Raauhaut to foaten un schmet doarmit, all wat hei künn, nah den Odysseus. De buckt 'n beten bi Sid, de Raauhaut klatscht an de Wand.

Odysseus säd kein Wurt, dat tuckte blot so schnurrig üm sin Lippen. Telemach oäwer sprüing in helle Wut up:

„Du kannst von Glück seggen, Ktesippos, dat du vörbi schmeten hest, denn, dat segg ick di, hadst du den ollen Mann mit den Raauhaut droapen, ick had di mit dat irste beste Stück Dings dörrch un dörrch rönnt. Je, kift Zi mi man an, wo Zi gegen mi gesunnen sünd, dat weit ick recht gaud. Däwer ick will leinwer glik in minen Dod goahn, as mi jo 'ne verfluchte Utverschöamtheit in minen Hus gefallen loaten.“

Einen Ogenblick wir dat ganz still in'n Soal, dunn rep Agelaos:

„Hier ward alldoag stripiger redt, wo fall dat noch hen? Däwer du, Telemach, büst allein schuld! Wenn du din Mudder verheuraten dedst, bruckst du hier nich so falsch to warden oäwer Jungstreich.“

„Agelaos“, säd Telemach, „ick kann't schwören bi'n hogen Himmel. un bi dat Unglück von minen Vadder, ick bin min Mudder nich entgegen. Däwer dat ick sülwst ehr ut'n Hus drinwen süll, je, doarto friggst mi kein Mensch un kein Gott.“

Dat würd so'n höhnißches Lachen, denn sprüing Theoklymenos up.

„Zi lacht! Lacht nich, dat ward Zug bald vergoahn! Zug steiht jo de Dod upt Gesicht, un mi is dat, as würd de Hewen düster un de schwarte Nacht treckt ranner.“

Dat Lachen würd noch luder, un Eurymachos rep doarmang:

„Bringt em rut, hei möt an de Luft, em ward schlimm.“

„Mi fehlt nicks“, antwurt'te Theoklymenos, „oäwer hier bliwen dauh ick nich, un ick will Zug man wünschen, dat Zi den Weg find't, den' ick goah.“

Hei stünn up un güng ut'n Hus.

„Dat möt'n seggen,“ rep ein von de Brüjams, „wat Telemach sich so as Besäuf inloadt, dat is all vont best End: Erst den Fretwulf von Schnurrer un nu dissen dwatschen Woahrsegger. Man müßt de Pakoasch eigentlich up'n Schipp setten un sei in Sizilien verhandeln. Denn kregen wi glik to weiten, wat sei wirt sünd.“

Telemach ded, as had hei dat nich hört, hei had immer ein Og nah sinen Vadder. Wildesß had sich Penelope ut de Rüstfoamer den schön verwoahrten Boagen hoalt. Odysseus had em moal schenkt kregen

von'n gauden Fründ, un de had em arwt von'n Mann, de to sin Tid up de wide Jrd alle Lüd in'n Boagenscheiten oäwer west wir. To Hus had Odysseus den Boagen binoah nich ut de Hand loaten, oäwer nich einmoal had hei em mitnoahmen in de Frömd. Dirns drögen ehr Fru 'ne grote Tasch nah, de wir drang vull Pilers, un ne Kist, doar stünnen de köppern Aexten in, all mit Stäls, de't binoah let as so'n Scheperkrückstock. De fortan End'n steken in de Aexten, de mit Remen un Bänder, de dörch de Dejen treckt wir'n, fast an den Stäl bunden wiren. So as sief Penelope sehn let, wendten sei all de Gesichter nah ehr hen un feken ehr grot an. Stolz un stur, den Boagen in de Hand, stünn de Fürstin doar, as sei mit düttliche Stimm in den Soal rinsprök:

„Mi is, wer weit wo oft, vörschmeten, ick wull von keinen Andrag wat weiten un had all Lüd to Narren. De Soak will ick hüt 'n End moaken. Hier is de schöne Boagen von minen Mann; wer dat farig friggt, wat em 'n Spoaß wir, un dörch de Dejen von twölw utricht'te Aexten 'n Piler schütt, de friggt min Joawurt. De Soak kann glik losgoahn, Eumaios nimm den Boagen, dat sief de Herren em orndlich bekfen koänen.“

Eumaios un Philötios fängen an to rohren.

„Verfluchtes Pack,“ rep Antinoos, „dat willen Kirls sin un hulen as de Dörpwiver! Willen Zi de Fru noch dat Hart schwor moaken? Sitt't still un et't odder schert Zug rut un jahlst doar buten! Wi oäwer,“ un hei moakt' sief groad, „wi willen uns seggen, wat nu kümmt, dat's kein Kinnerpill. Sall uns doch Moat noahmen warden an'n Mann, as nich all Doag to sinen is. Denn allens wat woahr is, Odysseus wir doch 'n hellschen Kirl. Ick heww em jo all as Jung doar oft

up anketen. Männigein ward woll 'n Hoar finnen in dat Odysseusspelen." Doarbi dacht hei bi sief: „Ick ward de Soaf woll moaken“.

Telemach was upsprungen un rep: „Ick weit nich, bin ick hüt ganz ut de Tüt? Mi lacht dat Hart in'n Liw, un dorbi krieg ick to hüren, dat min eigen Mudder von mi goahn will? Je, denn helpt dat nich, nu man ran hier! Nu köant Zi orndlich eins wifen, wat Zi för Kirls sünd, nu spuckt Zug man in de Händ, denn so'n Pris as hüt is süs rundüm in'n Land noch nich utboaden. Na, ick will mi so hier mit min eigen Mudder nich proahlen, oäwerst unner de Brüjams goah ick hüt of. Ick scheid mit, un krieg ick dat Stück farig, denn heww ick wunnen un denn beholl ick Mudding!“

Hei kof sief fix eins üm nah de Dör, Penelope wir all wedder weg.

Telemach moakt' sief nu doarbi, de Aexten in'n Jrd-bodden to planten un uttorichten. Hei treckt' sief irst mit ne Peif ne Joahr, drew de Aexten mit dat Stälend in de Jrd, peddte rundüm allens schön fast, güng von't ein End nah't anner un kof dörch de Desen, ob of allens genau in de Richt stünn. Dat güng den schmidigen, ranken Bengel so von de Hand, as had hei Joahr un Dag doarup lihrt, un de Brüjams kelen em an mit Gesicht, up de to lesen stünn: wer had em dat ansehen?“

„Ick fang an,“ säd Telemach, „dat ward sief woll so hüren, wenn minen Badder sin Boagen pröwt ward.“

Hei nehm 'n Piler un güng up den Stand. Dreimoal hoalte hei an un würd ganz brun int Gesicht. Dat wull nich. As hei nochmoal upt frisch nahfoaten ded, had hei't am End farig kregen, oäwerst Odysseus plinkte em to. He let de Arm sacken, läd Boagen un Piler an de Dör un säd:

„Man is und bliwvt eben 'n Hymphamp. Na, wat nich is, dat is nich, ick möt mi woll geben. Hier hört 'n Kirl to, un doarvon ward ick jo woll nog to sehn friegen.“

„Doar an de Eck,“ rep Antinoos, „ward anfangen, un denn geiht dat immer rechts rüm, so as wi bi Disch sitten.“ Dat gefüll en all, un as irst kem Peiodes ran, dat was so 'n Klüsterkopp, de meist verdreitlich un still up sinen Platz set, as güng em de ganze Geschicht nicks an. Hei stellt' sich recht oabelsch an un läd dat Geschirr bald wedder ut de Hand: „Doar foam ick nich mit t'recht. Na, männigeinen, de hier üm Penelopen friegen deiht, ward dat ebenso goahn, un hei ward sich nah ne anner Brut ümsehn möten.“

„Wenn du Krüppensetter mit den Boagen nicks anfängen weitst,“ rep em Antinoos to, „so is doarmit doch lang nich afbloast, dat dat anner Lüüd ebenso geiht. De Soak möt man richtig ansoat't warden. Melanthios, moak moal Füer in de grot Pann un denn hoal uns moal 'n goadlich Stück Talg, de Boagen is drög worden, wi möten em orndlich warm moaken un infetten, dat hei schmidiger ward.“

Sei hüllen 'n Ogenblick an, de Boagen würd infett' immer för dull, un de Soak güng wider. Däwer dat Inriwen had of kein Hülp bröcht. Ein nah 'n annern müßt mit ne lang Näj' astrecken un had, wenn hei in de venhnschen Gesichtser von de Kameroaden kek, keinen annern Trost, as dat ehr all dat ebenso goahn würd as em.

Wildefß würd Odysseus gewohr, dat Philötios un Eumaios oäwer'n Hof güngen un ut't Dur wullen. Hei lep en nah un rep en to, sei jüllen 'n Ogenblick up em täuwen.

„Ick möt Zug hier buten Dur moal wat seggen. Moöglich, ick süll't noch nich dauhn, oäwer mi is dat so ümt Hart. Wi drei würden jo doch, wenn Odysseus kem, mit em in ein Karw hangen un uns nich vör de Kirls in'n Soal fürchten.“

As sei beid so recht mit Noahdruck nickköpften, jäd hei wider:

„Na, denn will ick Zug man seggen, Odysseus steiht vör Zug un refent dorup, dat Zi em as düchtige Kirls bistoacht, un tidlewens will ick Zug dat gedenken. Hier dicht bi an soält Zi woahnen un Hüsung un Land kriegen. Zi brukt nich de Dgen upriten un mi ankifen, as wir ick verwurren. Wenn Zi mi in den Schmurrerrock nich kennt, kennt Zi mi denn noch an de Noar an min Bein? Dat anner is jo blot Dgenverblennen!“

Doar schmuckerten de beiden ollen Burßen un foat'ten ehren Herrn üm un küßten em de Backen un de Händ.

„Kinnings,“ rep Odysseus, „nehmt Zug blot in acht, hier künn Zug wen seihn. Wi möten ein nah den annern wedder ringoahn. Un nu paßt moal up: De Kirls warden mit minen Boagen in'n Leben nicht farig, dat weiten Zi jo allein. Noahst ward ick mi den Boagen föddern un seggen, ick mücht ok woll moal pröwen. Denn ward dat woll 'n grot Halloh geben. Däwer Eumaios, du lettst di nicks anfechten un bringst mi den Boagen. Denn oäwer rönnst du glik nah Eurykleia un seggst ehr, dat all de Dören, de nah'n Hus rinner goahn, von de anner Sid fast torigelt warden, ick had't seggt, segg ehr man, un sei dürwot dat nich liden, dat doar wen rinner kifen ded, un wenn dat ok in den Soal noch so'n groten Larm würd. Du, Philötios, geihst hen un rigelst mi dat grot Hofdur von de Innensid af, un wenn Zi dat farig

hewwt, foamt Zi fixing wedder nah mi hen. Telemach hett allens to Hand, dat Zi mi de Skirls, wildeß ick en min Pilers toschick, gaud von'n Eiw hollen foänt.“

Doarmit güng Odysseus wedder nah'n Soal rin un jett' s'ick still up sin Flagg an de Dör. Dat was derwil doar binnen nich anners worden; as dat den einen goahn wir, güngt den annern. De beiden Haupthoahns fehlten oäwer noch: Eurymachos un Antinoos.

Eurymachos rew s'ick den Boagen noch eins in; nu had hei doahn, wat hei künm, nu güng hei up'n Stand. All kafen sei em an. Zijoa, jijjioa, de Soak wir Eßsig! Sei jüßt' orndlich up:

„Na, denn helpt dat nich, ne Fru krieg ick jo woll, ick kann nog kriegen, un ick krieg of ne schöne un ne rife Fru. Doaroäwer foam ick woll weg. Däwerst dat wi hier all so gegen den Odysseus affteken, dat of nich ein finen Boagen moal hett spannen künnt, dat warden wi noch oft in unsen Leben to hüren kriegen, dat ward all de ollen Häufendrägers un Giftschnuten in'n Land moal hoägen!“

„Ach wat,“ rep Antinoos, „den' dat nu of all puffrig würd, wi geben de Soak noch lang nich verluren. Mi is dat of eben infollen, dat had eigentlich goarnich sin dürw, dat wi an 'n Festdag so wat anstellen. Nu is dat tämlich loat worden un schummert all. Wi loaten de Nexten, de Telemach so schön implant't hett, all stoahn, setten uns noch tosoam un drinken 'n Schluck. Morgen bringt uns Melanthios wedder 'n poar schöne Zicken, de warden Apollon to Jhren schlacht't, dat de Schugherr von alle Schützen uns sinen Segen giwwt, un denn geht't irst orndlich los.“

As sei all repen, so süll't sin, dunn stümm Odysseus up.

„Dat is gewiß 'n schönen Vörichlag, den de Herr doar moakt hett, un ick würd mi jo oäwerall nich erlauben, wat doargegen to seggen. Blot bidden mücht ick, dat mi erlauwt würd, of moal den Boagen to pröwen. As ick jung wir, duun wir ick up so wat hellsch infujt. Ick mücht eins sehn, ob ick woll up min ollen Doag of noch 'n beten wat kann.“

Wat würd dat 'n Larm!

„J, dat würd jo woll immer beter! Hürt de Schnurrer of all to uns?“

Antinoos güng up em to:

„Büßt du rammdoäsig, Kirl, odder büßt du besoapen? Du füllst di freugen, dat du hier in'n Drögen sittst, un nu willst du goar dauhn, as wirst du ein von uns, un rittst dat Mul up, as wenn du hier wat to befehlen hadst? Wenn du nich morgen oäwer de Grenz bröcht warden willst, denn verhol di ganz kuschel.“

„Dat Recht, minen Vadder sinen Boagen to ver- geben, verlang ick för mi“, rep Telemach, „un dat loat ick mi von keinen nehmen, un wir dat, wer weit wat för ein! Wat iwert Zi Jug, kriegt Zi dat mit de Angst, dat Jug de oll Mann de Brut wegnimmt?“

„Ha, ha, ha!“ lacht' Eurymachos doarmang,

„ne, Telemach, för jo dwatsch mößt uns nich taziren. Penelope, de schöne fine Fru un de olle dreckige Schnurrer as Brutlüd! Dat is jo rein tom Krankflachen. Däwer, min Soähning, de Soak hett'n annern Hoaken. Wi heww'n dat jo gaud nog sehn, de oll Kirl hett Kräft as'n Bull, un wenn hei of nich lihrt hett, vörnehme Künsten to be- driwen un mit'n Boagen to hantieren, jo kümmt dat doch männigmaal narrsch. Nehmt blot an, hei freg dat Stück farig, denn haden wi den Lack weg un rundüm in'n Land

wüird dat heiten: Wat all de finen Herren, de Penelopen friegen wullen, nich können, dat kreg tolest 'n ollen Schnurrer t'recht."

„De Mann,“ rep Telemach, „is Gast in unjen Hus. Hei hett doarium beden, un hei sall den Boagen hewwen. Da, Eumaios, droag'n em hen!“

„Wo du di dat unnersteihst, verfluchte Schwinhänder!“ repen de Brüjams un schüddelten mit de Just.

As Eumaios 'n Ogenblick toägers' un sief froagwies ümfef, rep Telemach in hellen Arger:

„Na, ward dat bald wat? Wer hett di hier to befehlen? Moakst du nich glif, denn joag ick di ut de Dör, de ganze Muschpot sett ick negstens ut de Dör.“

„Dunner un Lüchting“, let sief 'ne helle Stimm hören, „Telemach, de lütt Telemach ward falsch, sett uns all vör de Dör? Na, worüüm nich?“

Un dat wüird 'n Hoägen un Lachen, dat de ganze Gesellschaft ansticken ded.

Eumaios langt' den Odysseus den Boagen hen un wutscht' denn glif rut, üm de oll Eurykleia Bescheid to seggen. Philötios güng ut de Dör un moakt' dat Hofdur fast to. Odysseus nehm finen leinen Boagen in de Hand, dreigt' em üm un üm un befel em so recht nipp von alle Ecken un Kanten.

„Nu kif eins, wur hei dat all munstert“, flustert' ein, „ob hei wüirklich wat doarvon versteiht? Ob hei sief of so'n Boagen moaken will?“

„Na so droäh'n un droäh'n“, säd 'n anner, „ick wüinsch em tidslebens so vel Glück as hei mit sin Scheterie hewwen ward. Dit ward 'ne Geschicht! Jeder blamiert sief so gaud, as hei kann.“

Sei kafen ööwer doch all nah den Ollen hen, de mit'n moal de Boagensehn so mit'n Finger antreckt' un pröwt', ob allens gaud jeddern ded. Nu nehm hei 'n Piler, sett' sich up sinen Schemmel, lād sich 'n beten nah vör un treckt' ganz ebenweg an. Nu zielt' hei 'n Ogenblick, un dunn just' de Piler of all dörch all de Desen von de Nerten.

Sparrangelwid reten de Briijams dat Muß up. „Na Telemach“, rep Odysseus, „nu heft du tolest mit dinen Gast, oäwer den' de Herrn hier so vel Galossen moakt hewwen, noch Ihr inleggt, un kann hei of nich mihr vel, so kann hei doch noch wat. Nu oäwer ward dat woll hoge Tid, an Eten un Drinken to denken.“

Doarmit plinkt' hei Telemachen to, un de flitscht' ut de Dör un hoalt' sich ut ne Eck von'n Gang de Ut-rüstung von Peiken un Helms un Schiller för sich un de beiden ollen trugen Burßen, de hei all hinner sinen Badder stoahn sehg.

Odysseus sprüing 'n Schritt torügg, in de linke Hand hüll hei den Boagen, mit de rechte stülpt' hei den ganzen Korb voll Pilers mit so'n Ruck vör sich an de Jrd, dat dat vör em utsehg as so'n grot Roadelküssen. Doarbi rep hei mit 'ne Stimm, de en all dörch un dörch ging:

„Einmoal heww ick hüt all gewonnen, nu will'ck noch eins gewinnen. Nu will ick wat scheten, dat hett noch kein Minsch droapen. Däwer ick krieg dat farig, un Apollo mag mi so woll hüt doarto helpen of oahn' de Zägen, de em för morgen veriproaken sünd!“

Un noch ihre hei utredt had, schöt hei den Antinoos, de groad 'n schönen Henkelfrog von'n Disch upnehm un an'n Mund setten wull, midden dörch de Görgel,

dat hei baff up de Jrd füll un dat Ufstoahn för ümmer vergeten ded.

„So fall den Kirl doch de Schwerenot!“ schregen de Briijams dörch'nanner, un weck söchten an de Wänd'n un in de Ecken rüm nah 'n Stück Dings, üm em to Liv to goahn.

„Doar hört doch allens bi up! Schütt de Schnurrer uns hier 'n Minschen, as unsen Antinoos oäwer'n Hümpel! Dat fall di düer to stoahn koamen! So ward hier mit Schetgewehr nich spelt, du Dalps Du! Dat kost't Knoaken, dat geiht ümt Leben!“

„Joa, ümt Leben!“ duntert' Odysseus, foahrt' sück mit de Hand oäwer'n Kopp, schmet sijn Prük af un let den Schnurrermantel fallen. Dat Wurt fall gellen „ümt Leben!“ Kennt Zi mi, Zi Hallunken? Hier steiht Odysseus! Odysseus, den' Zi so oft dod seggt hewwt, is von de Doden wedder rup stegen, un nu hoalt hei Zug. Ümmer ran, wer Kuroasch hett un sück för den Boagen nicht fürcht't, dat geiht ümt Leben!“

Dat kem all so stotwies rut, denn oahn 'n Ogenblick antohollen, schickte Odysseus Piler üm Piler in den Soal rin, doar füllten sei ein oäwer'n annern.

As wenn en 'n Geist vör Ogen koamen wir un had ehr dat Leben ut de Glieder noahmen, so stünnen de Kirls, Fridenwitt int Gesicht, de Ogen den grimmigen Mann mit den Dodenboagen towendt.

„Odysseus“, rep tolegt Eurymachos, „arbeit di nich ümmer mihr in ne blinde Wut. De am meisten Schuld had an allens, de liggt doar un rögt sück nich mihr, un üm em rümmer doar liggen sei hümpelwies. So loat doch mit di reden! Wi willen jo geben, wat du ichtens verlangen kannst, wi willen 't jo all wedder gaud moaken,

wat wi di in'n Schoaden west sünd. Du kannst di dat jo all allein upjetten, as di dat paßlich is." Hei freg kein Antwort, dat spelte blot so üm de Lippen von den Mann, de mit sinen Boagen in einen furt wider arbeit'ete un blot moal doarmang brummelte:

„Nicks will ick, un wenn 'ck nu teihnmoal allens wedder friegen künn!“

„Soälen wi täuwen, dat wi hier all ein nah den annern affschlacht warden as de Gööß,“ schreg Eurymachos, „riet't de Aexten ut de Frd, un wer 'n Degen bi siec hett, rut doarmit ut de Scheid! Stöt't de Dischen üm un holst sei Zug vör'n Liw un denn ran an den Hund! Ein Leben hett hei of man. Wi möten rut ut dat Loch hier! Kanna, wer'n Kirl is!“

Hei had blank treckt, hüß siec 'n lütten Disch vör'n Liw un störtt' mit'n Hümpel Kameroaden up den Odysseus in.

Wid kem hei nich. As hei'n poar Schritt nah vör doahn had, leg hei of all in sin Bland an de Frd.

Däwer 'n Spoaf wir de Anlop vör Odysseussen doch nich. Amphinomos kem dicht nah em ran un had em den Degen int Liw stött, wenn nich Telemach vörto sprungen wir un den Amphinomos dörch un dörch rönt had. Of Philötios un Eumaios hadden ehr Arbeit, üm för ehren Herrn den Rum fri to hollen. De legten, de wedder in'n Soal torügg lepen, fregen ehren Piler nahschickt un legen bald up de Frd.

Mit'n moal würd wedder 'n Anlop moakt, Dischen würden vör'schoaben ünner neger an den Odysseus ran, un mit eins flögen doar Peiken nah de Dör to. Ein foahrt' in de Wand, den Odysseus ganz dichting an de Bäck vörbi. Telemach freg 'n Schrammschuß an de Hand.

„Wat bedüdt dit,“ säd Odysseus, as dat schwore Handgemeng to End wir. „Wur haden sei de Peiken her, mit de sei nah uns schmeten?“

„Je, Badding, dat's min Schuld,“ säd Telemach, „ick heww doar hinnen in de Eck hinner'n Balken 'n Hümpel Peiken vergeten un ick heww woll sehn, dat Melanthios doar mang de Dischen rümkröp un de Dinger sijn Kameroaden henlangt! Mi löppt dat kolt oäwer'n Buckel, wenn ick denk, dat mine verfluchte Schußlichkeit di had dat Leben kosten künnt.“

„Na, min Jung, loat gaud sijn, du heft di hollen as'n Kirl. Däwer wi ward'n dat Ding jitzt up 'ne anner Dart anfoaten möten. Vör trugt sück kein mihr, ick krieg knapp noch 'n Kopp odder 'n Bein to sehn, un min Pilers warden mi of all knapp. Doar hinnen achter de Dischen hett sück noch 'ne Schauw verkroapen, giww mi moal Helm un Schild un 'n poar dägte Lanzen, wi möten sei doar rut kessern. Bind't Jug de Helms gaud fast un paßt mi up, dat kein an uns vörbi ut de Dör künnt. Jek möt nu in minen eigen Hus noch 'ne Schanz stürmen.“

„Sünd Ji proat“, rep Odysseus, „denn los!“

De Geschicht wir bald to End. Doar schlög woll noch ein odder de anner in de Bertwivlung üm sück, oäwer wat süll dat vel helpen gegen vier forsche Kirls in vulle Rüstung?

Leiodes schmet sück vör den Odysseus doal un bed üm sijn Leben.

„Wer in Gefoahr geiht, künnt doarin üm,“ rep dei un schlög em dat Guick dörch mit'n Degen, den hei von de Jrd uproapt had.

Leiofritos freg von Telemach eins oäwer'n Kopp, dat hei nog had, und den Ktesippos stek Philötios oäwer'n

Hümpel mit de Würt: „Dat's för den Kauhfaul, du Hund!“

Börbi an den Odysseus had sich Phemios binoah bet an de Dör hendrückt; as em de Richt afschneden würd, rep hei ludhals:

„Odysseus, ick heww di nicks to leiden doahn, ick heww doahn, wat mi heiten is, un heww hier upspelt un jungen, as ick dat lihrt heww.“

Sin Leben hüng woll an'n dünnen Foaden, denn Odysseus kennt' sich sülwst nich in sin Wut, oäwer Tele- mach kem nah em ran:

„Badding, loat em leben, un wenn Medon noch nich üm de Eck is, mücht ick of för den' 'n gaud Wurt inleggen. De hett mit mi, as ick noch 'n lütten Jung wir, männigmaal spelt un sich all Tid bedroagen as 'n orndlichen Minsch.“

Dunn stek Medon, de sich in ne grote Kauhhut in- wickelt had un unner'n Lehnstauhl kroapen wir, sinen Skopp so'n beten vör un säd:

„Hier bün ick. Ach, jung Herr, help du mi, süs schleit de bossige Mann mi dod.“

Däwer dat grimmige Gesicht von den Odysseus flög so'n Schin, as hei dat Worm to sehn kreg. „Kumm doar man rut, Kriegsmann, för di is 'n gaud Wurt inleggt, un dat fall gellen.“

Un doarbi kloppt' hei sinen broawen Jung up de Schuller.

Sei jöchten den Soal af, doar wir nicks mihr to finnen. Mit'nmoal rep oäwer Eumaios: „Hier hett sich de Zickenhänder verkroapen.“ Philötios stört'te up em in un had em jo woll glif up'n Erdbodden fastpeift, wenn em nich Odysseus torügg hollen had.

„Holt, de ward knebelt un an Arm un Bein buten an'n Balken hängt. De Lump is den Dod hier up'n Platz nich wirt.“

As de Zickenhänder buten anknüppt wir, künn sief de jüs so gaudmäudige Cumaios nich enthollen, em to-toropen:

„So hier verlustier di man 'n beten. Hier kannst nu moal in'n Stillen oäwer allens noahdenken!“

Odysseus moakt' nochmoal ne Rund dörch den Soal, denn blew hei stoahn, rect' de Arm to Höcht un rep:

„So, nu is min Hus wedder min. Heww ick di nicht seggt, min Soahn, Zeus un Athene würden mi helpen to min Recht? Un hewwen sei uns nich hulpen? Nu oäwerst goah un rop mi Eurykleia'n. Zi, Medon un Pthemios, helpt nu moal Philötios un Cumaios de Doden rutdroagen, de leggt Zi doar an de Mur bi dat Dur doal, dat sei morgen ashoakt warden un ehr ihrlich Gräwniß kriegen. Up de Doden willen wi keinen Haß mihr schmieten.“

Telemach budderte an Eurykleia'n ehr Koamerdör.

„Moak up, Dllsching, du fallst fixing nach Baddern foamen!“

Eurykleia stef den Kopp ut de Dör:

„Nah Baddern, seggst du, min Jünging? Ze, weistst du denn . . .?“

„Jh, Dllsching, dat weit ick all lang, moak du man, hei hett di ganz nödig wat to seggen.“

As Eurykleia in den Soal kem un ehren Herrn mit den blanken Helm up den Kopp stoahn sehg mang all de dodigen Kirls, de ehr dat Leben so sur moakt haden un ehr Fru pisakt haden bet up dat Bland, schlög sei de Händ tosoam:

„Nu hewwen sei ehr Stroaf doch kregen! Ne, dat ick dat noch erlewt heww, ick weit mi vör Freud goarnich to loaten.“

„Mudder,“ säd Odysseus, „dank du dat Zeus un Athenen in'n Stillen, dat sei uns bistoahn hewwen. Nah Lustboarkeit süht dat hier nich ut, un wi willen hier keinen Zuchhei anstellen mang de Doden. De warden nu still ruter droagen. Du rop oäwer moal din Dirns un rüm hier up. Denn nimmst du Räufkerwarfs un räufkerst mi den Soal orndlich ut, dat wi den Blandgeruch ut'n Hus kriegen. Nu segg mi oäwer moal, wer hett sück von de Dirns Schlichtigkeiten to Schulden foamen loaten?“

„Jh,“ säd de Ollsch, „in ganzen wiren sei jo orndlich un düchtig. Na, 'n poar wullen jo nich recht wat dauhn un haden 'n loses Mul, nich allein gegen mi, ne, of gegen de Fru. Vör Telemachen, as hei gröter würd, doar haden sei woll Manschetten, oäwer de Fru mücht dat nich girn, dat em wat vörbröcht würd von dat, wat in de Huswirtschaft passiert'. De Schlimmst', dat wir de wilde Hummel, de Melantho, de un ehr beiden Konforten wiren richtig upsternoatsch, drögen, wat sei kriegen können, ut'n Hus un drewen sück des Nachts rümmer. Sall ick nu oäwer nich de Fru ropen?“

„Ne, Mudder, wenn sei von de Geschicht nieks markt hett, will'n wi ehr dit hier spoaren. Hoal du man irst de Dirns tom Uprümen.“

Un nu kemen sei rin, un Odysseus kennt' noch männigein von de öllern Mäkens, un sei freugten sück un küßten em de Hand. Melantho un de beiden annern, de sück niederträchtig bedroagen haden, let hei dörch Philötios un Eumaios rutbringen un upknüppen un säd bi ehr Gehul blot fortweg:

„Wat ein sich inbrocht, möt hei uteten.“

Un denn rep hei sin beiden truen Fründ'n nah:

„Hängt mi of glif den Melanthios up, ick will den Kirl nich wedder vör Ogen friegen.“

As de Ollsch mit ehr Uprümerie binoah farig wir, tek sei mit'n Moal ehren Herrn verwunnert an. De had sich wedder sinen Schnurrermantel ümdoahn.

„Däwer, min Soähn,“ rep sei, „wat stiftst du denn an, wat willst du in den Schnurrerkittel? Dat let di so stoatsch in den Helm, fall ick di nich 'n schönen Antog ruthoalen un di fix 'n warm Bad torechtmoaken?“

„Ne, Mudder, loat man. Penelope fall mi toirst jo wedder sehn, as ick hier oäwern Süll koamen bin. Blot de oll Prüf, de bünzel ick mi nich wedder torecht, dat is mi einmoal jur nog worden. Un nu is hier allens so wid in Ordnung, nu kannst hengoahn un min Penelope ropen.“

De Ollsch de trippelt' af dörch'n poar Stuwen bet in de Schloapfoamer.

„Woak up, min leiw Döchting, un moak di fixing trecht! Willst nich dinen Odysseus moal wedder sehn? Doar unnen steiht hei midden in'n Soal un hett all de utverschoamten Kirls um de Eck bröcht.“

„Mudder,“ rep Penelope, „wur kannst du mi so ver-führen? Wur kannst du up din ollen Doag hier jo 'ne Stücken utöwen, vör de sich jede dwatsche Deinstdirn schämen müßt. Wat fall ick eigentlich von di denken? Hadst mi dat beten Schloap woll gönnen künnt, ick heww verläden Nacht kein Dg todoahn un schlep so fast as lang nich.“

„Wat redst du doar von Stücken utöwen, min Döch-ting? Hörst du denn nich, din Odysseus is wedder to Hus, Telemach hett't doch all lang müßt.“

Dunn foahrt' Penelope in End, foat'te de Ollsch iim un füng bitterlich an to weinen. „Telemach, seggst du, hett dat wüßt? To Hus is min Odysseus? Däwer Mudder, wur süll hei farig worden sin mit de ganze wilde Band.“

„Je, sehn heww ick dat nich, min Tochter, oäwer den Arm heww ick gaud nog hört in min Koamer, de Dör had ick torigelt. Herr du meines Lebens, wat heww ick mi ängst't. Bewert heww ick. Dunn kem Telemach un rep mi, un dunn heww ick em sülwst sehn. Ach, du hadst em ok sehn süllt, wur hei doar midden in'n Soal stünn, un de Helm de schämert' em up'n Kopp.“

„Denn hett de Himmel 'n Inseihu hatt un hett 'n Wunner doahn, Mudder, min Odysseus kümmt nich mihr.“

„Däwer Kindting, de Mann, de unnen in'n Soal steiht, de, seggst du, kümmt nich mihr? Du heft jo doch sülwst mit em redt un em blot nich kennt in sinen Schnurrermantel. Ick oäwer markt' dat gistern Dabend all, as ick em dat Fautwoater bröcht. Ick kennt' em glif an de Noar, de em dat oll Schwin moal schloagen hett. Hei drüect mi oäwer fixing de Kest to un draugt' mi, dat ick schwiegen müßt.“

„Mudder, du büst jo süs so ümsichtig un verstännig, wenn du di doch man nich irren deihst. Ick kann't un kann't nich glöben. Däwer help mi int Tüg, ick will mit Telemach reden.“

Sei kemen dörch de Soaldör. Penelopen was jo beängstlich to Maud, sei sackt' up'n Schemmel bi de Dör doal, lehut' sief an de Wand un sek denn un wenn moal froagwies nah den Mann, de doar an'n Ständer in'n Soal set. Hei is't, rep dat in ehr, hei is't nich.

„Däwer Mudder“, schüll Telemach, „in di weit ick mi nich to sinnen. All diss' Doag hett mi dat Hart in'n Eiw lacht, wenn ick mi dacht, wur du up Baddern tofleigen würdft.“

„Min Kind“, jäd Penelope, un de Lippen bewerten ehr, „wur dinen Badder dat let, as hei in den groten Krieg trecken ded, dat weit ick ganz genau. Sin Bild hett mi jo vör Ogen stoahn all de langen Joahr in'n Woafen un in'n Drom. Un nu jitt doar de Mann, un ick trug mi knapp, em antofiken.“

„Badder“, rep Telemach, „hier bün ick to End. Wenn du nich wider weitft, ick weit 't nich.“

„Loat, loat, min Jung“, begänscht' Odysseus un griff lacht' jo'n beten. „Wenn Mudder oäwer den Mann, to den' sei gistern so vel Tru un Glowen had, nich ganz in'n Kloaren is, denn darw hei of nich in dinen Badder sin Schloapstuw. Denn möt Mudding Eurykleia mi woll hier min Bedd upschloagen. Däwerst, Ollsching, du büst jüs so klauft un weitft ümmer allens, oäwer dit Stück wardst du nich farig friegen. Denn fik eins, de Beddstäd lett sück nich rücken und rögen, de hett din Herr sich moal ganz allein ut'n groten Ölbom timmert, un dat ein Bein is deip in'n Fautbodden inloaten. Den Kneyp mit de Klammer, den' kennen blot de Discher, de sück dat Bedd moakt hett, un sin Fru.“

Hell lücht'te dat oäwer dat ängstliche Gesicht von Penelope. Sei sprüing up, kem rasch 'n paar Schritt nah vör, stünn denn oäwer wedder still.

„Wes mi nich bös, Odysseus, du verstehst jüs allens, nu verstoah hüt of din arme Fru. Kolt is mi dat oft oäwert Eiw lopen un grugt hett mi bi den Gedanken, ick künn moal von'n Spitzbauwen bedroagen warden. Dat giwwt so vel schlichte Minschen!“

Odyſſeus freg Troanen in de Ogen, beide Händ'n hüll hei ſin Fru hen. Um ſinen Hals deden ſick zwei witte Arm toſoam, un an ſinen Harten weinte vör Freud un Weihdoag ſine Penelope.

Odyſſeus moakt' ſick ſacht los, ſtref ſin Fru oäwer dat ſchöne Hoar un ſäd:

„Min leiwes Wiv, vel hewwen wi to droagen hatt, un noch is kein En aſtoſehn. Morgen warden ſei foamen un föddern ehr Soähns und ehr Bröder. Ick weit recht gaud, wenn wi dat Dur tohollen un ſetten uns to Wehr, denn ſoälen ſei woll aſtrecken. Däwer dat giwvt wedder Murd un Dodsſchlag, un wenn ſei up mi inreden un ſchellen, is mit mi noch kein Hollen. Ick kann noch kein hart Wurt hennehmen, un ſo will ick en Tid loaten, ſick to beſinnen. Ick goah morgen mit min liütt Mannſchaft vör Dau un Doag rut nah Baddern. Natürlisch nehmen wi uns allens mit, dat wi wat to Hand hewwen, wenn't doch noch wedder losgoahn ſüll. Un för de Nacht wir dat am beſten, dat blew ſo as't is. Phemios kann noch moal ſin Harf nehmen, un de Dirns ſingen 'n recht ſchönen Geſang doarto, denn denkt jeder, de vörbi geht, hier ward in Rauh un Frieden noch 'n Feſt begoahn. För Telemach un min beiden broawen Lüid möt Eurykleia irſt noch 'n beten to eten beſorgen, un denn koänen ſei ſick doal leggen un ſchloapen. Mi, Ollſching, giww 'n orndlichen Schluck Rotwin un denn loat mi warm Woater in de Wann, ick mücht mi nu doch 'n beten Kendllichkeit andauhn. Von de Fru lettſt du di den Antog geben, den ſei mi giſtern all verſproaken hett, wil ick ſo ſchön vertellen kann un allens, wat ick vertell, ümmer ſo priek ſtimmt. Wenn du dat all trecht heſt, Ollſching, denn loat de

Dirns to Bedd goahn un denn günn di sülwst 'n Happen Schloap, dat ward woll goahn, du bruckst di jo nu nich mihr doarmit to quälen, wat du morgen för all de Kirls rutgeben müßt."

Dat wir deip in de Nacht, de Dirns wiren mit ehren Gesang binoah to End, dünn güngen twei Manns an'n Hof vörbi, blewen stoahn un horkten.

„Na,“ seggt de ein, „nu is ehr doch woll de Tid lang worden, un sei maakt Hochtide mit Antinoos odder jüs einen von de ollen driftigen Bengels. So sünd sei, de Frugensliid!“

Sei oäwer, von de de klauken Manns to vertellen wüßten, had ehren Odysseus ümfoat't un let sich vertellen von allens, wat hei belewt had in'n Krieg un up See, von de gauden Phäaken un den broawen Eumaios, un sei vertelt' em denn wedder von allens, wat in Ithaka passiert wir, un von Telemach un Laertes un Eumaios un Eurykleia. As't Morgen würd, haden de beiden kein Og todoahn.

Noch ihre de Sümm rut wir, kem Odysseus mit sin drei Mann ut'n Dur, oahn dat em ein gewoahr würd. Sei gingen querseldin up den Hof von den ollen Laertes to. As sei ranner wiren, was doar narens wen to sehn.

Badder Dolios wir mit sin söß groten Jungs all to Busch, hei wull doar Strük haugen för'n nigen Goren-tun. De Wirtschasterin set woll in de Kloäk, un de oll Herr wir in sinen Goren goahn un plant'te doar.

„Goah't Zi man int Hus un schlacht't uns 'n Schwin, wi willen noaher orndlich mit Baddern tosoam frühstückn,“ säd Odysseus. „Ick möt eins sehn, ob ick em nich in'n Goren finden dauh, un ob hei mi woll noch kennt. Hei güng dörch de Stig' un let sich rechts un links

üm. Tolegt sünm hei sinen Vadder, de groad doarbi wir, 'n lütten Bom ümtojetten.

Wur sehg de oll Mann kümmerlich ut! 'N schlichten Kettel schlackerte em üm den moagern Eiw, Kamafchen had hei an de Bein un Hanschen an de Händ gegen Disteln un Durn un up den Kopp ne oll Müs ut Zickenfell, unner de de dünnen jülwern Hoarsträhnen ruter seken.

As Odyffeus sinen Vadder so mit den Spoaden hantieren sehg, lehnt' hei sick an'n Beerbom un süng bitterlich an to weinen. Em wir dat, as müßt hei up den vergrämten ollen Mann tolopen un em rund ümfoaten. Däwerst hei künn em verführen, un so blew hei'n Endlang von em af un jäd: „Sun Morgen ok, dat is jo ne woahre Lust, Olling, wenn ein jo sehn deiht, wat du hier allens torechtbringst, dat waßt un blängt jo all wunderschön. Däwer 'n gauden Herrn hest du woll nich, de lett di jo rein verkoamen, un doarbi süll'n glöben, wenn'n di jo int Gesicht kiekt, du wirst goarkein Knecht, du wirst 'n Herr, den' man an'n sinen Disch sehn mücht, midden mang sin Gäst odder up'n schönes Sopha, as dat 'n ollen Mann tokümmt, de sick 'n beten verhoalt von Unrauh un Arbeit. Kannst du mi woll seggen, ob ick in Ithaka bün? Ick bün doar anlopen in 'ne Bucht — dat weihte buten so, un froagt' einen, de mi hier begegnen ded, oäwer de hüll sick nich mit mi up, un ick künn em ok nich orndlich verstoahn. Mit Odyffeus bün ick vör Tiden gaud Fründ west un wull mi nu eins ümfiken, wur't em noch goahn deiht. Hei was bi mi to Gast, un ick heww in minen Leben keinen Besäuf hatt, de mi so leiw worden is. Oft hett hei mi vertellt von sinen Vadder Laertes, den hei so lang nich

sehn had. Hei reiste dunn nah Hus to, un ick mücht nu girn weiten, wur hei oäwerall to finnen is.“

„Min leiw Herr,“ säd Laertes, un de Troanen lepen em piplings oäwer de Backen, „dat Land, von dat du reden deihst, is dat woll, oäwer em, den du söchst, findst hier nich, doarför oäwer 'n ganzen Hümpel ruge Gefellen, an de du nich vel Freud hewwen wardst. Joa, wenn hei noch leben ded, wat würd hei sich woll freugen, di wedder to sehn un di uptonehmen, as sich dat hört. Däwer jegg eins, wur lang is dat all her, dat hei di besäufen ded? Din Fründ, dat is jo min Soähn, — dat wir min Soähn, möt ick seggen, denn hei liggt woll all lang up de Grund von de See, odder sei schmieten in 'n frömden Land mit sin Knoaken rümmer. Nich Badder un nich Mudder hewwen em to Ird bringen füllt, un sin trues Wiw hett em nich de Ogen to drücken künnt. Joa, dat's 'n grot Glend, min leiw Herr, oäwer jegg doch, wur kümmtst du her, wur büst du to Hus?“

„Jck stamm mi ut Athbas, wur ick ne grot Wirtschaft heww. Hierher bin ick dörch 'n Storm verschloagen, un ick dacht so bi mi: Sallst eins bi Odysseus inkfen! Hest 'n in siw Joahr nich sehn. Hei wir jo frisch un kregel, as hei von mi wegführt', un nu is hei noch nich anfoamen? Dat kann 'n jo binoah goarnich glöben.“

As den ollen Mann dat mit 'n moal oäwernehm un hei in de Knei sacken ded, foat'te em Odysseus rundting üm un küßt' em up de Backen.

„Badding,“ rep hei, „fik doch up un giww di nich jo 'ne Bertwivlung hen! Din Soähn liggt nicht up 'n Grund von de See, de is wedderfoamen nah twintig lange Joahr un hett de Kirls in sinen Hus gistern all

mit'nanner dod schloagen, dat Elend is to End, un din Soähn, Badding, is bi di un hett di in'n Arm."

„Wat," säd de oll Mann, „wat, min Soähn Odysseus wullst du sin? Dat kann woll nich wesen, wur fall ick di dat to glöben?"

„Däwerst, Badding, fik mi doch nich so unsäfer an, fik doch hier, kennst de Noar woll noch, de ick mi eins in Aetolien up de Schwinjagd hoalt heww? Un willst du 't mi denn noch nich to glöben, glöwst du 't denn, wenn ick di all de Böm wif', de du mi schenkt hest? Weistst noch, Badding, wenn ick mit di dörch'n Goren güng un du wullst mi lihren, dat ick de Böm un ehr Dart kennen süll? Denn wull ick sei ümmer all schenkt hewwen, un denn sädst du: ne, min Jüning, so fett siddelt Lux nich, so geht't nich los, ein möt nich ümmer allens hewwen willen. Däwerst wenn du sei plegen un begeiten willst un noahst dat Dast orndlich plücken, denn will ick di weck doarmang utsäufen. Un fik, Badding, disse Beerböm hest du mi utsöcht un doar de Appelböm un doar hinnen noch 'n poar Figenböm un Winstöck."

Laertes füng an'n ganzen Liw an to bewern, hei ded de Arm vonein un treckt' sinen Soähn an de Bost. As hei sief 'n beten verhoalt had, nehm hei sin Gesicht in beide Händ'n, sek em ümmer wedder an un küßt' em up Ogen un Mund.

„Zeus, Allmächtiger!" rep hei. „Joa hüt seh ick, dat du noch dat Regiment in de Welt hest, un up mine Knei will ick di danken. — Un all de Spitzbauwen hewwen ehren Lohn kregen? Wer süll so wat denken? Däwer min Soähn, wenn dat man nich noch Strid un Larm giwwt up Ithaka un de annern Inseln!"

„Badding, dat loat man, dat ward sich woll all hentrecken. Un nu kumm rin in de Stuw! Telemach un Philötios un Eumaios sünd all doarbi, uns wat antorichten, un wildeß sei dat to Gang'n bringen, lettst du di warm Woater in de Wann droagen un moaft di fein, dat din Soahn doch of süht, du willst em wat to Zhren dauhn.“

Un de Oll was't tofreden un güng so fix un so glücklich in sin Hus, as hei 't in twintig Joahr nich mihr doahn had. Un as hei sich dunn in sinen Stoatsrock an'n Disch setten ded, sehg hei so glau un vergnängt ut, dat Odysseus em ümmer wedder ankef un säd:

„Badding, du büst woll eben in de Jungmoahl west, du büst goarnich wedder to kenne!“

„Je, min Jung,“ schmunzelt' de Oll, „dat's all recht gaud, oäwer so is dat doch nich mihr als dunn, as ick mit uns' Lüd von de Inseln an de Woaterkant von Spiros de Festung störmern ded. Wenn ick so gistern had doarbi sin künnt, denn hadst du wat to sehn kriegen süllt! Ick had schön ümstoahn mit de Kirls in dinen Hus!“

Sei haden all jeder 'n Stück Schwinsbroaden bi'n Wickel, dunn kem oll Dolios in de Stuw to stoahn, un achter em schöwen sich sin Jungs, ein ümmer gröter un forscher as de anner, in de Dör rin. Sei können sich up dat, wat sei hier to sehn kregen, keinen Bers moaken un kelen ehren ollen upvermünterten Herrn ganz verboast an. Däwer wat moaft' oll Dolios för'n Gesicht, as hei den Odysseus int Og to foaten kreg, de em so recht lustig torep:

„Na, Olling, noch ümmer bi Weg'? Kumm man ran an'n Disch! Hüt is Festdag. Wat kist mi denn so an? Kennst mi nich mihr?“

Doar lep oll Dolios up em to un küßt' em Schuller un Händ.

„Leiw, leiw jung Herr, wur is't moöglich, wur is't nich moöglich! Ach, wur oft hewwen wi seggt: kem hei doch wedder! Däwer glöben dauhn deden wi dat binoah nich mihr. Dat's Gott's Will! Un sin Segen, de fall mit di goahn all Doag. Däwerst segg eins, weit denn unj' Penelope all, dat du hier büßt. Sall ick man nich fix einen von min Jungs henspringen loaten?“

„Loat, loat, Olling,“ säd Odysseus, „sei weit allens, sett di nich in Unrauh. Un dat sünd din Jungs? Forsche Bengels! Hier foamt her un seggt mi „Gut Dag,“ un denn sett' Jug ran, Buscharbeit moakt Hunger.“

So vergnänglich as hier in Laërtesen sinen Hus güng dat in Ithaka nich to. Dat woahrte des Morgens fein Stund, dunn wüßten sei in de ganze Stadt, wat gistern passiert wir. Un sei kemen un rohrten un fluchten un hoalten de Doden, un weck doarvon bröchten sei to Schipp un führten sei oäwert Woater nah Hus. De Manns kemen up'n Mark tosoamen, un de irst, de dat Wurt nehm, was Eupheithes, den Antinoos sin Vadder.

„Nu seggt blot, Lüd, wat stellt de Mann all up? Irst hoalt hei de Schöp tosoam un geiht mit de besten jungen Kirls oäwert Woater. Weg sünd de Schöp, un weg is de Mannschaft. Hei allein kümmt wedder an Hus, un denn schleit hei uns de noch dod, de derwil hier ranwuffen sünd. Un nu verkrüppt hei sick! Nu will hei gewiß utriten, roäwer nah Elis odder Phlos. Dat möten wi em gründlich verpurr'n! Wi dörben jo fein Og mihr upschloagen, wenn wi den Schimp up uns hacken loaten. Wi hewwen dat Bland von unj' Soähus un von unj' Bröder von em to föddern. Ick will keinen

Dag mihr leben un leiwer hüt as morgen in den Dod lopen, ihre ick mi dat gefallen loat!" Mentor un Phemios versöchten to begäuischen, un Medon vertellte:

„Ick heww dat jo mit belewt. Glöwt mi, dat wir gruglich. Un holst Zug doch moal vör Dgen, wur had hei dat woll farig fregen, wenn hei nich Hülp von weck doar boaben up'n Olymp hatt had. Ick jegg Zug, mi is öfters schwart vör Dgen worden, un denn was dat wedder, as wenn de ganze Soal in Frier stünn.“

De oll Halitherses drängt' sück nah den Rednerplatz ran un süng an:

„Zi sünd Zug ganz allein schuld! Hewwt Zi woll dorup hört, wenn Mentor un ick tom gauden redten? Hewwt Zi Zug Zungs woll moal int Gewissen redt? Ne, Zi hewwt glöwt, Odysseus kem in'n Leben nich wedder! Un oäwer mi hewwt Zi lacht! Nu hewwen Zi de Bescherung, un Zi ward't Zug noch mihr inbrocken, wenn Zi nu nich Vernunft annehmt.“

Nu. redten sei all wild dörch'nanner, doar künm keiner sin eigen Wurt mihr hören. Weck wullen von nicks weiten, oäwer 'n groten Hümpel hüll dat mit Eupethes. Sei lepen nah ehr Hüser, hoalten sück Helms un Peiken un moakten sück up, nah den Odysseus to säuken.

Dat was so gegen Middagstid, dunn säd Odysseus to sin Dischgesellschaft:

„Gaud wir dat doch am End, wenn sück mit de Wil ein ümfiken ded, wur dat in de Stadt utsüht, ob sei sück geben, odder ob de Geschicht noch kein End friggt.“

Ein von Doliossen sin Zungs güng ut de Dör, kem oäwerst glicks wedder ringestörmt un rep:

„Doar kümmt 'n ganzen Hümpel up uns los!" All sprüngen sei von'n Disch up, stülpten de Helms up'n

Kopp un kregen de Lanzen to foaten. Of de beiden ollen Veteroanen schmeten sich in Rüstung. Dat woahrt' fein twei Minuten, dunn stünnen sei all üm den Odysseus vört Hofdur mit Gesichter, up de to lesen stünn: „Wer will uns wat?“

„Hüt, min Jung“, säd Odysseus, „holl di vör Ogen, dat uns' Dart von olle Tiden her ümmer düchtige Kriegslüd stellt hett. Hüt müßt du di utwisen vör dinen eigenen Großvadder!“

„Badding“, antwurt'te Telemach, un sin Backen farwten sich, as hei de groten Ogen sinen Vadder towendt', „hüt mücht ick wisen, dat ick wirt bün, din Soähn to heiten.“

„Wat is mi dit 'n Dag“, rep de oll Laertes, „min oll Hart lacht mi in'n Liw. Zeus in'n hogen Himmel, dat du mi so'n Soähn un so'n Enkel geben hest! Un ein will dat ümmer den annern vörut dauhn, un mi is dat orndlich, as spürt' ick in min Glider noch moal wat von de olle Forsche un Kuroasch. Zi soält sehn, ick oll Kirl stoah hüt of noch minen Mann un wis' Jug, dat ick in min ollen knökern Arm noch de Murr heww, ne Lanz to regieren.“

Sei wiren sich von beide Siden bet up'n gauden Lanzenwurf gegenoäwer koamen, dunn schmet oll Laertes, all wat hei kün, sin Peil un dröp den Eupheithes in de Kehl, dat hei furts vöroäwer füll. Odysseus had de Lanz inleggt un wull groad vörstörmen, sine Lüd rep hei to:

„Nich schmieten, de Lanzen doal! Hart an mi ran un denn vörwarts as dat Dunnerwedder!“

In dissen Ogenblick sprüng Mentor, den' Pallas Athene dat ingewen had, doarmang, hüß de Arm hoch in de Luft un rep, all wat hei kün:

„Holt Freden, Lüüd, nehmt Vernunft an, dat hett so all nog Bland kost't!“

De mit Eupheithes foamen wiren, haden all so nich rechten Ziduz hatt, sich mit 'n Odysseus intoloaten. Odysseus süüwst oäwer wir knapp to hollen. Un Mentor müßt em bi de Schuller friegen un so recht indringlich bidden:

„Loat sin, Odysseus, besinn di! Sei willen di nicks mihr, sei geben sich all von süüwst. Wi willen doch mit'nanner leben un uns wedder verdroagen! Däwerloat mi dat, ick bring dat all in Schick!“

Un so fem dat.

In Ithaka wir wedder Fred un Ordnung, un ein künn dat woll marken, doar had 'n Mann dat Regiment, mit den' wir alltid sin klauke Schutzgeist Pallas Athene.



...r leben un leiver hüt as morgen in den Dod
 ...ick mi dat gefallen loat!" Mentor un Pthemios
 ...begänjchen, un Medon vertellte:

...w dat jo mit belewt. Glöwt mi, dat wir
 ...ollt Zug doch moal vör Dgen, wur had
 ...fregen, wenn hei nich Hülfp von weck
 ...Olymp hatt had. Ick segg Zug, mi
 ...Dgen worden, un denn was dat
 ...unze Soal in Züer stünn."

De ...drängt' sück nah den Mednerplatz
 ran un si

"Zi ...allein schuld! Hewwt Zi
 woll dorup hi ... un ick tom gauden redten?
 Hewwt Zi Zug ... Soal int Gewissen redt?
 Ne, Zi hewwt ... fem in'n Leben nich
 wedder! Un oäwe ... lacht! Nu hewwen
 Zi de Bescherung, un ... noch mihr inbrocken,
 wenn Zi nu nich Be

Nu. redten sei all ...mer, doar künm
 feiner sin eigen Wurt m ... wullen von
 nicks weiten, oäwer 'n g ... ill dat mit
 Cupeithes. Sei lepen nah eh ... sück Helms
 un Peiken un moakten sück up, m ... w säuken.

Dat was jo gegen Middags ...dyffeus
 to sin Dischgesellschaft:

"Gaud wir dat doch am End ... de
 Wil ein ümkiten ded, wur dat in de ... ob
 sei sück geben, odder ob de Geschicht noch

Ein von Dolioffen sin Zungs güng ...
 oäwerst glicks wedder ringestörmt un rep:

"Doar künmt 'n ganzen Hümpel up
 All sprüngen sei von'n Disch up, stülpten de S

